

2. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2012



Leitziele



Schule



Heilbronner
Weg



Bildung



Zukunft



Stadt Heilbronn

2. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn

2012

Impressum

■ Herausgeber

Stadt Heilbronn, Dezernat III
Amt für Familie, Jugend und Senioren
Schul-, Kultur- und Sportamt

■ Bearbeitung und Redaktion

Büro für Kommunales Bildungsmanagement

Bernd Keller	Telefon: 07131 56-4032 E-Mail: bernd.keller@stadt-heilbronn.de
Jutta Dongus	Telefon: 07131 56-4219 E-Mail: jutta.dongus@stadt-heilbronn.de
Sonja Fischer	Telefon: 07131 56-3570 E-Mail: sonja.fischer@stadt-heilbronn.de
Nicole Bauder-Ade	Telefon: 07131 56-3332 E-Mail: nicole.bauder-ade@stadt-heilbronn.de
Hansjörg Winter	Telefon: 07131 56-2965 E-Mail: hansjoerg.winter@stadt-heilbronn.de

■ Weitere Beteiligte

Amt für Familie, Jugend und Senioren

Joachim Nerpel	Telefon: 07131 56-2961 E-Mail: joachim.nerpel@stadt-heilbronn.de
----------------	--

Schul-, Kultur- und Sportamt

Andrea Jung	Telefon: 07131 56-3167 E-Mail: andrea.jung@stadt-heilbronn.de
Ralf Flämmich	Telefon: 07131 56-2414 E-Mail: ralf.flaemmich@stadt-heilbronn.de

■ Druck

Digitale Medien, Heilbronn

Hinweis: Wegen der leichteren Lesbarkeit umfassen Bezeichnungen von Personengruppen in der Regel weibliche und männliche Personen.

2. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn

2012

Inhalt	Seite
Bürgermeister Harry Mergel: <i>»Nur durch gemeinsame Anstrengungen aller Bildungsakteure kann die nachhaltige Förderung von Bildungsbiographien gelingen.«</i>	7
1 Das Kommunale Bildungsmanagement in Heilbronn	9
1.1 Ausbaustand und Planungen	9
1.2 Aktuelle bildungspolitische Themen	53
1.2.1 KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder	53
1.2.2 Handlungsfeld Übergang Kindergarten – Schule	56
1.2.3 Schulsozialarbeit	58
1.2.4 Kulturelle Bildung	63
2 Evaluierung der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements	65
2.1 Indikatoren und Zielsetzungen	65
2.2 Der Heilbronner Weg im Vergleich	68
2.2.1 Leitziel: Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen	69
2.2.2 Leitziel: Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen	86
2.2.3 Leitziel: Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	88
2.2.4 Leitziel: Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen	91
3 Schulstatistische Daten	99
3.1 Kooperative Ganztageschule nach dem Heilbronner Weg	99
3.2 Entwicklung der Gesamtschüler- und Klassenzahlen, Übertrittsquoten, Schüler anderer Nationalität und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte	101
3.3 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen	115

Inhalt	Seite
3.4 Überblick: Grund-, Haupt- und Werkrealschulen, Grundschulförder- und Vorbereitungsklassen	117
3.5 Überblick: Realschulen	120
3.6 Überblick: Allgemeinbildende und Berufliche Gymnasien	121
3.7 Überblick: Sonderschulen	123
3.8 Überblick: Privatschulen	125
3.9 Prioritätenkatalog Schulhausbau	134
3.9.1 Schulbauprojekte 2003 – 2012	134
3.9.2 Aktueller Bedarfs- und Prioritätenkatalog	135
 Anhang	
Heilbronner Bildungsakteure	145
Heilbronner Kultur- und Bildungseinrichtungen	147

*»Nur durch gemeinsame Anstrengungen aller Bildungsakteure
kann die nachhaltige Förderung von Bildungsbiographien gelingen.«*

Harry Mergel, Bürgermeister



Dieser Grundsatz war 2006 der Ausgangspunkt unserer Kommunalen Bildungsplanung, der ersten in Baden-Württemberg. Seitdem gehen wir unseren vielbeachteten Heilbronner Weg, verzahnen die Schulentwicklungsplanung und die Jugendhilfeplanung, setzen zahlreiche Maßnahmen in den relevanten Handlungsfeldern um und können auch auf erste eindrucksvolle Ergebnisse verweisen.

Im Jahr 2010 haben wir mit der Veröffentlichung des 1. Bildungsberichts der Stadt Heilbronn ein kontinuierliches Bildungsmonitoring begonnen, das im Zwischenbericht 2011 fortgesetzt wurde. Der nun vorliegende 2. Bildungsbericht schreibt die Evaluation der im Jahr 2006 begonnenen Kommunalen Bildungsplanung fort.

Somit ist gewährleistet, dass die damit verbundenen vier Leitziele

- Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung
- Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

einer ständigen Prüfung unterzogen werden. Erreicht werden sollen diese Ziele durch eine Vielzahl von Maßnahmen aller in Heilbronn an Bildung beteiligten Organisationen, Einrichtungen und Träger unterschiedlichster Profession.

Aufbauend auf den in Heilbronn bereits vorhandenen Strukturen der Kommunalen Bildungsplanung wurde die Stadt Heilbronn am 01.09.2009 „Bildungsregion des Landes Baden-Württemberg“. Aus kommunalen Mitteln wurden drei 100 %-Fachkraftstellen in das regionale Bildungsbüro eingebracht, vom Land Baden-Württemberg wurde der Realschullehrer Bernd Keller – auf drei Jahre befristet –

als Leitung für das „Büro für Kommunales Bildungsmanagement“ abgeordnet. Das Büro für Kommunales Bildungsmanagement bearbeitet bisher die Handlungsfelder „Frühkindliche Bildung“, „Übergang Kindergarten-Schule“ und „Schule“ und übernimmt konzeptionelle und koordinierende Aufgaben.

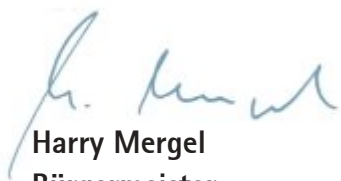
Das Ziel des Impulsprogramms Bildungsregionen, die Verantwortungsgemeinschaft von Land und Kommune zu stärken und die Profile der einzelnen Bildungsakteure aufeinander abzustimmen, wurde in Heilbronn konsequent verfolgt. So wurde durch die Teilnahme am „Impulsprogramm Bildungsregionen“ die bereits existierende Kommunale Bildungsplanung der Stadt Heilbronn bereichert und weitere bedeutsame Impulse gesetzt.

Das Handlungsfeld Ganztageschule spielt dabei eine entscheidende Rolle, um den Kindern auf der Basis ganzheitlicher Bildung mehr Chancengleichheit durch individuelle Förderung zu ermöglichen.

Die Kooperative Ganztageschule nach dem Heilbronner Weg ist ein Erfolgsmodell, was die hohen Betreuungszahlen verdeutlichen: 44,6 %, bzw. rund 2.100 Schülerinnen und Schüler machen von diesem Angebot Gebrauch. Mehr als 1.300 Grundschüler in Heilbronn essen in der Schule zu Mittag, die Investition in Schulmensen und Ausgabeküchen haben dies möglich gemacht. Landesweit nehmen wir in Heilbronn den Spitzenplatz bei den schulischen Ganztagesangeboten ein, insbesondere im Grundschulbereich liegen wir um mehr als 100 % über dem Landesdurchschnitt.

Auf dem bisher Erreichten wollen wir uns jedoch nicht ausruhen. Deshalb wird in den nächsten Jahren mit effizientem Ressourceneinsatz von Stadt und Land die Qualität unserer Ganztageschulen weiter entwickelt.

Bildung ist in Heilbronn kommunale Gestaltungsaufgabe. In diesem Sinne gilt es, konsequent weitere Schritte auf dem Heilbronner Weg für bessere Bildungschancen der Kinder in unserer Stadt zu gehen!



Harry Mergel
Bürgermeister

Das Kommunale Bildungsmanagement in Heilbronn

1.1 Ausbaustand und Planungen

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Kindertageseinrichtungen			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Förderung der Kinder in Kindertageseinrichtungen entsprechend ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten sowie sozialen und kulturellen Bedürfnissen	■ Umsetzung der Ziele des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung nach dem Infans-Konzept der Frühpädagogik ■ Schaffung von Kinder- und Familienzentren ■ Aufbau der Elternbildungsarbeit in Familienzentren ■ Teilnahme am Modellprojekt „Schulreifes Kind“ ■ Entwicklung und flächendeckende Einführung des Einschätzbogens KOMPIK im Rahmen des Modellprojekts KECK	■ Umsetzung der Verfahrensregelung zur Förderung von Kindern mit entsprechenden Bedarfen (Runde Tische) ■ Abschluss und Auswertung des Modellprojektes „Schulreifes Kind“ ■ Flächendeckender Einsatz des Beobachtungsbogens KOMPIK im Rahmen des Modellprojekts KECK in den Heilbronner Kindertageseinrichtungen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Jedes Kind soll bis zum Schulbeginn über deutsche Sprachkenntnisse verfügen, um den Unterrichtsinhalten folgen zu können	■ Präventionsfonds ■ Intensivierung der Sprach-erziehung und -förderung im Vorschulalter in allen Kindergärten ■ Neustrukturierung der Sprachförderung nach den neuen Landrichtlinien „SPATZ“ ■ Ausbau der alltags-integrierten Sprachbildung im Bereich der unter 3-jährigen Kinder. Teilnahme an der Bundesinitiative „Frühe Chancen“	■ Ausbau der Sprachförderkurse im Vorschulalter in allen Kindergärten ■ Umsetzung der Sprachförderung nach den neuen Landesrichtlinien „SPATZ“ ■ Umsetzung des Konzepts und Aufbau der Konsultationseinrichtungen

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Vorbereitung von Kindern und Eltern auf den Übergang Kinder- garten- Grundschule	■ Anpassung der Rahmen- bedingungen in Schule und Kindertagesstätten zur Umsetzung der Rahmen- konzeption „Übergang Kindergarten- Schule“	■ Umsetzung der Rahmen- konzeption „Übergang Kindergarten –Schule“ mit Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung eines Elternarbeitskonzeptes und der Einführung von „Runden Tischen“ zur Beratung der Eltern
Stadtbibliothek	■ Bei Kindern frühest- möglich die Grund- lagen für gute Sprach- und Lesekompetenz legen	■ Bilderbuchkino: Geschichten im Groß- format! Vorlesen einer Geschichte mit auf Lein- wand übertragenen Bildern. Kurzer Einstieg: Was ist eine Bibliothek?	■ Weiterführung und Erweiterung ab 2013
Stadtbibliothek	■ Durch regelmäßiges Vorlesen die Gesamt- entwicklung von Kindern fördern	■ Geschichten zu ver- schenken: 90 Vorlesepaten, darunter 25 Männer, lesen regelmäßig in 70 Schulen und Kitas vor. Eine Initiative des Freundeskreises der Stadtbibliothek	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Kitas mit Literatur und Medien zu Themen versorgen	■ Medientaschen: Die Medientaschen mit jeweils 10-20 Medien stehen speziell für die Ausleihe von Kitas zur Verfügung. Die Ausleihe ist für Kitas kostenlos (keine Jahresgebühr)	■ Weiterführung und Erweiterung ab 2013

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Städt. Musikschule	■ Frühzeitige Förderung der musischen Fähigkeiten von Kindern ist Grundlage für eine nachhaltige und umfassende emotionale und soziale Bildung. ■ Ausbildung von musikalischen Grundmustern, Bewegungsabläufen, Emotionalisieren über Singen und Tanzen. ■ Verbessern der Schulfähigkeit (Sprachförderung) durch Musik und Sprache.	■ Musikfamilie (ab 2 Jahre/ Eltern-Kindgruppen) ■ Musikalische Früherziehung: 4 und 5 Jahre ■ SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) ■ Insgesamt 35 Kooperationen in 22 Kindergärten.	■ Ausbau der Grundförderung in allen Bereichen des Vorschulalters.
experimenta	■ Frühzeitige Förderung der Naturbeobachtung, Verbesserung motorischer und kognitiver Fähigkeiten, Vermittlung von Sinneserfahrungen, Experimentieren allein und in der Gruppe	■ Kursangebote in der „akademie junger forscher“ für 4-6 Jahre ■ Familienangebote in der Ausstellung	■ Stärkere altersbezogene Differenzierung in den interaktiven Angeboten, ggf. separate Bereiche für Elementarstufe
Jugendkunstschule	■ Weiterbildungsseminare für Erzieher mit dem Ziel, Kunst- und Kreativitätsprojekte in die tägliche Arbeit mit Kindern einzubeziehen	■ Die Seminare wurden in der Vergangenheit entweder nachfrageorientiert angeboten oder als Auftragsmaßnahme für Kommunen durchgeführt	■ Fortführung der Aktivitäten

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Volkshochschule	■ Medienqualifizierung für Erzieher mit dem Ziel, die neuen Medien in altersentsprechender Form in die tägliche Arbeit mit Kindern einzubeziehen sowie für die eigene Fortbildung und Informationsbeschaffung dienstbar zu machen	■ Im Berichtszeitraum wurden rd. 50 Erzieher geschult; die Seminare umfassten jeweils 52 Unterrichtseinheiten und wurden vom Verein „Schulen ans Netz e. V.“ in Bonn finanziert	■ Da die Drittfinanzierung ausgelaufen ist, muss die Maßnahme bis auf weiteres ausgesetzt werden
Schule			
Amt für Familie, Jugend und Senioren, Schule, Freie Träger	■ Förderung der Kinder und Jugendlichen in Schulen entsprechend ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten sowie sozialen und kulturellen Bedürfnissen	■ Entwicklung von Förderangeboten ■ Sprechstunde an der Schule ■ Erstellung individueller Förderpläne	■ Entwicklung von individuellen Schulkonzeptionen ■ Offene Ganztageschule bzw. Ganztageschule nach Landesmodell
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Steuerung des Mitteleinsatzes für den Betrieb der Kooperativen Ganztageschule	■ Entwicklung eines Konzepts zum Einsatz eines Schulkordinators und zur Verwendung des Schulbudgets aus Jugendhilfsmitteln	■ Einrichtung der Stelle eines Schulkordinators mit Budgetverwaltung an 2 Modellstandorten
Amt für Familie, Jugend und Senioren in Kooperation mit aim	■ Päd. Begleitung der Erzieher und päd. Hilfskräfte an Ganztageschulen	■ Qualifizierungsmaßnahmen mit aim für Erzieher und päd. Hilfskräfte Schwerpunkt: Lernmotivierung und Konfliktlösung	■ Fortführung der Qualifizierungsmaßnahmen mit aim für Erzieher und päd. Hilfskräfte Zusätzlicher Schwerpunkt: Fallbesprechungen aus dem Alltag der Teilnehmer

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbauzustand 2011/12	Planungen 2012/13
Amt für Familie, Jugend und Senioren, Kulturinstitute	■ Qualitätssteigerung im außerunterrichtlichen Bereich der Ganztages- schule	■ Einbindung von musisch- kulturellen Bildungs- angeboten an Kooperativen Ganztageschulen nach dem Heilbronner Weg	■ Weiterer Ausbau von musisch-kulturellen Bildungsangeboten an kooperativen Ganztages- schulen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Mehr Chancengleich- heit für Kinder durch individuelle Förderung	■ Erarbeitung eines Rahmen- konzepts der Kooperativen Ganztageschule	■ Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts der Kooperativen Ganztages- schule in Verbindung mit den landesrechtlichen Ausführungen
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	■ Berufsorientierung und Unterstützung bei der Berufswahl	■ Vorbereitung auf die Berufswahl ■ Berufswahlunterricht an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie Förder- und Sonderschulen ■ Einbeziehung der Eltern durch Elternabende an jeder Schule ■ Berufsorientierung im Berufsinformationszentrum (Angebot an alle Heilbronner Schulklassen) ■ Durchführung verschieden- er Berufsorientierungs- messen (z.B. Mädchen und Technik Messe, Messe für Nischenberufe)	■ Fortsetzung der intensiven Zusammenarbeit mit den Schulen ■ Entwicklung neuer Formen der Elternarbeit ■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit, Berufsberatung Bildungsträger	■ Unterstützung beim Übergang von Schule in berufliche Ausbildung	■ Berufseinstiegsbegleitung an 4 allgemeinbildenden Schulen im Stadtkreis Heilbronn	■ Fortsetzung der Berufseinstiegsbegleitung ■ Mittelfristig flächen- deckendes Angebot an allen Haupt-/Werkreal- schulen

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Agentur für Arbeit, Berufsberatung Bildungsträger	■ Unterstützung von Migranten beim Übergang Schule- Beruf	■ Intensive Unterstützung durch einen Coach um den Übergang in eine Aus- bildung zu begleiten (GINCO)	
Kompetenzagentur	■ Jugendlichen den Zugang/die Teilnahme am (berufs)schulischen Angebot (wieder) ermöglichen	■ Intensive Einzelfälle ■ Ermittlung individueller Bedarfe ■ Entsprechende Angebote (Schule, Praktikum, Maßnahme, Ausbildung etc.) finden und Zugang ermöglichen (Lotsen- funktion) ■ Offenes Beratungsangebot	
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Übernahme auf Antrag	■ Übernahme der Kosten für Lernförderung, wenn dadurch die Versetzung in die nächste Klasse oder das Bestehen der Ab- schlussprüfung erreicht werden kann.	■ Die Lernförderung muss für jedes Kind beantragt werden.	■ Bestandteil des Bildungs- und Teilhabepakets
aim	■ Förderung und Weiter- entwicklung des aktiven Sprachschatzes und des Sprachver- ständnisses bei Kindern mit Förderbedarf	■ Sprachförderung an Heilbronner Grundschulen	■ Fortführung der bestehenden Maßnahmen

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbau 2011/12	Planungen 2012/13
Stadtbibliothek	■ Leseförderung und Bibliotheks-/ Informationskompetenz sind feste Bestandteile der schulischen Bildungspläne. Altersgerechte und auf die Bildungspläne abgestimmte Angebote der Stadtbibliothek sollen Kindern und Jugendlichen Informations- und Recherchekompetenzen sowie Lesefreude vermitteln.	■ Kooperationsvereinbarungen mit Schulen	■ Kooperationsvereinbarungen deutlich erweitern. ■ Entwicklung von „Roadshows“ für die Einführung in die Bibliotheksbenutzung im Klassenzimmer, ergänzend zum Besuch in der Bibliothek. Dadurch kann die Zahl der Veranstaltungen gesteigert werden.
Stadtbibliothek	■ Beim Schulanfang die Freude am Lesen lernen wecken	■ Aktion Lesetüte: Zum Schulanfang bekommen alle Erstklässler bzw. ihre Eltern einen Gutschein. Beim Einlösen in der Bibliothek bekommt das Kind seinen Leseausweis und ein neues Erstlesebuch geschenkt (Unterstützung Bürgerstiftung)	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Niedrigschwellige Literatur- und Bibliotheksversorgung für Kinder	■ „Robi“ an Grundschulen: Die Fahrbibliothek „Robi“ versorgt einmal monatlich nahezu alle Grundschulen im Stadtgebiet mit Literatur. Dies übernehmen in Böckingen und Biberach auch die beiden Bibliotheksbranchstellen	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Durch regelmäßiges Vorlesen die Gesamtentwicklung von Kindern fördern	■ Vorlesepaten: s. Kindertagesstätten; in 13 Heilbronner Schulen sind Vorlesepaten im Einsatz.	■ Weiterführung

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stadtbibliothek	■ Schülern alters- gerechte Bibliotheks-, Informations- und Recherchekompe- tenzen vermitteln	■ Altersgerechte Lernwerk- stätten und Bibliotheks- einführungen: a) Grundschule: Auch Gespenster lesen gern (Klasse 2) Führung – Hase Felix in China (Klasse 3) Schatzsuche – Finde den Piratenschatz! (Klasse 4) Lernwerkstätten (Klasse 2-4) b) Weiterführende Schule: Fotosafari – Augen auf! (Klasse 5) Altertumsrallye (Klasse 6-7) FIT für BIB (Klasse 7-8) Medienrallye Berlin (Klasse 8-10) Recherchettraining für eine GFS (Klasse 8 Gymnasium) Gewusst wie... (Klasse 11-12) c) Schwerpunkt Musik: Karneval der Tiere (Klasse 2-4) Eine Reise durch die Musikgeschichte (Klasse 5-8) Recherchettraining Musik für die Oberstufe (Klasse 9-12) Kennen lernen des Ange- bots der Musikbibliothek. Recherchettraining für Referate.	■ Weiterführung und Erweiterung

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbau 2011/12	Planungen 2012/13
Stadtbibliothek	■ Schulklassen mit themenorientierten Materialien für den Unterricht versorgen	■ Medientaschen: Die Medientaschen mit jeweils 10-20 Medien stehen speziell für die Ausleihe von Schulen zur Verfügung. Die Ausleihe ist für Schulen kostenlos (keine Jahresgebühr)	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Freude am Lesen und an Literatur vermitteln, Begegnungen mit Literatur schaffen	■ „All you can read“: ■ „Kids“: Grundschullesereihe ■ „Teens“: Jugendliteraturtage ■ „Ferienleseclub“	■ Weiterführung und evtl. Erweiterung für alle Schulstufen
Stadtbibliothek	■ Schüler bei der Abiturvorbereitung unterstützen	■ Vortragsangebot zu den Sternchenthematen des Deutsch-Abiturs	■ Weiterführung und evtl. Erweiterung
Stadtbibliothek	■ Schüler mit geeigneten Materialien zum schulbegleitenden Lernen unterstützen	■ Kontinuierlicher Bestandsaufbau des Bereichs „Schülerwissen“ mit Lernhilfen und geeigneten Büchern und Medien für Projektarbeiten	■ Weiterführung, Ausbau vor allem des Online-Angebots
Stadtbibliothek	■ Online-Datenbanken mit hochwertigen Angeboten zur Unterstützung des schulischen Lernens bereit stellen	■ Angebote im Rechercheportal Bibnetz für den internen und externen Online-Zugriff (z.B. Munzinger-Archiv, Lexis-Nexis, Spektrum der Wissenschaft)	■ Weiterführung und Ausbau

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stadtbibliothek	■ Schüler bei Informationsrecherchen für Referate und Prüfungen unterstützen	■ Fachbibliothekarischer Auskunftsdienst zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek Email-Auskunft „Frag die Bibliothek“	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Angebot von Einzel- und Gruppenarbeitsplätze für Schüler	■ Angebote von Arbeitstischen, PCs und Notebooks sowie WLAN in der Bibliothek	■ Weiterführung
Theater Heilbronn	■ Frühzeitige und nachhaltige Förderung der ästhetischen und kulturellen Bildung bei Kindern und Jugendlichen aus allen Bevölkerungsschichten. ■ Vorantreiben der interkulturellen Öffnung des Theaters. ■ Förderung und Schulung der lebhaften und kreativen Auseinandersetzung mit Kultur, der Kritikfähigkeit und der kognitiven Kompetenz.	■ Inszenierungen für alle Altersgruppen ab 8 Jahren: Im Spielplan sind pro Spielzeit bis zu 15 Inszenierungen verankert, die durch ihre gesellschaftliche Relevanz die Lebenswirklichkeit der jeweiligen Altersgruppe widerspiegeln. ■ Flankierende Maßnahmen durch Theaterpädagogik: Materialmappen zu den Inszenierungen, Workshops, Publikumsgespräche, Führungen, Lehrerfortbildungen, Lehrersichtveranstaltungen, Beratung und Hilfestellung für Theater-AGs an den Schulen, die „Clubszene“ mit ihren vier Theaterclubs in der im Oktober 2011 neu eröffneten Theaterwerkstatt im Wollhaus.	■ Die Nachfrage nach Vertiefung und Ausweitung des Kooperationsprojekts „Theater sehen – mehr verstehen!“ von Seiten der Schulen hält kontinuierlich an und nimmt – vor allem auch im Umland – zu. Unser Ziel war und ist es, auch den Schülern im Landkreis und darüber hinaus die Kunstform Theater zu öffnen und dort in den Schulprogrammen nachhaltig zu verankern.

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
		■ Mobiles Klassenzimmerstück: Öffnung nach Außen und unmittelbare Heranführung an relevante gesellschaftliche Kernthemen ■ Projekt „Theater sehen – mehr verstehen“: Allen Schülern ab Klasse 5 wird durch das Programm kulturelle Partizipation ermöglicht. Sie besuchen mindestens eine Vorstellung jährlich im Theater Heilbronn. In Verbindung mit einem Theaterbesuch eröffnen wir den Kooperationsschulen und ihren Schülern extensive Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Medium Theater und eine „Schule des Zuschauens“: Vor- und nachbereitende Gespräche zu den Inszenierungen direkt in den Schulen, Begegnung und Austausch mit den Künstlern, Materialien für den Unterricht, Premierenklassen, die einzelne Inszenierungen von der ersten Konzeption bis zur Premiere begleiten, spezielle Führungen („Theater Knigge“) und eine interaktive Bühnenshow, die spielerisch das Zusammenwirken der vielfältigen künstlerischen und technischen Möglichkeiten des Theaters aufschlüsselt.	

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
		Zur Zeit nutzen 19 Kooperationsschulen aus allen Schularten (Grund-, Haupt und Werkrealschulen, Gymnasien, Förder- und Sonderschulen, Berufs- und Realschulen) diese intensive Partnerschaft mit dem Theater Heilbronn.	
Städt. Musikschule	■ Musikalische Grundausbildung (ab 6 Jahre): Erlernen der Grundbegriffe anhand des Instrumentalspiels von Blockflöte, Gitarre, Orffschem Instrumentarium)	■ Kurse in 11 Grundschulen, einer Förderschule und drei Gymnasien im Bereich Sekundarstufe 1 Schnupperkurs (Instrumentenkarussell) Klassenmusizieren an Grundschulen	■ Weiterführen der bestehenden Kurse und Ausbau. Übernahme der Kinder aus den SBS-Kursen der Kindergärten in Grundkurse an den Grundschulen.
Haus der Stadtgeschichte	■ Verbundenheit mit der Stadt vertiefen. Selbsttätiges Lernen und Forschen fördern Regionalbewusstsein stärken (Identitätsstiftende Maßnahmen)	■ Angebote für den Unterricht, Angebote für selbstständige Schülerarbeiten, Ausstellungsführungen, Angebote im Internet, Arbeiten im Forschungs- und Lesesaal	■ Ständige Erweiterung der Angebote
experimenta	■ Handlungsorientierter Umgang mit realen Naturwissenschaften und der Technik ■ Verbesserung der naturwissenschaftlichen und technischen Grundbildung	■ Experimentieren unter pädagogischer Anleitung in 25 Kursangeboten, differenziert nach Klassenstufe und Schultyp ■ Interaktive Angebote in Bezug auf die Ausstellungsthemen (Workshops, Ausstellungsrallyes etc.) begleitet durch pädagogische Materialien (Entdeckertouren, Arbeitshefte etc.)	■ Stärkere Differenzierung der Angebote nach Klassenstufe, Entwicklungsstand und Schultyp ■ Individuellere Betreuung, Verankerung der experimenta-Angebote in den Schulprogrammen

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
	■ Förderung von Neugier, Motivation und Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Anwendungen ■ Unterstützung beim Herausfinden der eigenen Stärken („Talentsuche“)	■ Angebote für Lehrer: Lehrer-Infotage, Lehrer-Infohefte, Lehrerordner mit Aktualisierungsservice, ■ Durchführung pädagogischer Tage und Lehrerfortbildungen ■ Angebote für Schulen: exklusiver Schulausflug, Schulmitgliedschaft, experimenta-Bus, ■ Sechs Schülerwettbewerbe pro Jahr	■ Förderung von Kindern / Jugendlichen mit Migrationshintergrund ■ Angebote für Kinder / Jugendliche mit Behinderungen ■ Sonderausstellungen
Jugendkunstschule	■ Dezentrale Kursangebote an Schulen im Bereich Bildende Kunst, Tanz und Bewegung sowie Darstellende Kunst – zum Teil integriert in die Ganztagesangebote oder in den regulären Unterricht (in Projektform)	■ Im Schuljahr 2011/12 wurden mit insgesamt 13 Schulen kulturelle Bildungsangebote realisiert	■ Der schrittweise Ausbau ist geplant – in Abhängigkeit zu den personellen und finanziellen Ressourcen
Volkshochschule	■ Schulische Ergänzungsangebote für Haupt-, Werkreal-, Realschulen sowie Gymnasien	■ Intensivkurs zur Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung Hauptschulabschluss für Schüler der Klassen 9 an Realschulen und Gymnasien (speziell für Schüler, deren Versetzung zum zweiten Mal gefährdet ist und die ihre Schule ohne Abschluss verlassen müssten)	■ Fortführung der Aktivitäten, ■ Werbekampagne mit dem Ziel, die Akzeptanz der Angebote im Bereich Hauptschule zu verbessern

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
		■ Ergänzungsangebote Deutsch, Mathematik und Englisch für alle Klassenstufen der Haupt- und der Werkrealschule ■ Ergänzungsangebote Mathematik und Englisch für die Realschule – inklusiv Vorbereitungskursen auf die Abschlussprüfung ■ Abiturvorbereitung Mathematik	
Familie			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung der Erziehungskompetenzen in den Familien und Aufbau einer Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kindergarten und Schule	■ Umsetzung der Rahmenkonzeption „Übergang Kindergarten Schule“ ■ Einführung des regelmäßigen Beratungsgesprächs auf der Basis des Portfolios mindestens einmal jährlich ■ Aufbau der Elternbildungsarbeit in Familienzentren	■ Umsetzung der Rahmenkonzeption „Übergang Kindergarten-Schule“ mit Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung eines Elternarbeitskonzeptes und der Einführung von „Runden Tischen“ zur Beratung der Eltern ■ Konzeptionelle Verankerung der Durchführung von regelmäßigen Elterngesprächen auf der Basis des Portfolios ■ Einbindung des Landesprogramms „Stärke“ in die Elternarbeit

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbau 2011/12	Planungen 2012/13
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung der Erziehungs- kompetenzen in den Familien und Aufbau einer Erziehungs- partnerschaft zwischen Eltern, Kindergarten und Schule	■ Beteiligung am Modell- projekt KECK der Bertelsmann-Stiftung und Abschluss der 1. Modell- phase	■ 2. Modellphase Projekt KECK mit dem Schwerpunkt Ressourcen- steuerung ■ Diskussion der KOMPIK- Ergebnisse von 2 ausgewählten Planungsbezirken in den Arbeitskreisen der Jugendhilfe ■ Entwicklung von Maßnahmen zur Ressourcensteuerung
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung der Erziehungs- kompetenzen in den Familien	■ Landesprogramm STÄRKE: Schwerpunktsetzung bei Angeboten in den Familienzentren	■ Landesprogramm STÄRKE: Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten Netzes von Familien- und Elternbildung, in Räumen, die den Eltern bekannt und vertraut sind, insbesondere Familien- zentren, Kindertages- stätten, Schulen
Stadtbibliothek	■ Familien mit niedrig- schwelligem Angeboten zur Sprach- und Lese- förderung erreichen	■ Lesestart 1: Ab Herbst 2011 erhalten Eltern im Rahmen der kinderärztlichen Vorsorge- untersuchung U6 ein kostenloses, mehrteiliges Lesestart-Set mit Materialien zur früh- kindlichen Leseförderung. Die Bibliothek bietet ergänzende Informationen und begleitende Angebote	■ Weiterführung und Erweiterung ab 2013

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stadtbibliothek		■ Bücherminis: Krabbelgruppe für Kinder von 1 - 3 Jahren mit einem Elternteil zur Vermittlung von Basiskenntnissen der Sprach- und Leseförderung	■ Weiterführung und Erweiterung ab 2013
Stadtbibliothek			■ Lesestart 2 ab 2013: Eltern mit dreijährigen Kindern erhalten das zweite Leseförderungs-Set in der Bibliothek
Stadtbibliothek		■ Elternveranstaltungen zum Thema Zweisprachiges Aufwachsen von Kindern in Kooperation mit Kitas	■ Bei guter Bilanz Weiterführung
Stadtbibliothek		■ Aktion Lesetüte: Zum Schulanfang bekommen alle Erstklässler bzw. ihre Eltern einen Gutschein. Beim Einlösen in der Bibliothek bekommt das Kind seinen Leseausweis und ein neues Erstlesebuch geschenkt (Unterstützung Bürgerstiftung). Die Eltern erhalten einen Gutschein für drei Monate kostenlose Bibliotheksbenutzung	■ Weiterführung
Stadtbibliothek		■ Bereitstellung eines umfangreichen Buch – und Medienbestands (44.000 Einheiten, neben Büchern auch CDs, CD-ROMs, Brett- und Computerspiele, Zeitschriften, Filme) für Kinder und Jugendliche jeden Alters	■ Weiterführung

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Haus der Stadtgeschichte	■ Entscheidungshilfe bei der Berufswahl / Über- gang Schule-Beruf	■ Praktika, BORS, BOGY	■ Praktika, BORS, BOGY
Städt. Musikschule	■ Gemeinschaftliches Kennenlernen von Musik und durch das Musizieren.	■ Tag der offenen Tür (16.Juni 2012) ■ Musikschulfest (30.6.-8.7.2012)	■ Tag der offenen Tür ■ Musikschulfest
experimenta	■ Talentsuche in der Ausstellung als ge- meinsames Erlebnis für Eltern/Kinder bzw. Großeltern/Enkel- kinder ■ Förderung der Kommunikation und des gemeinsamen Experimentierens zwischen den Generationen	■ Angebote in den Talentschmieden ■ Aktionstage und Experimental-Shows für Familien ■ Pädagogische Materialien für Familienexkursionen in der experimenta	■ Erarbeitung generationenüber- greifender interaktiver Angebote, ■ Erarbeitung von Materialien zum gemeinsamen Herausfinden der Stärken von Kindern und Jugendlichen ■ Erweiterung der Angebotspalette in audiovisuellen Lernbereichen ■ Förderung von Familien mit Migrationshinter- grund, ■ Sonderausstellungen etc.
Jugendkunstschule	■ Generationenver- bindende Aktivitäten im Bereich Kunst und Kreativität	■ Kunstsommer im Botanischen Obstgarten mit Angeboten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und die ganze Familie	■ Ausgabe 2012 vom 27. Juli bis 1. August

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Volkshochschule	■ Unterstützung von Eltern im Erziehungsalltag	■ VHS-Reihe "Eltern haben Ahnung" mit Informationsveranstaltungen u. a. zur Gemeinschaftsschule, Montessori-Pädagogik, Pubertät u. v. m.	■ Fortführung der Aktivitäten
Beruf			
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	■ Individuelle Berufsberatung	■ Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl im Rahmen von persönlichen Gesprächen	■ Weiterhin Angebot zeitnaher Beratungen
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	■ Verbesserung des Berufswahlverhaltens	■ Berufswahltest / Psychologischer Eignungstest ■ Selbsterkundungsprogramm zu Interessen und Fähigkeiten im Internet auf www.planet-beruf.de	■ Angebote im medialen Bereich bei den Schülern noch stärker nutzen
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	■ Herstellung der Ausbildungsreife	■ Finanzielle Förderung und beraterische Begleitung von Maßnahmen der „vertieften Berufsorientierung“ an Schulen, z.B. Job-Fit, Schüler-Eltern-Werkstatt, Berufswahlkompass, Techniktag im BTZ	■ Nutzung der Möglichkeiten des Programmes „erweiterte vertiefte Berufsorientierung“ bis 2013

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Agentur für Arbeit, <u>Expertenkreis</u> bestehend aus: Arbeitgeberverband Südwestmetall, IG Metall, DGB, IHK, Handwerkskammer, Stadt Heilbronn, Landratsamt Heilbronn, Staatliches Schulamt Heilbronn, Diakonie Heilbronn, Caritas Heilbronn, Volkshochschule Heilbronn, Arbeitsagentur Heilbronn	■ Erschließung des Bildungspotenzials von Menschen mit Migrationshintergrund „Die Verantwortlichen in der Region stellen sicher, dass jede/r einen ihren/seinen Fähig- keiten entsprechenden Berufsabschluss machen kann“ Teilziele: Jeder Schüler erreicht einen Schulabschluss Der Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die duale Ausbildung gelingt Um einen Abschluss zu erreichen: Gezielte Förderung und Be- gleitung während der Ausbildung Förderung der beruflichen Weiter- bildung Ergänzung bestehender Angebote	■ Erstellung einer Matrix mit allen Aktivitäten am Übergang Schule/Beruf um Ressourcen zielgerichtet zum Einsatz zu bringen ■ Abfrage des Staatlichen Schulamts zum Verbleib der Entlassschüler zeitnah vor Schuljahresende ■ Regionale Vereinbarung zur engen Zusammenarbeit zwischen Schulamt und Arbeitsagentur an der 1.Schwelle ■ Erfahrungsaustausch mit Schulvertretern zum Thema Übergang Schule/Beruf ■ Vereinbarung zwischen Kammern, beruflichen Schulen und der Arbeits- agentur zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen ■ Zusammenstellung der Nachhilfeangebote im Stadt- und Landkreis Heilbronn ■ Umsetzung des Konzepts „i- Punkt Bildung“ durch die Lernende Region zur Herstellung von Trans- parenz über die regionalen Bildungs- und Förder- angebote ■ Gemeinsame Veran- staltungen mit dem türkischen Generalkonsulat und türkischen Vereinen (z.B. Bildung sichert Zukunft)	■ Nachhaltung und bedarfsgerechter Ausbau der Maßnahmen

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Kompetenzagentur	■ Jugendlichen den Zugang/die Teilnahme am Übergangssystem (wieder) ermöglichen	■ Intensive Einzelfallhilfe ■ Ermittlung individueller Bedarfe ■ Entsprechende Angebote (Schule, Praktikum, Maßnahme, Ausbildung etc.) finden und Zugang ermöglichen (Lotsenfunktion) ■ Offenes Beratungsangebot	■ Kompetenzagentur
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Heranführung Jugendlicher und junger Erwachsener nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht an einen Ausbildungsplatz. ■ Verbesserung der Chancen auf einen Ausbildungsplatz	■ Berufsorientierung und Berufswahl ■ Betriebliche Praxis und Qualifizierung ■ Bewerbungstraining ■ Allgemeinbildende Fächer ■ Gruppenangebote ■ Einzelcoaching ■ Nachholen des Hauptschulabschlusses	■ Fortführung und Weiterentwicklung der Angebote
Stadtbibliothek	■ Menschen in der Phase der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit geeigneten Lernmaterialien versorgen	■ Die Stadtbibliothek bietet einen umfangreichen Medienbestand zur beruflichen Aus- und Weiterbildung an (Lehr- und Prüfungsbücher, Sprachkurse ...). Ergänzend kann Spezialliteratur auch über die Fernleihe beschafft werden.	■ Weiterführung

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbauzustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stadtbibliothek	■ Menschen in der Phase der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit Arbeitsplätzen versorgen	■ Angebote von Arbeits-tischen, PCs und Notebooks sowie WLAN-in der Bibliothek	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Entscheidungshilfen für Schüler, die mit der Bibliothek verbundene Berufe ergreifen wollen	■ Kurzpraktika für Schüler aller Schularten ■ FSJ-Kultur	■ Weiterführung
Städt. Musikschule	■ Entscheidungshilfen für Schüler, die mit Musik verbundene Berufe ergreifen wollen	■ Begabtenförderung ■ Bogy ■ Individuelle Fachberatung	■ Begabtenförderung ■ Bogy ■ Individuelle Fach-beratung
experimenta	■ Entscheidungshilfen bei der Berufswahl insbesondere im naturwissenschaftlich-technischen Bereich	■ BORS, BOGY, ■ Schülerwettbewerbe, ■ Begabtenförderung ("Jugend forscht", Hector-Akademie)	■ Neue Angebote im Bereich der experimenta-Talentsuche
Jugendkunstschule	■ Unterstützung von Jugendlichen bei der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung auf Kunstakademien	■ Mappenvorbereitungskurse, Fortgeschrittene Kurse Malen und Zeichnen mit professionellem Dozenten-team	■ Fortführung der Aktivitäten
Volkshochschule	■ Berufsorientierung und persönliche Arbeits-techniken	■ Kurse im Bereich Rhetorik, Zeitmanagement, Körper-sprache, Bewerbungs-training	■ Fortführung der Aktivitäten

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Erwachsenenbildung			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung von Er- ziehungskompetenzen	■ Aufbau der Elternbildungs- arbeit in Familienzentren	■ Aufbau von Familien- zentren für Jung und Alt
Stadtbibliothek	■ Menschen mit umfangreichen Materialien zur Freizeitgestaltung und zum lebenslangen Lernen versorgen	■ 200.000 Medieneinheiten für Erwachsene, davon ca. 50% Sachliteratur	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Medienkompetenz fördern: Erwachsene bei der Nutzung neuer Medien Technik und speziell der digitalen Bibliotheksangebote einführen	■ Kurse zum digitalen Lesen, Hören und Sehen	■ Weiterführung
Haus der Stadtgeschichte	■ Vermitteln der Angebote	■ Seminare für Erzieher, Förderung der Interessen- kreise Heimatgeschichte	■ Förderung der Interessen- kreise Heimatgeschichte
Städt. Musikschule	■ Auffrischen von Kenntnissen. Kreative musikalische Möglichkeiten erst- mals entdecken	■ Angebot von Instrumental- unterricht für Erwachsene, sowohl mit Vorkenntnissen als auch Anfänger	■ Instrumentalunterricht für Erwachsene, sowohl mit Vorkenntnissen als auch Anfänger ■ Erwachsenenorchester
experimenta	■ Erkenntnisgewinn im naturwissenschaftlich- technischen Bereich	■ Vortragsreihen, Diskussionsforen	■ Angebote zu aktuellen Themenschwerpunkten
Volkshochschule	■ Nachholung von Schulabschlüssen	■ Vorbereitungskurse auf die Schulfremdenprüfung Hauptschulabschluss und Realschulabschluss	■ Fortführung der Aktivitäten

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbauzustand 2011/12	Planungen 2012/13
Volkshochschule	■ Zeitgemäße Allgemeinbildung	■ VHS-Programm mit rd. 2.600 Kursen, Seminaren und Einzelveranstaltungen pro Jahr in den Fachbereichen Allgemeinbildung, Kunst und Kreativität, Gesundheit und Bewegung, Sprachen, Berufliche Weiterbildung	■ Fortführung der Aktivitäten
Kultur			
Stadtbibliothek	■ Menschen mit umfangreichen Materialien zur literarisch-kulturellen Bildung versorgen	■ 200.000 Medieneinheiten für Erwachsene, davon ca. 30% Belletristik, Film, Musik (auch Noten)	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Mit Veranstaltungen einen Beitrag leisten zur literarisch-kulturellen Bildung	■ Autorenbegegnungen Lesungen, Diskussionen, Vorträge, Konzerte	■ Weiterführung
Haus der Stadtgeschichte	■ Vergangenheit für die Zukunft bewahren	■ Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Online-Angebote, Ausleihe von Büchern und Medien	■ Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Online-Angebote, Ausleihe von Büchern und Medien
Städt. Musikschule	■ Hinführen zum qualitativsten Musizieren als Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsbildung. ■ Weitergabe der erworbenen musikalischen Fähigkeiten für die Menschen in Heilbronn und dem weiteren Umland.	■ Veranstaltung von Konzerten, Vorspielen, musikalischen Begegnungen	■ Weiterführung der gewachsenen Veranstaltungsmöglichkeiten

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Volkshochschule	■ Förderung von Kultur und Kreativität	■ Ausdifferenziertes Kurs- und Seminarangebot zu folgenden Themenfeldern: Literatur, Kino, Kreatives Schreiben, Theater, Kunstgeschichte, Kunstfahrten, Malen, Zeichnen, Drucktechnik, Gestalten mit Ton, Stein, Holz, Musikgeschichte, Musizieren, Stimmbildung, Singen, Fotografie, Kunsthandwerk, Nähen	■ Fortführung der Aktivitäten
Senioren			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkere Einbeziehung der Lebenserfahrung und Wissensressourcen in Kindergarten und Schule		■ Aufbau von Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Senioren im Stadtteil oder Einrichtungen für Senioren
Stadtbibliothek	■ Weniger mobile Menschen mit Literatur und Medien versorgen	■ Bücherbringdienst für Seniorenheime in Kooperation mit dem Seniorenbüro Heilbronn	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Geeignete Medien für Menschen mit Handicap bereithalten	■ Pflege und Ausbau des Angebots an Großdruckbüchern und Hörbüchern	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement schaffen	■ Aus- und Fortbildung für Vorlesepaten, Koordination und Betreuung des Einsatzes	■ Weiterführung

Leitziel: ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Volkshochschule	■ Förderung des lebensbegleitenden Lernens für die Zielgruppe 60plus	■ Ausdifferenziertes Veranstaltungsangebot zu teilnehmerfreundlichen Tageszeiten, mit einem an die Wünsche der Teilnehmenden angepassten Lerntempo. In der Regel in barrierefrei zugänglichen Unterrichtsräumen (z. B. Englisch, Französisch, Italienisch ohne Eile; Schritt für Schritt in die Welt der EDV, Rückenfit 60plus u.v.m.)	■ Fortführung der Aktivitäten

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Kindertageseinrichtungen			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der TEK, durch eine individuell ganzheitliche Förderung der Kinder entsprechend ihrer sozialen und kulturellen Bedürfnisse, orientiert an ihren Fähigkeiten, Interessen, Stärken unter Einbeziehung der in der Einrichtung vereinbarten und wirksamen Erziehungsziele	■ Abschluss der Zertifizierungen zur Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung nach dem Infans-Konzept der Frühpädagogik. ■ Abschluss der Erprobungsphase des neuen Konzepts. Umsetzung in allen städtischen Tageseinrichtungen für Kinder. ■ Entwicklung von Qualitätsstandards zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der TEK. Veröffentlichung in Form eines Qualitätshandbuches „Bildung, Erziehung, Betreuung“ als Grundlage zur Konzeptionsentwicklung in den Einrichtungen	■ Erstellen einer pädagogischen Konzeption in allen städtischen Tageseinrichtung für Kinder auf der Grundlage des Qualitätshandbuches „Bildung, Erziehung, Betreuung.“
Schule			
Amt für Familie, Jugend und Senioren Agentur für Arbeit Staatl. Schulamt IHK	■ Stärkung und Auszeichnung von Schulen mit besonderen Maßnahmen im Bereich Übergang Schule-Beruf	■ Zertifizierung von Schulen im Bereich des Übergangs Schule-Beruf (Berufswahl-Siegel für Schulen)	■ Rezertifizierung von Schulen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung von Schulen im Bereich Übergang Schule-Beruf	■ Konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit	■ Umsetzung des Konzepts

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Kompetenzagentur	■ Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nicht im Hilfesystem sind, den Zugang/die Teilnahme (wieder) ermöglichen	■ Intensive Einzelfallhilfe ■ Ermittlung individueller Bedarfe ■ Entsprechende Angebote (Schule, Praktikum, Maßnahme, Ausbildung etc.) finden und Zugang ermöglichen (Lotsenfunktion) ■ Offenes Beratungsangebot	
Familie			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung der Erziehungskompetenz in den Familien	■ Umsetzung des „Präventiven Elternarbeitskonzepts“ – trägerübergreifender Ausbau der Elternbildungs- und Beratungsangebote in den Kindertagesstätten ■ Begleitung der konzeptionellen Entwicklung des Familienzentrums Olga-Krippe	■ Weiterentwicklung von niederschweligen, familienunterstützenden Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten in den Kindertagesstätten und in Familienzentren. ■ Umsetzung von Qualitätsstandards zur Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertagesstätten und Familienzentren im Rahmen der einrichtungsspezifischen Konzeptionsentwicklung
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung der Erziehungskompetenzen in den Familien	■ Landesprogramm STÄRKE: Schwerpunktsetzung bei Angeboten in den Familienzentren	■ Landesprogramm STÄRKE: Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten Netzes von Familien- und Elternbildung, in Räumen, die den Eltern bekannt und vertraut sind, insbesondere Familienzentren, Kindertagesstätten, Schulen

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Beruf			
Amt für Familie, Jugend und Senioren Lernende Region HN-Franken	■ Hilfestellung bei der Suche nach der passenden Bildungs- einrichtung	■ Amt 50 als Anlaufstelle (Lotsenfunktion) bezüglich Informationen zur passenden Bildungs- einrichtung	
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen	■ Ausbau der Schulsozial- arbeit	
Kompetenzagentur	■ Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nicht vom System profitieren, den Zugang/die Teilnahme (wieder) ermöglichen	■ Intensive Einzelfallhilfe ■ Ermittlung individueller Bedarfe ■ Entsprechende Angebote (Schule, Praktikum, Maß- nahme, Ausbildung etc.) und Zugang hierzu ermöglichen (Lotsen- funktion) ■ Offenes Beratungsangebot	
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Individuelle Hilfe und Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche. ■ Verbesserung der indi- viduellen Lebens- und Arbeitsperspektive ■ Unterstützung der Suche eines Aus- bildungs- und/oder Arbeitsplatzes	■ Engmaschige sozialpäda- gogische Betreuung. Unterstützung bei der Bewältigung persönlicher Probleme	■ Fortführung und Weiter- entwicklung des Angebots.

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbau 2011/12	Planungen 2012/13
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Ermöglichung eines betrieblichen Prakti- kums, ggf. erweitert durch sozialpäda- gogische Begleitung, Stütz- und Förder- unterricht sowie Bewerbungstraining	■ Unterstützung der Berufswahl ■ Erwerb von Grund- kenntnissen ■ Erhöhung der Chancen auf Übernahme in ein Aus- bildungsverhältnis	■ Fortführung und Weiter- entwicklung des Angebots
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Erwerb eines Berufs- abschlusses: - Nachhilfe in Theorie und Praxis - Vorbereitung auf Klassenarbeiten - Prüfungsvorbereitung - Unterstützung bei Alltagsproblemen - Vermittelnde Ge- spräche zwischen Auszubildenden, Lehrkräften und Eltern	■ Berufsausbildung in außer- betrieblichen Einrichtungen mit dem Ziel der Über- nahme in eine betriebliche Ausbildung ab dem zweiten Ausbildungsjahr.	■ Fortführung und Weiter- entwicklung des Angebots.
Agentur für Arbeit, Reha-Team	■ Behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen werden in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt integriert	■ Beratung ■ Eignungsdiagnostik, Arbeitserprobung ■ Teilnahme an betrieblichen bzw. überbetrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen ■ Individuelle bedarfs- orientierte Stabilisierung/ Qualifizierung mit dauer- hafter Integration in den Arbeitsmarkt (Maßnahme InRAM) ■ Arbeitsvermittlung ■ Unterstützung von Arbeitgebern bei Einstellung von Behinderten	■ Ausweitung des Anteils an betrieblichen Aus- bildungen ■ Weiterer Ausbau der Informationsangebote für Arbeitgeber

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Agentur für Arbeit Reha-Team/ Arbeitgeberservice	■ Es werden mehr besonders betroffene behinderte Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt (z.B. Abgänger aus Schulen für geistig behinderte Menschen)	■ Eignungsdiagnostik über die Maßnahme „Diagnose der Arbeitsfähigkeit besonders betroffener behinderter Menschen“ ■ Qualifizierung über die Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“. Hier soll behinderten Menschen der Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden	
Agentur für Arbeit Berufsberatung, Arbeitgeberservice	■ Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit (Brücke in eine Ausbildung) ■ Unterstützung benachteiligter Schüler bei der Aufnahme einer beruflichen Ausbildung	■ Vermittlung von Ausbildungsstellen inkl. Beratung über Fördermöglichkeiten Angebot von Bewerbungstrainings ■ Zusätzliche Aktivitäten im Rahmen des jährlichen Aktionstages „Tag der Ausbildung“ ■ Initiieren bzw. durchführen und unterstützen von verschiedenen Ausbildungsmessen ■ Einstiegsqualifizierung (Langzeitpraktikum) für Ausbildungssuchende inkl. individueller Betreuung (BPJ21)	■ Fortsetzung der Ausbildungsstellenvermittlung ■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbau 2011/12	Planungen 2012/13
Agentur für Arbeit Berufsberatung Bildungsträger	■ Erlangung der Aus- bildungsreife von Schulabgängern, die noch keine Aus- bildungsreife haben	■ Teilnahme an einer berufs- vorbereitenden Bildungs- maßnahme (Kennenlernen verschiedener Berufsfelder, Vertiefung schulischen Wissens, Berufswahl- unterricht) ■ Nachholen des Hauptschul- abschlusses	■ Fortsetzung der Maß- nahme
Agentur für Arbeit Berufsberatung Bildungsträger	■ Ermöglichung einer Ausbildung für lernbe- einträchtigte und sozial benachteiligte Jugendliche	■ Teilnahme an überbe- trieblichen Maßnahmen zum Erwerb eines quali- fizierten Berufsabschlusses (BaE) ■ Unterstützung von Arbeit- gebern mit Ausbildungs- zuschuss	■ Fortsetzung der Maß- nahme ■ Ausweitung des Anteils von betrieblichen Aus- bildungen behinderter Jugendlicher
Agentur für Arbeit Berufsberatung Bildungsträger	■ Beseitigung schulischer und sozialer Defizite während einer Berufs- ausbildung und Sicher- stellung des Prüfungs- erfolges	■ Nachhilfe für Auszubilden- de über „Ausbildungs- begleitende Hilfen (abH)“	■ Fortsetzung der Maß- nahme ■ Entwicklung neuer präventiver Ansätze um Ausbildungsabbrüche noch frühzeitiger zu vermeiden
Agentur für Arbeit Berufsberatung, Arbeitgeberservice	■ Schnelle (Weiter-) Ver- mittlung von Insolvenz- Azubi	■ Kurzfristige „Notfall- beratung“ ■ Aufnahme in einer über- betriebliche Ausbildung (BaE) bei Vermittlungs- schwierigkeiten	■ Weiterhin individuelle Unterstützung
Agentur für Arbeit Berufsberatung Bildungsträger	■ Unterstützung bei der Ausbildungssuche und Begleitung während der Ausbildung	■ Assistierte Ausbildungs- stellenvermittlung mit nachgehender Betreuung während einer beruflichen Ausbildung (CARPO)	■ Fortsetzung der Maß- nahme

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Agentur für Arbeit Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Erweiterung des Berufswahlspektrums um geschlechterun- typische Berufe	■ Jährliche Teilnahme am Girls'Day und am Boys'Day ■ Initiieren von Veranstaltungen und Projekten, z.B. Girls'Day Akademie / www.wer-zieht-mit.de ■ Vernetzung der Arbeitsmarkttakteure in diesem Feld	■ Bedarfsgerechter Ausbau und inhaltliche Weiterentwicklung ■ Gewinnung neuer Schulen für die Teilnahme
Agentur für Arbeit Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Unterstützung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund	■ Initiierung und Durchführung von Projekten, z.B. LoLa! ■ Kooperation mit Migrantenvereinen und -verbänden zur Durchführung gemeinsamer Projekte	

Erwachsenenbildung

Agentur für Arbeit, Arbeitgeberservice	■ Vermeidung bzw. Beendigung von Arbeitslosigkeit	■ Vermittlung von Arbeitsstellen inkl. Beratung über Fördermöglichkeiten	
Agentur für Arbeit, Arbeitgeberservice	■ Professionelle Personaldienstleistung für Arbeitgeber	■ Beratung von Arbeitgebern in allen Fragen zum Arbeitsmarkt (inkl. Qualifizierungsberatung für Beschäftigte) und der Personalsuche	
Agentur für Arbeit,	■ Vorbereitung einer Qualifizierung durch Vermittlung schulischer Grundlagen	■ Förderung des Hauptschulabschlusses	
Agentur für Arbeit,	■ Berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	■ Förderung von berufsbezogenen Sprachkursen	

Leitziel: ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Agentur für Arbeit,	■ Nachhaltige Integration von Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt	■ Förderung beruflicher Anpassungsqualifizierungen	■ Bedarfsgerechte Anpassung an arbeitsmarktliche Bedürfnisse
Agentur für Arbeit Bildungsträger Betriebe	■ Sicherung des Arbeitsplatzes von Beschäftigten und somit Vermeidung von Arbeitslosigkeit	■ Förderung über das Sonderprogramm „WeGebAU“ (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen)	■ Gewinnung neuer Arbeitgeber
Agentur für Arbeit Bildungsträger Betriebe	■ Anpassung der fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten an geänderte technische und betriebswirtschaftliche Bedingungen	■ Qualifizierung während Kurzarbeit, ESF-Programme	
Agentur für Arbeit Bildungsträger Betriebe	■ Förderung von Berufsabschlüssen für Geringqualifizierte und Sicherung des Fachkräftebedarfs	■ Sonderprogramm „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“. Hier soll die berufliche Weiterbildungsförderung dazu genutzt werden, den Erwerb anerkannter Berufsabschlüsse bzw. Teilqualifikationen bei arbeitslosen Geringqualifizierten zu ermöglichen.	■ Weiterhin hohe Beteiligung Geringqualifizierter sicherstellen

Kultur
Senioren

Leitziel: ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Kindertageseinrichtungen			
Amt für Familie, Jugend und Senioren, Freie Träger	■ Bedarfsgerechter Aus- bau der Kindertages- betreuung	■ Schaffung von 350 Kleinkindplätzen in Einrichtungen ■ Schaffung von 100 Betreuungsplätzen in der Kindertagespflege ■ Schaffung von Ganztagesplätzen ■ Abschluss der Qualifizierung von Erzieher für die Arbeit mit Kleinkindern und im Ganztagesbetrieb - Entwicklung von Qualitätsstandards	■ Weitere Umsetzung des Ausbaus der Kleinkindbetreuung sowie der Randzeitenbetreuung im Kindergarten unter Einbeziehung von Tagespflegepersonen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Intensivierung der Beratung von Familien zur Wahl eines geeigneten Betreuungsangebots		■ Aktualisierung des Internetauftritts der Heilbronner Kindertagesstätten. ■ Veröffentlichung einer Informationsbroschüre für Eltern. ■ Standardisierung des Beratungs- und des Platzvergabeverfahrens.
Schule			
Schul-, Kultur- und Sportamt, Amt für Familie, Jugend und Senioren, Freie Träger, Schule	■ Schaffung eines qualitativ hochwertigen Ganztages-schulangebots	■ Ganztages-schulangebot mit differenziertem Unterstützungs- und Fördersystem	■ Abruf von zusätzlichen Ressourcen (Lehrerstunden) des Landes zum Ausbau der Ganztages-schule
Familie			

Leitziel: ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Beruf			
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Förderung des Wiedereinstiegs in den Beruf ■ Beratung bei Fragen zum Wiedereinstieg bzw. bei Nicht-Ausstieg	■ Monatliche Informationsveranstaltungen für Wiedereinsteiger ■ Monatliches Angebot an Kurz-Workshops (BiZ & Donna-Reihe/ Generation 45+)	■ Zielgruppenspezifische Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Information über Möglichkeiten zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf	■ Verschiedene Workshopangebote in Kooperation mit lokalen Arbeitsmarktakteuren für Wiedereinsteiger und berufstätige Frauen (FrauenWirtschaftsTage)	
Agentur für Arbeit Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Beratung von Arbeitgebern bei Fragen zur familienfreundlichen Personalpolitik	■ Bereitstellung von Informationsmaterialien und Broschüren ■ Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsmarktakteure	
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Erwerb eines Berufsabschlusses in Teilzeit: - Nachhilfe in Theorie und Praxis - Vorbereitung auf Klassenarbeiten - Prüfungsvorbereitung - Unterstützung bei Alltagsproblemen ■ Vermittelnde Gespräche zwischen Ausbildern, Lehrkräften und Eltern	■ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen mit dem Ziel der Übernahme in eine betriebliche Ausbildung	■ Fortführung und Weiterentwicklung des Angebots ab dem zweiten Ausbildungsjahr
Erwachsenenbildung			
Kultur			
Senioren			

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Kindertageseinrichtungen			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Förderung der sozialen und persönlichen Kompetenzen von Kindern und Jugend- lichen	■ Konzeptionelle Einbindung der Aufgabenstellung – Entwicklung von Qualitätsstandards	■ Umsetzung der Qualitäts- standards ■ Ausbau der heilpädago- gischen Hilfen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Vernetzung des vor- schulischen und schulischen Bereichs mit außerschulischen Lernorten	■ Bereitstellung verschiedener Angebote im Bereich der musikalischen Früher- ziehung, Sprach- und Leseförderung, Museums- pädagogik	■ Weiterentwicklung der Angebote durch stärkere Vernetzung im Sozialraum
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Inklusion/Integration von Kindern mit Behinderungen in Regeleinrichtungen	■ Schaffung einer Beratungs- stelle	■ Entwicklung eines Konzeptes zur Inklusion und Erprobung an drei Modellstandorten. ■ Ausbau der heilpädago- gischen Hilfen.
Stabsstelle Integration in Zusammenarbeit mit Kindertages- stätten und Weiterbildungs- einrichtungen	■ Förderung der interkulturellen Ausrichtung in Kindertagesstätten	■ Gemeinsame Gestaltung von interkulturellen Eltern- Kind-Nachmittagen und Festen; Vermittlung von kulturellen Ansprech- partnern ■ Abstimmung über Ent- wicklung von inter- kulturellen Bausteinen für Erzieher ■ Organisation von Infor- mationsveranstaltungen über Bildungssysteme in anderen Kulturen etc. ■ Weitergabe von In- formationen zu diversen Kulturen (Interkultureller Kalender etc.)	■ Ausweitung des Angebots

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stabsstelle Integration in Kooperation mit Schulen und Freien Trägern	■ Förderung der inter- kulturellen Kompetenz von Kindern und Jugendlichen	■ Unterstützung bei der Unterrichtsgestaltung zum Thema „Integration“ in Gymnasien und Berufsvorbereitungsklassen ■ Unterstützung bei der Gestaltung von Projekttagen, Seminararbeiten, Projekten etc.	■ Bedarfsgerechte Unterstützung bei Anfragen ■ Ausbau des Angebots von Kultournee (kindgerechte Vorstellung der diversen Kulturen); Pilotprojekt von 2010/2011 konnte aufgrund auslaufender Projektmittel nicht ausgebaut werden; Stellung von Förderanträgen ■ Planung des Projekts „Heroes“ (gegen Gewalt im Namen der Ehre); Angebot von Workshops in Schulen mit Jugendlichen
Stabsstelle Integration in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie dem Staatlichen Schulamt und diverser Schulen	■ Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ■ Förderung der inter- kulturellen Kompetenz in Schulen	■ Teilnahme am Pilotprojekt des Landes BW – Bildung von Lehrer-Eltern-Tandems an 4 Schulen in Heilbronn; ■ Gemeinsame – an der jeweiligen Schule ausgerichtete Gestaltung von Maßnahmen zur Verbesserung der Elternarbeit (insbesondere zu Eltern mit Zuwanderungsgeschichte)	■ Ausbau des Angebots
Turkish Round Table Club in enger Abstimmung mit diversen Schulen	■ Qualifizierte Unter- stützung von Kindern/Jugendlichen	■ Qualifizierte Nachhilfe an Schulen für türkei- stämmige Kinder der 3. und 4. Grundschulklassen (derzeit 85 Kinder)	■ Erhalt des Angebots und Ausbau des Angebots für türkei-stämmige Kinder der 5. und 6. Klassen

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stabsstelle Integration in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Staatlichen Schulamt, Lehrern und Freien Trägern	■ Förderung der inter- kulturellen Ausrichtung in Schulen	■ Aufbau eines Netzwerks „Migranten machen Schule“ ■ u.a. Untergruppe „Entwicklung von Work- shops“ für Lehrer; Ziel: Unterstützung der Lehrer in ihrem Alltag ■ Weitergabe von Infor- mationen zu diversen Kulturen (Interkultureller Kalender etc.)	■ Entwicklung eines konkreten Unter- stützungsangebots mit bedarfsgerecht wählbaren Modulen für Schulen
Stabsstelle Integration in Kooperation mit dem staatlichen Schulamt, diversen Schulen und der Bürgerstiftung	■ Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ■ Überbrückung von Sprachbarrieren, Deeskalation in Gesprächen und Verbesserung der Lösungsfindung	■ Einsatz von interkulturellen Mediatoren bei schwierigen Gesprächen ■ Kostenübernahme durch die Bürgerstiftung	■ Erhalt des Angebots
Stabsstelle Integration in Kooperation mit einzelnen Schulen und Freien Trägern	■ Qualifizierte Unter- stützung von Kindern/Jugendlichen	■ Unterstützung bei der Durchführung von Integrationsprojekten in Schulen, insbesondere bei der Projektantragstellung, Findung von Partnern und Begleitung ■ Weitergabe von Infor- mationen und Aus- schreibungen	■ Unterstützung bei Bedarf
Familie			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Förderung der Sprach- kompetenz der Eltern	■ Umsetzung des Eltern- arbeitskonzeptes	■ Fortschreibung des Elternarbeitskonzeptes unter Einbeziehung der Eltern

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbauzustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stabsstelle Integration in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und den Schulen	■ Jedes Kind/Jugendliche soll durch seine Eltern qualifizierter unterstützt werden können; Überwindung der Sprachbarrieren und etwaiger kultureller Barrieren	■ Flächendeckendes Angebot, Eltern-Multiplikatoren bei Elternabenden und Einzelgesprächen einzusetzen; bei Bedarf Informationsweitergabe über das hiesige Bildungssystem in der Muttersprache ■ Ca. 100 Eltern-Multiplikatoren aus über 30 Kulturkreisen stehen zur Verfügung ■ Anpassungsfortbildung für Eltern-Multiplikatoren ■ Maßnahme steht im nationalen Aktionsplan des Bundes	■ Fortsetzung der Aktivitäten und Überführung der Projektstruktur in vorhandene Strukturen (Pool von Eltern-Multiplikatoren weiterhin nutzen)
Evang. Jugendpfarramt und Stabsstelle Integration in Zusammenarbeit mit Freien Trägern	■ Förderung der interkulturellen Kompetenz von Kindern und Jugendlichen	■ Konzepterstellung einer interreligiösen und interkulturellen Freizeit für Kinder in den kleinen Ferien	■ Durchführung einer interreligiösen und interkulturellen Freizeit für Kinder auf dem Gaffenberg
Stabsstelle Integration in Kooperation mit dem Theater	■ Vernetzung des vorschulischen und schulischen Bereichs mit außerschulischen Lernorten ■ Förderung der interkulturellen Ausrichtung der Kindertagesstätten und Schulen	■ Fortführung des interkulturellen Menschen-Märchen-Projekts des Theaters und der Stabsstelle Integration durch ständiges Angebot (Ausbildung und Einsatz von interkulturellen Märchenerzähler an Schulen und an Kindergärten)	■ Erhalt des Angebots

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen			
Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stabsstelle Integration in Zusammenarbeit mit Beratungs- stellen vor Ort und diverser Ämter und Behörden	■ Stärkung der Er- ziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern	■ Einsatz von derzeit 45 zertifizierten kulturellen Mittlern bei Beratungs- gesprächen (z.B. Schuldnerberatung, Erziehungsberatung, Frühe Hilfen etc.)	■ Erhalt des Angebots; bei Projektförderung auch Ausbau des Netzwerks für den Gesundheitsbereich
Beruf			
Amt für Familie, Jugend und Senioren Staatl. Schulamt Arbeitsagentur Heilbronn Stabsstelle Integration	■ Erschließung des Bildungspotentials von Menschen mit Migrationshintergrund	■ Erfahrungsaustausch zum Thema Übergang Schule/ Beruf	■ Entwicklung eines bedarfsgerechten Unterstützungsangebots beim Übergang Schule/ Beruf
Stabsstelle Integration über EU-Projekt in Kooperation mit der diak. Jugendhilfe, div. Schulen, türk. Vereinen, IHK, Handwerkskammer, IB und der Agentur für Arbeit	■ Optimierung des Übergangs Schule/ Beruf durch stärkere Einbeziehung von Eltern aus verschiede- nen Kulturkreisen in den Ausbildungsprozess	■ Einsatz von Mittlern, die türkische (ab 2013 auch aus anderen Kulturkreisen) Familien beim Übergang Schule/Beruf begleiten; Projekt Velilerle El Ele wird nicht fortgeführt; Maß- nahme wird in abge- änderter Form über einen Folgeantrag der DJHN weitergeführt	■ Zusammenarbeit mit der DJHN bei Förderzusage ■ Ausweitung des Projekts auf andere Kulturkreise
Stabsstelle Integration in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, IHK, HWK, Migrationsbe- ratungsstellen, Arkus, IB, Integrationskurs- trägern	■ Schaffung von Trans- parenz in Bezug auf die Anerkennung aus- ländischer beruflicher Qualifikationen	■ Vernetzung der Akteure ■ Gemeinsame Qualifizierung und gegenseitige Information	■ Ausbau der Zusammen- arbeit und Öffent- lichkeitsarbeit ■ Vernetzung mit dem Landesarbeitskreis BW über das Integrations- ministerium

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stabsstelle Integration über Teilnahme am Arbeitskreis „Bildung sichert Zukunft“ der Agentur für Arbeit in Kooperation mit dem staatl. Schulamt, IHK, HWK, IG Metall, Arbeitgeberverband Südwestmetall, VHS, Diakonie, Caritas, komm. Bildungsbüro, Landratsamt, Schulen, türk. Vereinen	■ Optimierung des Übergangs Schule/ Beruf	■ Vernetzung der Akteure ■ Schaffung von Transparenz über Angebote u.a. über den I-Punkt der Lernenden Region ■ Analyse vorhandener Angebote auf Effektivität ■ Entwicklung von bedarfs- gerechten Angeboten ■ Einbindung von Migranten- organisationen als Partner im Prozess (gemeinsame Veranstaltungen in den Vereinen, Ausbildung von Bildungsscouts für Bildungsmesse etc.) ■ Gezielte Projekte mit einzelnen Akteuren aus dem Arbeitskreis (LOLA mit Agentur für Arbeit etc.)	■ Ausbau der Zusammen- arbeit ■ Entwicklung weiterer Maßnahmen

Erwachsenenbildung

Stabsstelle Integration mit diversen Weiterbildungs- trägern und Beratungsein- richtungen	■ Verbesserung der Information zum Thema Integration innerhalb der Ein- richtungen aber auch der einheimischen Bevölkerung; Sensi- bilisierung / Entwick- lung von Maßnahmen	■ Intensive Zusammenarbeit z.B. durch Organisation gemeinsamer Veran- staltungen (z.B. Fachtage „Kultursensible psycho- logische und psychosoziale Beratung“, Ausstellungen, Informationsabende, Diskussionsrunden etc.) ■ Bei Bedarf Vermittlung von Referenten sowie Ansprech- partnern aus verschiedenen Kulturen	■ Planung weiterer Maß- nahmen ■ Intensivierung der Vermittlung
---	--	---	--

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stabsstelle Integration mit diversen Weiterbildungs- trägern und Beratungsein- richtungen	■ Verbesserung der Information zu verschiedenen Themen (Gesundheit, Beratungseinrichtungen etc.) von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte	■ Entwicklung von Maßnahmen (z.B. Beteiligung an und Organisation von Informationsmessen, Vorträgen etc.), Vermittlung zwischen Migrantenorganisationen und Organisationen vor Ort, Einsatz von Sprachmittlern an Informationsständen	■ Planung weiterer Maßnahmen ■ Intensivierung der Vermittlung
Stabsstelle Integration und Bürgeramt in Zusammenarbeit mit Integrations- kursträgern und weiteren Anbietern sowie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	■ Verbesserung der Sprachkompetenz, insbesondere von Eltern und Verbesserung deren Integration in alle gesellschaftlichen Bereiche ■ Verbesserung der Transparenz der Sprachangebote	■ Zusammenführung von Angeboten von niederschwelligen Deutschkursen ■ Vernetzung aller Integrationskursträger und Verbesserung der Absprachen ■ Über Anlaufstelle bei Bürgeramt u.a. Überblick über laufende Angebote, Durchführung von Einstufungstests etc.	■ Verstärkung der Zusammenarbeit über gemeinsame Förderanträge etc. ■ Bei Bedarf und Fördermöglichkeiten Ausbau der Angebote (insbesondere Aufbaumodule nach Integrationskursen)

Kultur

Theater Heilbronn in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Integration	■ Vernetzung des schulischen Bereichs mit außerschulischen Lernorten ■ Förderung der Auseinandersetzung mit der eigenen interkulturellen Identität von Jugendlichen der 2. und 3. Generation	■ Entwicklung Klassenzimmerstück „Tito, mein Vater und ich“ mit anschließender theaterpädagogischer Begleitung incl. Material für den Unterricht	■ Angebot an Schulen, Klassenzimmerstück zu buchen bzw. in weiteren Projekten zusammen zu arbeiten
--	---	--	--

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Stadtbibliothek Heilbronn in Kooperation mit Stabsstelle Integration	■ Vernetzung des schulischen Bereichs mit außerschulischen Lernorten ■ Sensibilisierung der Bevölkerung zum komplexen Thema „Sprachlernen“	■ Veranstaltungsreihe zum Thema „Sprach-Welten“ mit zahlreichen Aktionen u.a. an Schulen und in Heilbronn ■ Förderung des Erlernens von Sprachen, Ausbau des mehrsprachigen Bestands	■ Bei Bedarf Weiterführung einzelner Aktionen
Stadtarchiv in Kooperation mit Stabsstelle Integration	■ Vernetzung des schulischen Bereichs mit außerschulischen Lernorten	■ Herausgabe einer Publikation zum Einstieg in das Thema „Unsere Stadtgeschichte“	■ Gestaltung einer weiteren Publikation und ggf. einer Ausstellung ■ Angebot an Schulen, Material im Unterricht zu nutzen
Stabsstelle Integration in Zusammenarbeit mit den Kulturinstituten und Schul-, Kultur- und Sportamt, dem Integrationsbeirat und div. Migranten- organisationen	■ Förderung der interkulturellen Ausrichtung	■ Entwicklung gemeinsamer Projekte ■ Bedarfsgerechte Unterstützung bei Übersetzungen, Vermittlung von Ansprechpartnern, Künstlern, Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen etc.	■ Weiterführung der Zusammenarbeit
Stabsstelle Integration in Zusammenarbeit mit den Kulturinstituten und Schul-, Kultur- und Sportamt, dem Integrationsbeirat und div. Migranten- organisationen	■ Förderung der interkulturellen Ausrichtung	■ Entwicklung gemeinsamer Projekte ■ Bedarfsgerechte Unterstützung bei Übersetzungen, Vermittlung von Ansprechpartnern, Künstlern, Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen etc.	■ Weiterführung der Zusammenarbeit

Leitziel: ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2011/12	Planungen 2012/13
Städt. Museen in Kooperation mit Schul-, Kultur- und Sportamt und Stabsstelle Integration	■ Vernetzung des vor-schulischen und schulischen Bereichs mit außerschulischen Lernorten	■ Entwicklung, Planung und Durchführung eines Handyfilmprojekts zum Thema „Heilbronn movie it“	■ Einbindung von Jugendlichen in die Arbeit der Städt. Museen
Senioren			
Stabsstelle Integration in Kooperation mit den Pflegestützpunkten, Peter-Bruckmann-Schule, div. Trägern von Altenhilfeeinrichtungen und dem Pflegenetz HN e.V.	■ Begleitung bei der Anpassung von Strukturen an die veränderten Rahmenbedingungen ■ Verbesserte Einbindung von älteren Migranten in vorhandene Strukturen	■ Vernetzung relevanter Akteure in diesem Bereich ■ Organisation eines Fachtags „Kultursensible Pflege – ja selbstverständlich, aber wie?“ ■ Entwicklung weiterer Angebote für Pflegeeinrichtungen (Workshops, interkulturelle Beratung vor Ort, Vermittlung von Ansprechpartnern etc.) ■ Organisation von bedarfsgerechten Informationsveranstaltungen gezielt in Migrantenorganisationen oder im Rahmen von Projekten	■ Ausbau des Beratungsangebots ■ Verbesserung der Information für ältere Migranten ■ Entwicklung von Projekten von Senioren für Senioren mit Zuwanderungsgeschichte (ggf. Förderantrag Programm Mittendrin des Landes BW)

1.2 Aktuelle bildungspolitische Themen

1.2.1 KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder

Die Stadt Heilbronn beteiligt sich seit Dezember 2009 zusammen mit dem Land Baden-Württemberg an dem von der Bertelsmann Stiftung entwickelten Modellprojekt „KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder“.

Ausgangslage für die Projektentwicklung ist der durch einige nationale Studien nachgewiesene Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft. Die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern sind abhängig davon, wo und unter welchen Bedingungen sie aufwachsen – auch in Heilbronn. Mit „KECK“ steht der Stadt Heilbronn zukünftig ein integriertes kommunales Berichtssystem zur Verfügung, das die Lebenssituation von Kindern in ihrem Sozialraum erfasst und öffentlich zugänglich macht. Dadurch wird es möglich, Ursachen für ungleiche Lebenschancen zu erkennen und entsprechende Handlungsmaßnahmen zu entwickeln.

Erste Modellphase in Heilbronn

In der ersten Projektphase wurde in den Kindertageseinrichtungen ein Beobachtungsbogen zur Erfassung der Kompetenzen und Interessen von Kindern zwischen 3 ½ und 6 Jahren (KOMPIK) erprobt und entwickelt. Die Erprobungsversion war vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München (IFP) auf der Basis der Bildungspläne in Deutschland sowie des Orientierungsplans Baden-Württemberg entwickelt worden. Mit Unterstützung der Erzieher wurden mehrere Erhebungen durchgeführt. Die Endversion des KOMPIK-Bogens umfasst nun ca. 150 Fragen und ermöglicht einen breiten Überblick über 11 Kompetenzbereiche in der Entwicklung von Kindern.

Seit März 2011 steht allen Kindertageseinrichtungen ein EDV-Tool zur Verfügung, das die Eingabe der KOMPIK-Beobachtung und die Dokumentation der Ergebnisse am PC ermöglicht. Das Programm ermöglicht sowohl die individuelle als auch die einrichtungsbezogene Auswertung der KOMPIK-Ergebnisse. Die datenschutzrechtlichen Regelungen werden hierbei berücksichtigt. Die gewonnenen anonymisierten Daten können sowohl als Grundlage für das integrierte kommunale Berichtssystem, als auch für die individuelle pädagogische Begleitung und Elternarbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. An der ersten flächendeckenden KOMPIK-Erhebung haben sich im Frühsommer 2011 70 Kindertageseinrichtungen in Heilbronn beteiligt. Erste Ergebnisse wurden im November 2011 dem Bildungsbeirat vorgestellt.

Zweite Modellphase in Heilbronn

Die bisherigen Erfahrungen mit dem KOMPIK-Bogen haben gezeigt, dass er auch eine gute Grundlage für die Elterngespräche der Erzieher darstellt. Die Stadt Heilbronn beteiligt sich daher an der modellhaften Erprobung eines Beobachtungsinstruments für Eltern und der entsprechenden Begleitmaterialien für Kindertageseinrichtungen. Unter der wissenschaftlichen Begleitung des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) wird aufbauend auf dem KOMPIK-Bogen ein vergleichbares Beobachtungsinstrument für Eltern entwickelt.

Um Ergebnisse von KECK auch für politische Entscheidungsprozesse zu nutzen und eine ziel- und bedarfsgerechte Ressourcensteuerung zu erreichen, wird die Bertelsmann Stiftung außerdem Steuerungsprozesse in insgesamt vier Modellkommunen begleiten. Eine dieser Modellkommunen wird Heilbronn sein.

Zielsetzung dieser Weiterentwicklung des KECK-Projektes ist eine systematische, sozialräumlich ausgerichtete Verbesserung der Entwicklungsbedingungen der Kinder. Bei der Umsetzung der Zielsetzungen und Handlungsbedarfe sollen auch Arbeitskreise im Umfeld von ausgewählten Kindertageseinrichtungen aktiviert werden. Die genannten Themenfelder „KOMPIK-Elternbogen“ und „KECK als Instrument der Ressourcensteuerung“ sind die Schwerpunkte der 2. Modellphase von „KECK“.

Ausblick

Der Beobachtungsbogen KOMPIK trägt dazu bei, die fortlaufende pädagogische Planung in den Kindertageseinrichtungen zu fördern und unterstützt die Umsetzung des Orientierungsplans. Er ist außerdem eine Grundlage für die Verbesserung des Dialogs zwischen Eltern und Erziehern.

„KECK“ gibt Auskunft über soziale Bedingungen in Heilbronn und schafft Wissen darüber, wie sich Kinder in ihrem Lebensumfeld entwickeln. Diese Erkenntnisse sind sowohl Grundlage für zukünftige Planungen als auch der Einstieg in die individuelle Bildungs- und Erziehungsplanung.

Parallel hierzu entwickelt das Amt für Familie, Jugend und Senioren ein System zur Kategorisierung von Kindertageseinrichtungen, das perspektivisch in Verbindung mit den Ergebnissen von „KECK“ Grundlage für die Ressourcensteuerung sein soll. Hierbei soll die vorhandene Infrastruktur im Umfeld der Kindertageseinrichtung mit einbezogen werden sowie die Leistungen der jeweiligen Einrichtung entsprechend ihres Förderauftrags nach § 22 KJHG Berücksichtigung finden.

1.2.2 Handlungsfeld Übergang Kindergarten – Schule

Seit einigen Jahren unterliegt der Bereich der Elementarpädagogik vielfältigen Entwicklungen. Die Komplexität der einzelnen Aufgabenfelder erfordert voneinander getrennte Projektplanungen. Diese werden im Gesamtprojekt „Bildung in der Kindertagesstätte“, das Bestandteil der kommunalen Bildungsplanung ist, zusammengeführt. Ziel dabei ist es, Inhalte und Entwicklungen auf unterschiedlichen Ebenen zu vernetzen.

Das Gesamtprojekt besteht aus neun Bausteinen:

1. DV-Ausstattung für alle Heilbronner Kindertagesstätten
2. Qualitätsoffensive in Heilbronner Kindertagesstätten
3. „Sprachförderung in Heilbronner Kindertagesstätten“
4. „Einführung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung B-W“
5. „Schulreifes Kind“
6. „Bildungshaus 3-10“
7. „Aufbau des Familienzentrums Olgakrippe nach dem Konzept der Early-Excellence-Center“
8. „KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder“
9. Rahmenkonzept zur Gestaltung des „Übergangs von den Kindertagesstätten in die Schule“

Zielsetzungen des Gesamtprojekts sind:

- Qualitative und konzeptionelle Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder von Betreuungseinrichtungen mit Bildungs- und Erziehungsauftrag zu Bildungs- und Erziehungseinrichtungen mit Betreuungsauftrag.
- Verbesserung der Bildungschancen für jedes Kind durch frühzeitige individuelle Begleitung und Förderung seiner Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
- Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern durch Aufbau einer „Erziehungspartnerschaft“ zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Eltern.

- Neugestaltung und Standardisierung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule, um jedem Kind eine Bildungsbiografie ohne Brüche zu ermöglichen.
- Verzahnung und qualitative standardisierte Weiterentwicklung des pädagogischen Angebots in Kindertagesstätten und Schulen, unter Einbeziehung der vorhandenen Ressourcen und Netzwerke.
- Gemeinwesen- und sozialraumorientierter Aufbau eines Netzwerks, zur frühen Förderung und Begleitung der Kinder in ihren individuellen Lebenslagen.

Die Bausteine 1-8 sind überwiegend umgesetzt und in den Alltag der Kindertagesstätten integriert. Schwerpunkt wird deshalb in den Jahren 2012-2015 die Umsetzung des Rahmenkonzepts zur Gestaltung des Übergangs von den Kindertagesstätten in die Schule sein.

Hier ist geplant, dass jede Schule mit ihren kooperierenden Kindertagesstätten im Zeitraum von drei Jahren ein eigenständiges Konzept zur Gestaltung des Übergangs von den Kindertagesstätten in die Schule erarbeitet, erprobt, dokumentiert und in den Alltag integriert. Basis dafür sind die in der Broschüre „Übergang Kindergarten – Grundschule“ dokumentierten Standards und die Kooperationsvereinbarung zwischen Staatlichem Schulamt Heilbronn und der Stadt Heilbronn. Vorort wird die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindertagesstätten in Form eines Kooperationsvertrags verbindlich gemacht.

Für den Einstieg in die Umsetzung des Projekts ist es gelungen, die beiden Modellstandorte des „Bildungshauses 3-10“ (GS Biberach und Wilhelm-Hauff-Schule) sowie die Modellstandorte des Projekts „Schulreifes Kind“ (Reinöhlschule und Fritz-Ulrich-Schule) unter Einbeziehung der städtischen Beratungsstelle für Erziehung mit dem Projekt EFKI (Entwicklungsförderung für Kinder) zu gewinnen.

Darüber hinaus beteiligen sich noch folgende Schulen an der ersten Erprobungsphase: GS Klingenberg, GS Frankenbach, Albrecht-Dürer-Schule, Staufenbergschule, Silchergrundschule, Gerhart-Hauptmann-Schule und Ludwig-Pfau-Schule.

Im Schuljahr 2012/13 wird somit die Erprobung des Konzepts an 11 Schulen möglich sein. Zum Schuljahr 2013/14 werden weitere Schulen folgen.

Mit der Umsetzung der Rahmenkonzeption zur Gestaltung des Übergangs von den Kindertagesstätten in die Schule wird eine durchgängige Bildungs- und Erziehungsplanung für jedes Kind vorbereitet.

Den Schwerpunkt beim Einstieg in die durchgängige Erziehungsplanung wird dabei die Durchführung eines „Runden Tisches“ für jedes Kind bilden. Gesprächspartner werden alle am Erziehungsprozess des Kindes Beteiligten sein. Die Inhalte setzen sich zusammen aus den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchung, den Ergebnissen des Beobachtungsbogens KOMPIK und den zielgerichteten Beobachtungen der Erzieher zu den Bildungsprozessen des Kindes.

Mit dem städtischen Gesundheitsamt konnte das Verfahren zur flächendeckenden Umsetzung der Einschulungsuntersuchung abgestimmt werden. Die Ergebnisse gehen nach Abschluss der Untersuchungen den Einrichtungen direkt zu. Das Amt für Familie, Jugend und Senioren führt die Ergebnisse einrichtungsspezifisch zusammen. Die Gesamtleitungen der Tageseinrichtungen für Kinder werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres auf die Einrichtungen zugehen, um die Planung der Maßnahmen zur frühen Förderung der Kinder zu begleiten. Einfließen werden auch die Ergebnisse der Beobachtungen mit dem KOMPIK-Bogen und die zielgerichteten Beobachtungen der Erzieher.

Standard wird zukünftig sein, dass mit allen Eltern ein Beratungsgespräch am „Runden Tisch“ durchgeführt wird. Die Zusammensetzung des „Runden Tisches“ wird von den Ergebnissen der Planungsgespräche abhängen. Je nach erforderlichen Maßnahmen werden die Mitarbeiter des Städtischen Gesundheitsamtes, der Allgemeine Soziale Dienst, die Heilpädagogen des Mobilen Heilpädagogischen Dienstes und nach Möglichkeit die Kooperationslehrer einbezogen. Die Ergebnisse werden in Form eines „Hilfe- bzw. Erziehungsplans“ festgehalten.

Das Verfahren wird erstmals voraussichtlich ab dem Kindergartenjahr 2012/2013 zum Tragen kommen.

1.2.3 Schulsozialarbeit

Zuständiges Fachamt für Schulsozialarbeit ist das Amt für Familie, Jugend und Senioren. Die Schulsozialarbeit in Heilbronn ist durch eine hohe fachliche Qualität und Vernetzung gekennzeichnet. In den letzten Jahren haben sich die klassischen Fachkraftstellen für Schulsozialarbeit kontinuierlich zu sozialpädagogischen „Managern“ an ihrer jeweiligen Schule weiterentwickelt. Die Schulsozialarbeiter sind „Spezialisten“ für alle (sozialpädagogischen) Fragen, die an der Schule im Zusammenhang mit Schülern auftauchen. Dies betrifft sowohl individuelle Problemlagen als auch strukturelle Themen. Schulsozialarbeiter beraten Eltern und Schüler, aber auch Lehrkräfte und bei Bedarf Schulleitungen. Sie sind dauerhafte sowie verlässliche Bezugspersonen im Lebensfeld der Kinder und Jugendlichen und begleiten deren Entwicklung häufig über einen längeren Zeitraum. Daneben zielt Schulsozialarbeit auf Prävention im Vorfeld von erzieherischen Hilfen ab und ist ein wichtiger Baustein im Jugendhilfesystem.

Die Schüler der Schulen, an denen es bereits Schulsozialarbeit gibt, und ihre Familien haben Problemlagen, die sich aus verschiedenen Aspekten zusammensetzen. Hier sollen exemplarisch einige herausgegriffen werden. Ein sehr hoher Anteil von Schülern hat eine Zuwanderungsgeschichte mit der Folge von Integrations- und Sprachschwierigkeiten. Häufig kommen die Schüler aus Familien mit sozialen, finanziellen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Auch die Quote alleinerziehender Elternteile steigt kontinuierlich. Aus den Problemlagen resultieren oftmals Auffälligkeiten im Verhalten, wie z.B. Gewaltbereitschaft, mangelnde Impulskontrolle und mangelnde Konzentration sowie Kontaktschwierigkeiten. Verstärkt treten Erziehungsschwierigkeiten im familiären wie schulischen Kontext auf, wie beispielsweise Umgang mit Regeln und Grenzen oder erhöhter Medienkonsum. Auffallend sind die zunehmenden psychischen Beeinträchtigungen bei Schülern.

Für die Schüler soll eine gelingende schulische Laufbahn durch frühzeitige Förderung und Unterstützung ermöglicht werden. Prävention erfolgt durch den Erwerb sozialer Kompetenzen.

Dabei nutzen Schulsozialarbeiter folgende Maßnahmen und Angebote:

- Soziale Trainingsprogramme und befristete sozialpädagogische Angebote nach Bedarf in allen Klassenstufen
- Gespräche mit einzelnen Kindern, Kleingruppen, Eltern (Erziehungsberechtigten), Lehrkräften und Kooperationspartnern

- Fallberatendes Gremium an der Schule (z. B. Kernteam mit Schulsozialarbeit, Sprechstunde an der Schule, Kooperations- und Beratungslehrer, Mitarbeiter des Sozialen Dienstes und der Betreuung an Ganztageschulen)
- Elternarbeit in Form von Elterntrainings, Elterncafé mit pädagogischen Themen, Eltern-Kind-Stärkung durch Klettern („Eltern sichern ihre Kinder“)
- Ferienprogramme
- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, Fachgremien und Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern im Sozialraum
- Krisenintervention in Kooperation mit dem KID des Jugendamtes
- Präventionsfond als schnelles, niederschwelliges Hilfsangebot

Die angewandten Methoden, Maßnahmen und die Arbeitsergebnisse werden regelmäßig durch die Schulsozialarbeiter evaluiert. Die Auswertung erfolgt mit Rektor und Lehrer, mit beteiligten sozialpädagogischen Fachkräften sowie mit der zuständigen Sozialraumleitung.

Die Arbeit der Schulsozialarbeit ist fester Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der jeweiligen Schule und wichtiger Baustein bei der Vernetzung und Abstimmung der Maßnahmen von Schule und Jugendhilfe.

Im Hauptschulbereich ist zwischenzeitlich der Bedarf an Schulsozialarbeit weitestgehend gedeckt. Im Realschulbereich ist dies jedoch noch nicht der Fall. Wie wichtig die frühzeitige Einbindung von Schulsozialarbeit ist, hat sich im Bereich der Schulen gezeigt, die bereits damit ausgestattet sind. Gerade im Hinblick auf Realschulen sollte diese Möglichkeit ebenfalls bestehen bevor auf Maßnahmen der Jugendhilfe gem. §§ 27 ff. SGB VIII zurückgegriffen werden muss. Derzeit umgesetzt wird die Aufstockung des vorhandenen 0,3 Stellenanteils auf 0,5 Stellenanteile an der Dammrealschule und die Einrichtung von 0,5 Stellanteilen an der Heinrich-von-Kleist-Realschule. Priorität hat somit der weitere Ausbau an den Realschulen gemäß Prioritätensetzung in der Gemeinderatsvorlage zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Heilbronn vom 15.02.2012.

Schulsozialarbeit im Überblick

Schulen	Träger des Angebots	Schülerzahl	Personelle Ausstattung
Rosenaus Schule	Stadt Heilbronn	411	1 Fachkraft
Wilhelm-Hauff-Schule	Diakonisches Werk Heilbronn	531	1 Fachkraft
Silcherschule	Stadt Heilbronn	407	0,5 Fachkraft
Gerhart-Hauptmann-Schule	Stadt Heilbronn	621	1 Fachkraft
Wartbergschule	Caritasverband	397	1 Fachkraft 1 Fachkraft Berufseinstiegsbegleitung
Dammgrundschule	Stadt Heilbronn	336	1 Fachkraft
Ludwig-Pfau-Schule	Stadt Heilbronn	283	1 Fachkraft
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	Diakonisches Werk Heilbronn	423	1 Fachkraft
Grünwaldschule / Neckartalschule	Diakonische Jugendhilfe HN e.V.	348	Budget im Umfang einer 0,5 Fachkraftstelle
Fritz-Ulrich-Schule	Stadt Heilbronn	333	1 Fachkraft
Reinöhl Schule	Stadt Heilbronn	263	0,5 Fachkraft
Albrecht-Dürer-Schule	Diakonisches Werk Heilbronn	446	1 Fachkraft
Staufenbergschule	Stadt Heilbronn	407	1 Fachkraft
Uhlandschule	-	122	-
GS Klingenberg	-	120	-
GS Kirchhausen	-	155	-
GHS Biberach	-	215	-
GHS Frankenbach	Stadt Heilbronn	302	0,3 Fachkraft
GS Horkheim	-	126	-
Pestalozzischule	Diakonisches Werk Heilbronn	136	0,5 Fachkraft im Rahmen eines Gesamtbudgets
Gebrüder-Grimm-Schule	-	260	-

Schulen	Träger des Angebots	Schülerzahl	Personelle Ausstattung
Paul-Meyle-Schule	-	117	1 Fachkraft
Dammrealschule	Stadt Heilbronn	577	0,5 Fachkraft
Mörke-Realschule	-	715	-
Helene-Lange-Realschule	-	619	-
Heinrich-von Kleist-Realschule	Stadt Heilbronn	836	0,5 Fachkraft
Theodor-Heuss-Gymnasium	-	627	-
Robert-Mayer-Gymnasium	-	880	-
Justinus-Kerner-Gymnasium	-	874	-
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	Diakonisches Werk Heilbronn	930	Budget im Umfang einer Fachkraftstelle mit 10 Std./W.
Mönchsee-Gymnasium	Diakonisches Werk Heilbronn	945	Budget im Umfang einer Fachkraftstelle mit 10 Std./W.
Technisches Schulzentrum (Wilhelm-Maybach-Schule und Johann-Jakob-Widmann-Schule)	Caritas / Diakonische Jugendhilfe HN e.V.	3821	2,25 Fachkräfte
Kaufmännische Schule (Gustav-von-Schmoller-Schule)	Caritas / Diakonische Jugendhilfe HN e.V.	2681	1 Fachkraft

Weitere Prioritätensetzung

Schulen	Schülerzahl	Zusätzlicher Personaleinsatz
Grünewaldschule / Neckartalschule	348	Erhöhung um 0,25 Stellenanteile auf 0,75
Mörke-Realschule / Uhlandschule	122	0,75 Stelle in städtischer Trägerschaft
GS Klingenberg / GS Horkheim	120	0,5 Stelle in städtischer Trägerschaft
GHS Frankenbach	302	Erhöhung um 0,2 Stellenanteile auf 0,5
Gebrüder-Grimm-Schule	260	0,25 Fachkraft
Dammrealschule	577	Erhöhung um 0,5 Stellenanteile auf 1,0
Helene-Lange-Realschule	619	0,5 Stelle in städtischer Trägerschaft
Heinrich-von Kleist-Realschule	836	Erhöhung um 0,25 Stellenanteile auf 0,75
Justinus-Kerner-Gymnasium	874	0,5 Fachkraft
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	930	0,5 Fachkraft
Mönchsee-, Theodor-Heuss-, Robert-Mayer- Gymnasium	945	1,0 Fachkraft für innerstädt. Gymnasien

1.2.4 Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung ist zentraler Teil der Allgemeinbildung und unverzichtbar für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Sie unterstützt Wahrnehmungsprozesse, erweitert soziale Kompetenz und stärkt gesellschaftspolitische Verantwortungsfähigkeit. Sie soll jungen Menschen eine Teilhabe am kulturellen Leben der Gesellschaft erschließen und zum differenzierten Umgang mit Kunst und Kultur befähigen. Dies unterstreicht, dass für eine aktive, kreative und innovative Gesellschaft alleine das kognitive Lernen nicht ausreicht.

Von vielen Bildungsexperten wird eine verstärkte schulische kulturelle Bildung gefordert, denn wer bereits als Schüler Zugang zu Kunst und Kultur gefunden hat, wird dieses Grundinteresse auch in seinem späteren Leben aktivieren können.

Durch die Veränderung der Schullandschaft und insbesondere durch die Ganztageschule gewinnt der Aspekt Schule als Lebensraum immer mehr an Bedeutung. Im Sinne einer Öffnung von Schule ist es deshalb ein großes Anliegen der Stadt Heilbronn, verstärkt Angebote von Kulturträgern als integraler Bestandteil des Schullebens in den Ganztagsbetrieb einzubinden. Dies bietet den Schülern die große Chance, kulturelle Kompetenzen zu erwerben, die es Ihnen ermöglichen, am kulturellen Leben nicht nur teilzunehmen, sondern auch teilhaben zu können. So kann die Ganztageschule alle Kinder und Jugendlichen durch kulturelle Bildung erreichen, auch jene, die durch soziale Herkunft (sog. bildungsferne Schichten) bisher von der Inanspruchnahme kultureller Angebote ausgeschlossen waren.

So wurden mit Beginn des Schuljahres 2010/11 musisch-kulturelle Bildungsangebote von Musikschule, Theater, Volkshochschule, Jugendkunstschule, Archiv, Museum, Bibliothek usw. als halbjährliche Angebote in den Ganztagsschulbetrieb eingebunden.

Beispiel „Kinderkreativwerkstatt“

Über ausgesuchte Themenstellungen werden die Kinder künstlerisch aktiv und in ihrer Sinnes-, Wahrnehmungs- und Ausdrucksentwicklung geschult. Dabei werden grundlegende künstlerische Techniken wie Zeichnen, Malen, Drucken oder plastisches Gestalten auf spielerische Weise vermittelt.

Zum Schuljahr 2011/12 wurden diese Angebote durch Kooperationsverträge, Workshops sowie Führungen ergänzt, deren Dauer und Anzahl zwischen Schule und Kulturinstitut vereinbart wurde.

Beispiel „Theater sehen/mehr verstehen“

Schüler erhalten durch vor- und nachbereitende Gespräche zu den Inszenierungen, Begegnung und Austausch mit den Künstlern vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Medium Theater.

Um den Ausbau der musisch-kulturellen Bildung gerade an Förderschulen weiter voran zu treiben, wurden in Kooperation mit den städtischen Kulturinstituten passgenaue schulspezifische Angebote entwickelt.

Beispiel „Bewegung und Tanz“

Die Kinder lernen verschiedene Musikarten und Rhythmen kennen und diese in Bewegung umzusetzen. Es entstehen kleine Improvisationen, inspiriert durch Musik, Bilder und Geschichten.

Zur Finanzierung einiger dieser Angebote konnten vom Büro für Kommunales Bildungsmanagement Sparkassenstiftung und Volksbank als Partner gewonnen werden.

Für die künftigen Schuljahre wird im Zuge des Ausbaus der Ganztageschule nach dem Landesmodell eine Rhythmisierung innerhalb des Schulalltags zwischen Unterricht und musisch-kulturellen Bildungsangeboten angestrebt.

Evaluierung der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements

2.1 Indikatoren und Zielsetzungen

Eine wichtige Aufgabe des Bildungsberichts ist die Evaluation der Kommunalen Bildungsplanung. Dies bedeutet eine ständige Überprüfung der damit verbundenen 4 Leitziele:

1. Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen
2. Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen
3. Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
4. Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Hierbei werden die Schuljahre 2007/08 bis 2011/12 miteinander verglichen. Bei diesen Vergleichen wird der Begriff „Ausländer“ (Mitbürger nichtdeutscher Herkunft) durch den Begriff „Andere Nationalität“ ersetzt.

Indikatoren, mit deren Hilfe dies geschehen soll, sind:

Im Vorschulbereich

- Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen
- Anteil der Kindergartenkinder anderer Nationalität in Sprachfördermaßnahmen
- Anzahl der geschaffenen Kleinkindbetreuungsplätze
- Anzahl der Ganztagesplätze in den Kindergärten

Übergang Kindergarten–Grundschule

- Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen und der insgesamt zurückgestellten Kinder
- Anteil der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

Im Schulbereich

- Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien
- Anteil der Schüler, die an Haupt-/Werkrealschulen, Realschulen und in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien nicht versetzt werden
- Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Haupt-/Werkrealschule, Realschule und das allgemeinbildende Gymnasium vorzeitig verlassen
- Betreuungsquote an den kooperativen Ganztageschulen nach dem Heilbronner Weg

Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität

Anteil der Schüler mit anderer Nationalität an Realschulen, Gymnasien und Sonderschulen

Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss

Anteil der Schüler mit Realschulabschluss und allgemeiner Hochschulreife

Anzahl der durchgeführten kulturellen Bildungsangebote mit Schulen

Übergang Schule-Beruf

Anteil städtischer Schüler mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen

Arbeitslosenquote bei 15-25jährigen

Ausbildungsquote

Anteil der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Fachschul-, Werkrealschul- und Realschulabschluss)

Anteil der Schüler mit Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

Folgende Ziele, abgeleitet von den genannten Indikatoren, werden anhand des Vergleichs der Schuljahre 2007/08 bis 2011/12 überprüft.

Im Vorschulbereich

Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder

Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder anderer Nationalität

Erhöhung der Anzahl der geschaffenen Kleinkindbetreuungsplätze

Erhöhung der Anzahl der Ganztagesplätze in den Kindergärten

Übergang Kindergarten-Grundschule

Verringerung des Anteils der Schüler in Grundschulförderklassen und der Gesamtrückstellungen

Verringerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

Im Schulbereich

- Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien
- Verringerung des Anteils der Schüler, die an Haupt-/Werkrealschulen, Realschulen und in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien nicht versetzt werden
- Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Haupt-/Werkrealschule, Realschule und das allgemeinbildende Gymnasium vorzeitig verlassen
- Steigerung der Betreuungsquote an den kooperativen Ganztageschulen nach dem Heilbronner Weg
- Erhöhung der Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität
- Steigerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien
- Verringerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität an Sonderschulen
- Verringerung des Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Haupt-/Werkrealschule verlassen
- Steigerung des Anteils der Schüler, die die Realschule und das Gymnasium mit Abschluss verlassen
- Ausbau der kulturellen Bildungsangebote mit Schulen

Übergang Schule-Beruf

- Steigerung des Anteils städtischer Schüler mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen
- Verringerung der Arbeitslosenquote bei 15-25 Jährigen
- Erhöhung der Ausbildungsquote
- Steigerung des Anteils der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Fachschul-, Werkrealschul- und Realschulabschluss)
- Steigerung des Anteils der Schüler mit Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

Bei folgenden Indikatoren werden keine Zielvorgaben formuliert und keine Bewertung durchgeführt:

Im Schulbereich

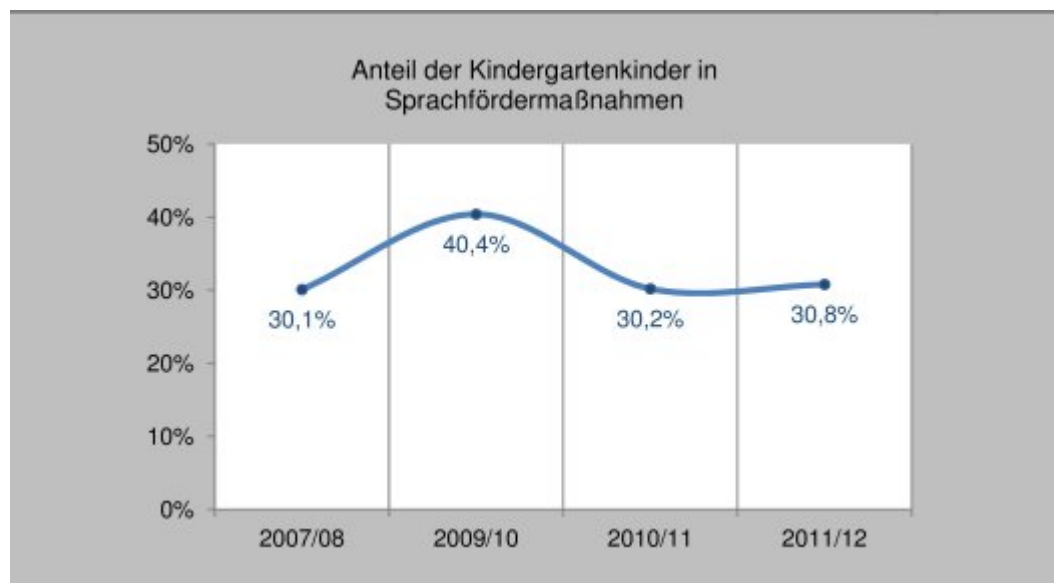
- Übertrittsquote auf Haupt-/Werkrealschulen
- Übertrittsquoten auf Haupt-/Werkrealschulen von Schülern anderer Nationalität
- Anteil der Schüler anderer Nationalität an Haupt-/Werkrealschulen

2.2 Der Heilbronner Weg im Vergleich

Die Überprüfung der kommunalen Bildungsplanung und die mit ihr verbundenen 4 Leitziele wird anhand der genannten Evaluationskriterien und der vorgegebenen Ziele durchgeführt. Hierbei soll versucht werden, eine Entwicklung des „Heilbronner Weges“ zu erkennen.

2.2.1 Leitziel: Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Ziel 1 Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder



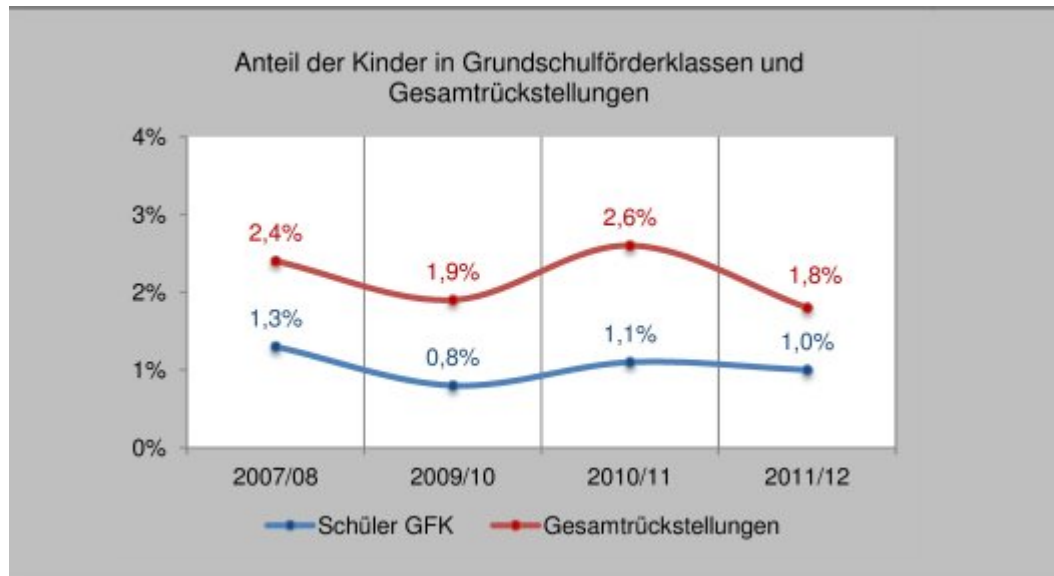
Indikator: Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Kindergartenplätze	3989	3883	4214	4139
Anteil Kinder in Sprachförderung	1200	1570	1271	1273
Prozentualer Anteil	30,1%	40,4%	30,2%	30,8%

Bewertung:

Es konnten über den gesamten Untersuchungszeitraum bedarfsgerechte Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder angeboten werden.

Ziel 2 Verringerung des Anteils der Schüler in Grundschulförderklassen (GFK) und der Gesamtrückstellungen



Indikator: Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Grundschüler inkl. GFK	4407	4316	4255	4228
Anteil Schüler in GFK	58	34	45	41
Prozentualer Anteil	1,3%	0,8%	1,1%	1,0%

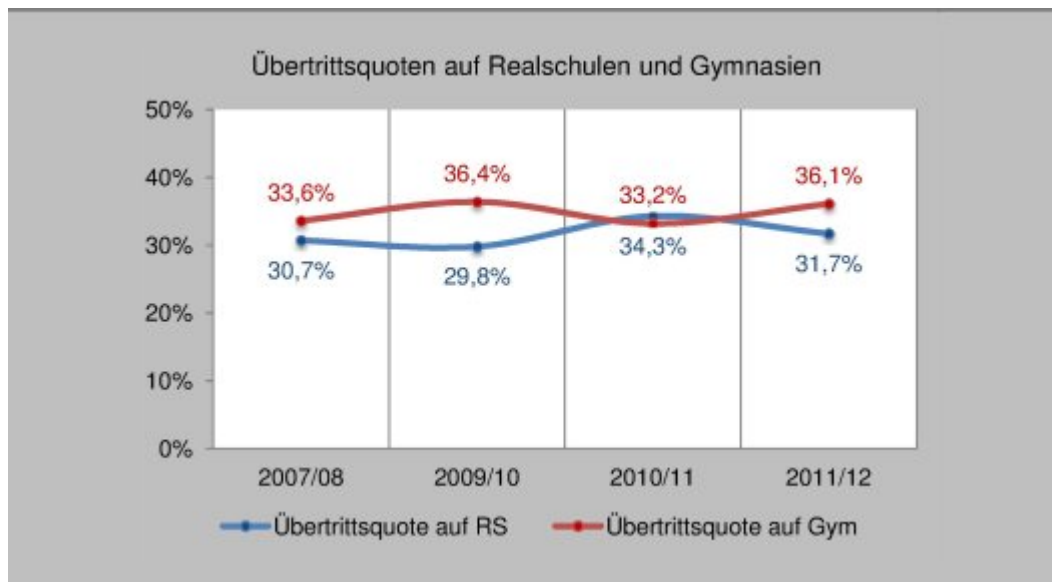
Indikator: Gesamtrückstellungen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Grundschüler inkl. GFK	4407	4316	4255	4228
Anteil Gesamtrückstellungen	105	81	111	76
Prozentualer Anteil	2,4%	1,9%	2,6%	1,8%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 bewegt sich der Anteil der Kinder in Grundschulförderklassen auf dem Niveau der Vorjahre. Der Anteil der Gesamtrückstellungen nahm wieder auf das Niveau des Schuljahrs 2009/10 ab.

Ziel 3 Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschulen (RS) und Gymnasien (Gym)



Indikator: Übertrittsquote auf Realschulen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1119	1050	1024	1023
Anteil Übertritt Realschule	343	313	351	324
Prozentualer Anteil städtische Trägerschaft	30,7%	29,8%	34,3%	31,7%
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen	30,6%	29,4%	33,6%	31,7%

Indikator: Übertrittsquote auf Gymnasien

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1119	1050	1024	1023
Anteil Übertritt Gymnasium	376	382	340	369
Prozentualer Anteil städtische Trägerschaft	33,6%	36,4%	33,2%	36,1%
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen	34,6%	37,0%	34,1%	36,2%

Bewertung:

Nachdem die Übertrittsquote auf Gymnasien im Schuljahr 2010/11 unter das Niveau der vergangenen Schuljahre gefallen war, stieg sie im Schuljahr 2011/12 wieder an. Die Übertrittsquote auf Realschulen nahm im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 leicht ab, liegt aber immer noch über den Werten der Schuljahre 2007/08 und 2009/10. Der Landesschnitt im Schuljahr 2011/12 konnte in beiden Schularten nicht erreicht werden (Gym: 40,9%, RS: 34,2%).

Ziel 4 Verringerung des Anteils der Schüler, die an Haupt-/ Werkrealschulen nicht versetzt werden



Indikator: Anteil der Schüler an Haupt-/ Werkrealschulen, die nicht versetzt werden

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Schüler an Haupt-/ Werkrealschulen	2272	2078	2021	1917
Anteil der nicht versetzten Schüler	44	30	21	32
Prozentualer Anteil	1,9%	1,4%	1,0%	1,7%

Bewertung:

Gegenüber dem Schuljahr 2010/11 ist ein Anstieg der Nichtversetzungsquote an Haupt-/Werkrealschulen festzustellen. Die Nichtversetzungsquote an Haupt-/Werkrealschulen liegt landesweit bei 1,5%.

Ziel 5 Verringerung des Anteils der Schüler, die an Realschulen nicht versetzt werden



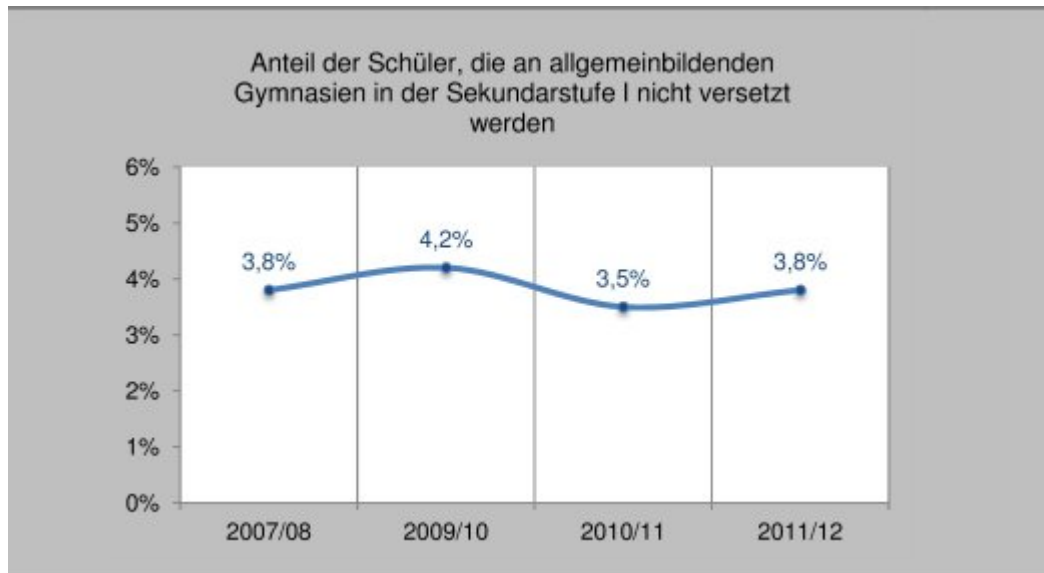
Indikator: Anteil der Schüler an Realschulen, die nicht versetzt werden

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Anzahl der Schüler an Realschulen	2612	2642	2708	2747
Anteil der nicht versetzten Schüler	116	145	156	136
Prozentualer Anteil	4,4%	5,5%	5,8%	5,0%

Bewertung:

Der Anteil der nichtversetzten Schüler an Realschulen hat im Vergleich zu den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 abgenommen. Die Nichtversetzungsquote an Realschulen liegt landesweit bei 2,7%.

Ziel 6 Verringerung des Anteils der Schüler, die an allgemeinbildenden Gymnasien in der Sekundarstufe I nicht versetzt werden



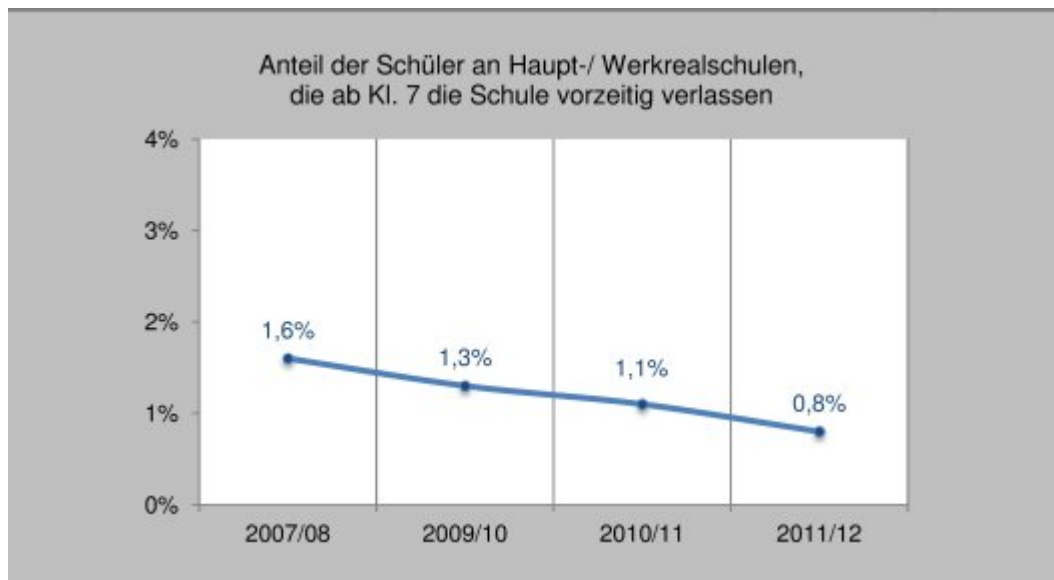
Indikator: Anteil der Schüler, die an allgemeinbildenden Gymnasien in der Sekundarstufe I nicht versetzt werden

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Anzahl der Schüler an Gymnasien (Sek. I)	3148	3074	3165	3141
Anteil der nicht versetzten Schüler	119	128	112	119
Prozentualer Anteil	3,8%	4,2%	3,5%	3,8%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 stabilisierte sich der Anteil der Nichtversetzungen in der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Gymnasien auf dem Niveau des Schuljahres 2007/08. Die Nichtversetzungsquote in der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Gymnasien liegt landesweit bei 2,2%.

Ziel 7 Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Haupt-/ Werkrealschule vorzeitig verlassen



Indikator: Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Haupt-/ Werkrealschule vorzeitig verlassen

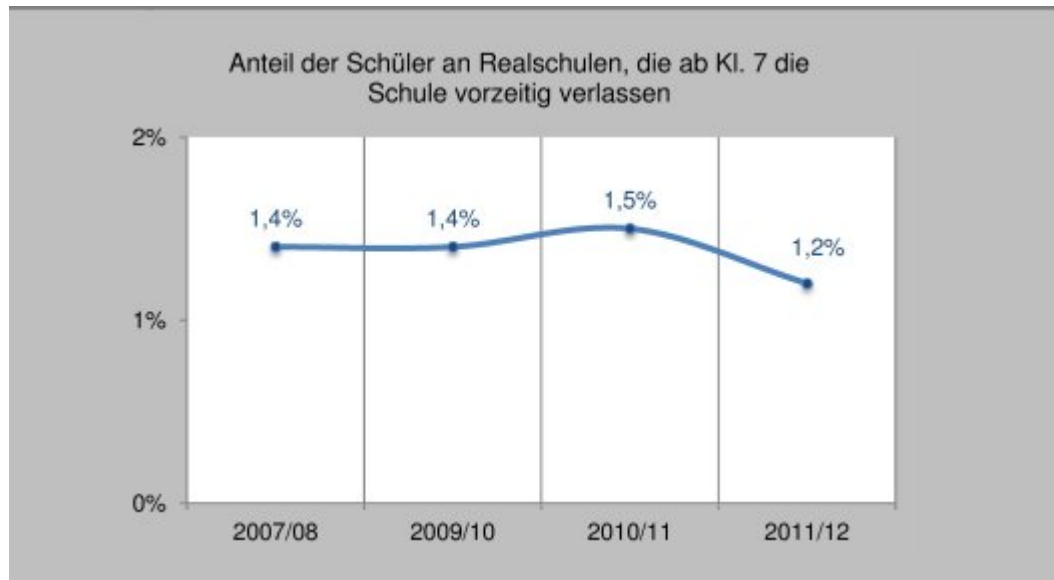
	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Anzahl der Schüler an HS/WRS ab Kl. 7	1428	1319	1324	1190
Schüler, die ab Kl. 7 die HS/WRS vorzeitig verlassen	23	17	15	9 ¹
Prozentualer Anteil	1,6%	1,3%	1,1%	0,8%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 sank der Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die Haupt-/Werkrealschule vorzeitig und ohne Abschluss verlassen, auf den niedrigsten Wert im Vergleichszeitraum.

- 1 Im Schuljahr 2011/12 haben zudem 29 Schüler mit Hauptschulabschluss die Werkrealschule in Klasse 10 verlassen.

Ziel 8 Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Realschule vorzeitig verlassen



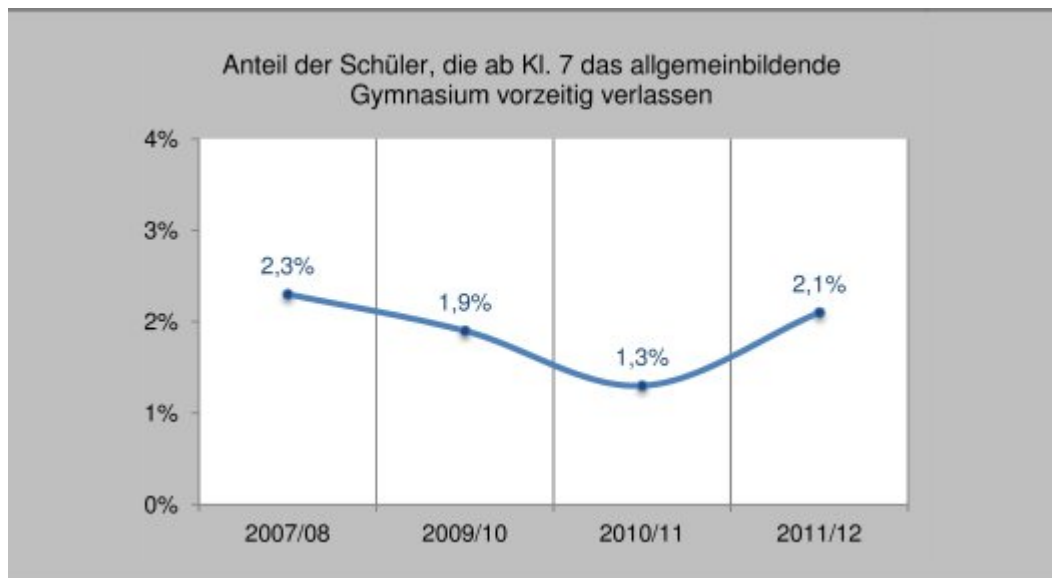
Indikator: Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Realschule vorzeitig verlassen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Anzahl der Schüler an Realschulen ab Kl. 7	1736	1802	1898	1920
Anteil der Schüler, die ab Kl. 7 die Realschule vorzeitig verlassen	24	25	29	23
Prozentualer Anteil	1,4%	1,4%	1,5%	1,2%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 sank der Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die Realschule vorzeitig verlassen, auf den niedrigsten Wert im Vergleichszeitraum.

Ziel 9 Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 das allgemeinbildende Gymnasium vorzeitig verlassen



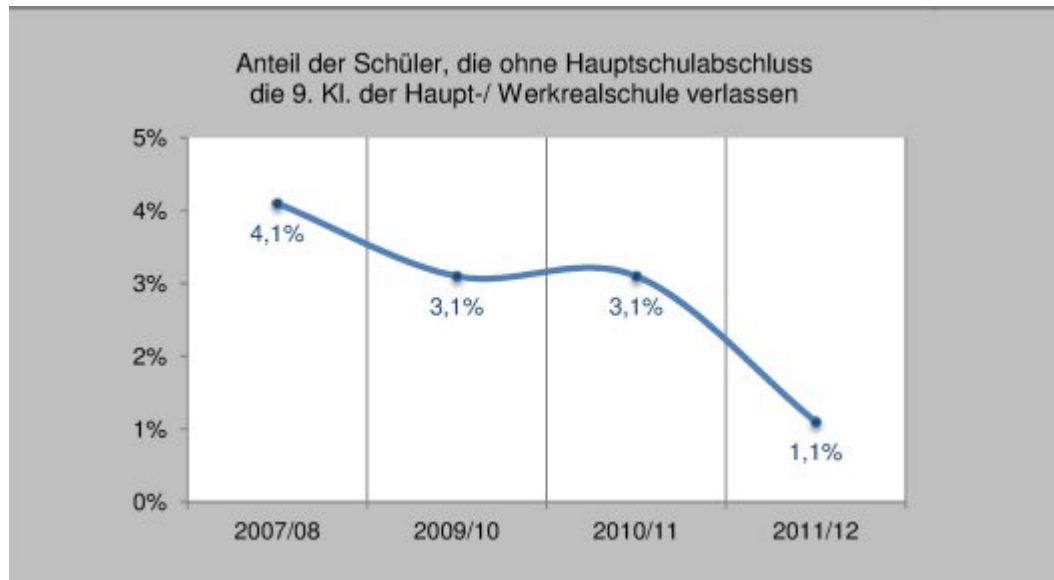
Indikator: Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 das allgemeinbildende Gymnasium vorzeitig verlassen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Anzahl der Schüler an Gymnasien ab Kl. 7	3222	3248	3219	3131
Anteil der Schüler, die ab Kl. 7 das Gymnasium vorzeitig verlassen	75	60	43	66
Prozentualer Anteil	2,3%	1,9%	1,3%	2,1%

Bewertung:

Gegenüber den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 hat sich der Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 das allgemeinbildende Gymnasium verlassen, erhöht.

Ziel 10 Verringerung des Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Haupt-/ Werkrealschule verlassen



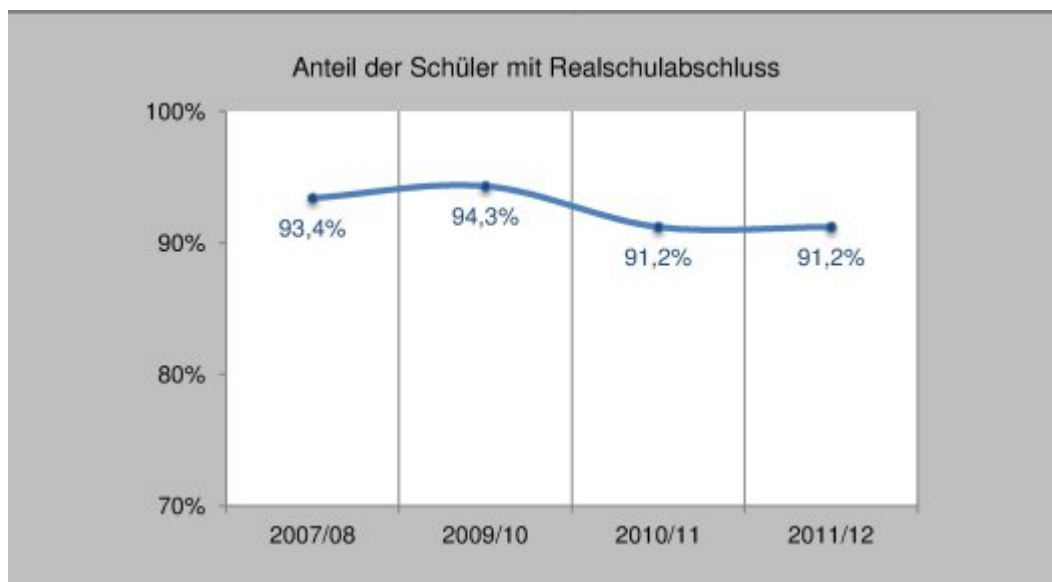
Indikator: Anteil der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Haupt-/ Werkrealschule verlassen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Hauptschüler 9. Klasse	510	424	425	382
Anteil ohne HS-Abschluss	21	13	13	4
Prozentualer Anteil	4,1%	3,1%	3,1%	1,1%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 sank der prozentuale Anteil der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die Haupt-/Werkrealschule verlassen im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte auf den niedrigsten Wert im Untersuchungszeitraum.

Ziel 11 Steigerung des Anteils der Schüler mit Realschulabschluss



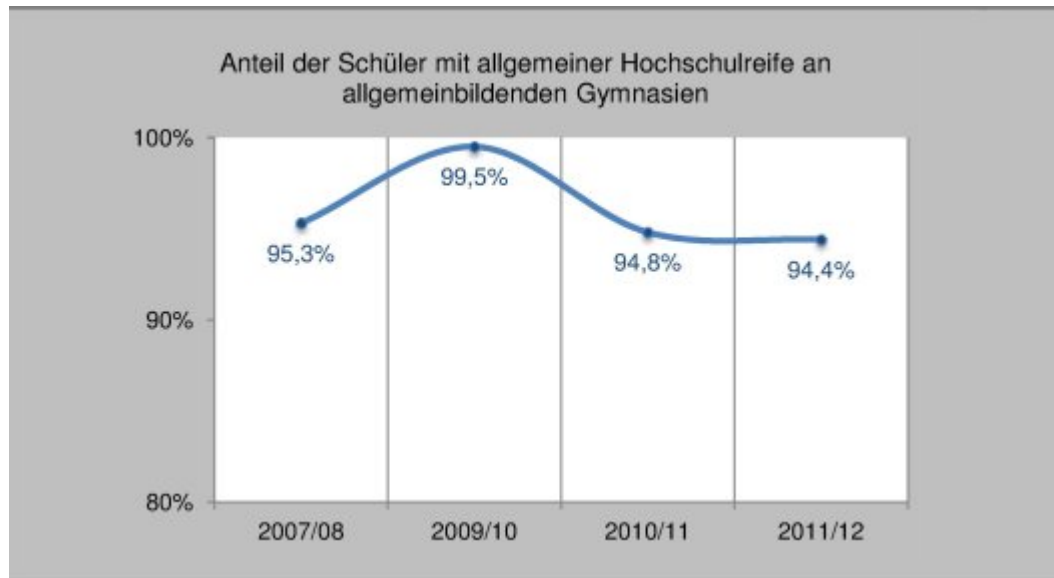
Indikator: Anteil der Schüler mit Realschulabschluss

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Realschüler 10. Klasse	426	439	411	430
Anteil mit Realschulabschluss	398	414	375	392
Prozentualer Anteil	93,4%	94,3%	91,2%	91,2%

Bewertung:

Gegenüber den Schuljahren 2007/08 und 2009/10 ist der Anteil der Schüler mit Realschulabschluss im Schuljahr 2010/11 leicht gesunken. Im Schuljahr 2011/12 bleibt dieser Wert konstant.

Ziel 12 Steigerung des Anteils der Schüler, die mit allg. Hochschulreife das allgemeinbildende Gymnasium verlassen



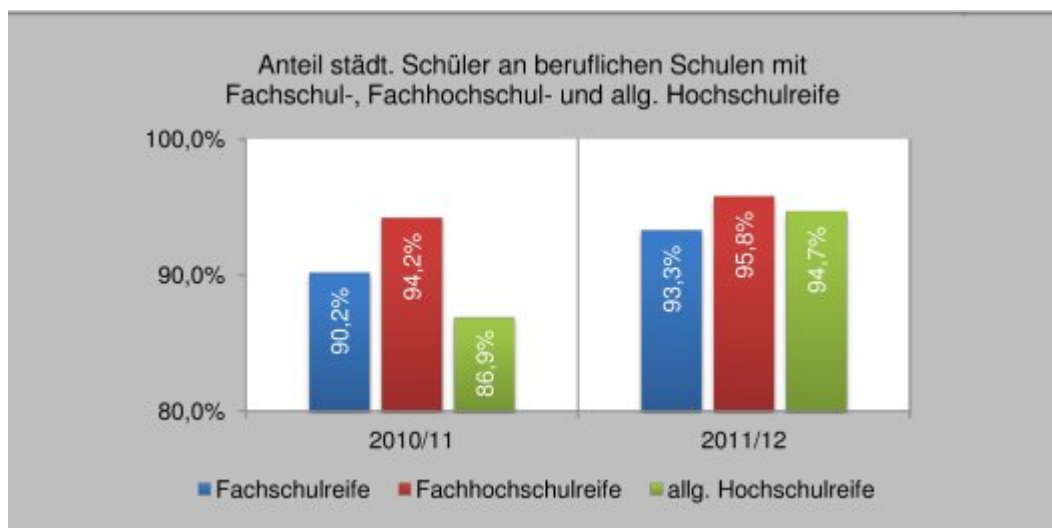
Indikator: Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden Gymnasien

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler Kursstufe 2	400	413	444	449
Anteil Abgänger mit Abitur	381	411	421	424
Prozentualer Anteil	95,3%	99,5%	94,8%	94,4%

Bewertung:

Ausgehend von dem hohen prozentualen Anteil von Abiturienten an allgemeinbildenden Gymnasien im Schuljahr 2009/10 ist in den beiden Folgejahren ein leichter Rückgang festzustellen.

Ziel 13 Steigerung des Anteils städtischer Schüler mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife an Heilbronner beruflichen Schulen in Trägerschaft des Stadt- und Landkreises



Indikator: Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit Fachschulreife

	Schuljahr	
	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler der Abschlussklassen	123	119
Anteil Abgänger mit Fachschulreife	111	111
Prozentualer Anteil	90,2%	93,3%

Indikator: Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit Fachhochschulreife

	Schuljahr	
	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler der Abschlussklassen	155	120
Anteil Abgänger mit Fachhochschulreife	146	115
Prozentualer Anteil	94,2%	95,8%

Indikator: Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit allg. Hochschulreife

	Schuljahr	
	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler der Abschlussklassen	122	113
Anteil Abgänger mit allg. Hochschulreife	106	107
Prozentualer Anteil	86,9%	94,7%

Bewertung:

Im Vergleich zu den hohen Anteilen von städtischen Schulabgängern an beruflichen Schulen mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife im Schuljahr 2010/11, hat sich der Anteil bei allen Abschlussarten im Schuljahr 2011/12 erhöht.

- Ziel 14** Steigerung des Anteils der Schüler, die mit mittlerem Bildungsabschluss (Werkreal- und Realschulabschluss sowie Fachschulreife) allgemeinbildende und berufliche Schulen verlassen



Indikator: Anteil der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (WRS, RS, FS)

	Schuljahr	
	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler der Abschlussklassen	1666	1613
Anteil Abgänger mit mittl. Bildungsabschluss	581	589
Prozentualer Anteil	34,9%	36,5%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 stieg der Anteil der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss im Vergleich zum Vorjahr leicht an.

- Ziel 15** Steigerung des Anteils der Schüler, die mit Hochschulreife (allgemeine und Fachhochschulreife) die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen verlassen



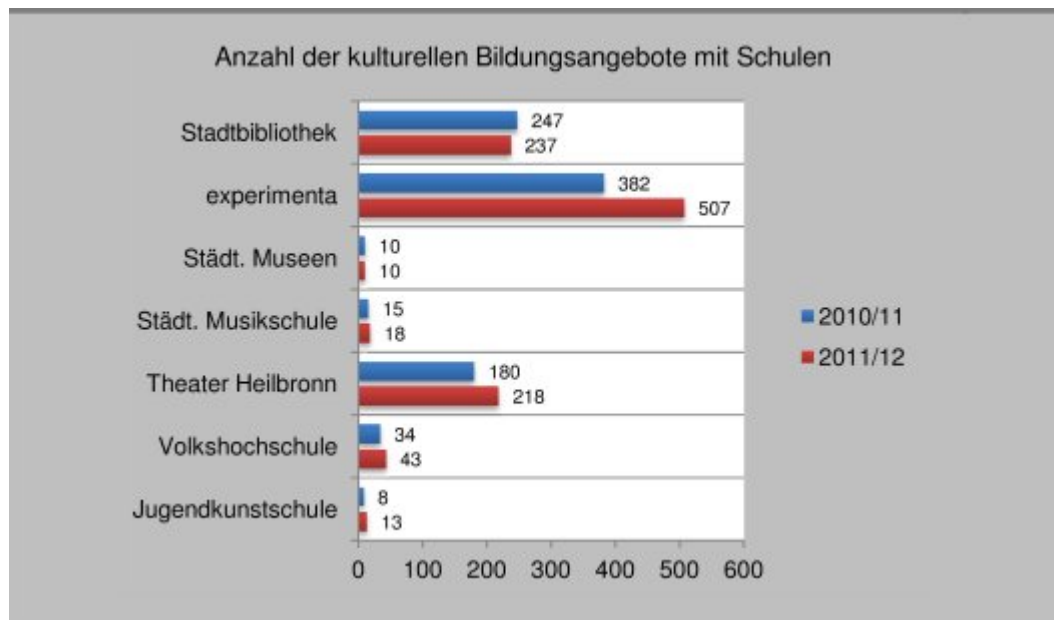
Indikator: Anteil der Schüler, die mit Hochschulreife die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen verlassen

	Schuljahr	
	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler der Abschlussklassen	1666	1613
Anteil Abgänger mit Hochschulreife	673	646
Prozentualer Anteil	40,4%	40,1%

Bewertung:

Gegenüber dem Schuljahr 2010/11 ist der Anteil der Schüler mit Hochschulreife minimal gesunken.

Ziel 16 Ausbau der kulturellen Bildungsangebote mit Schulen



Indikator: Anzahl der durchgeführten kulturellen Bildungsangebote mit Schulen

		Schuljahr	
		2010/11	2011/12
Stadtbibliothek	mit Schulen	247	237
	Gesamt	465	483
experimenta ¹	mit Schulen	382	507
	Gesamt	438	618
Städtische Museen	mit Schulen	10	10
	Gesamt	-	-
Städtische Musikschule ²	mit Schulen	15	18
	Gesamt	33	49
Theater Heilbronn	mit Schulen	180	218
	Gesamt	328	450
Volkshochschule ³	mit Schulen	34	43
	Gesamt	2464	2578
Jugendkunstschule ³	mit Schulen	8	13
	Gesamt	200	219

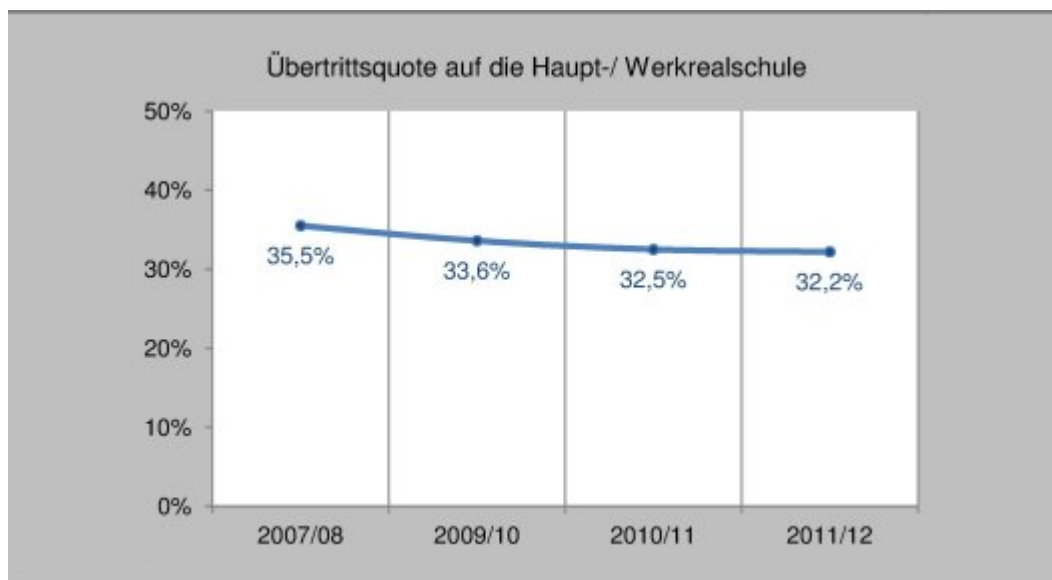
Bewertung:

Die Anzahl der durchgeführten Angebote von Kulturinstituten mit Schulen hat im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 insgesamt deutlich zugenommen.

- 1 Es sind nur die betreuten Kursangebote in der „akademie junger forscher“ (Labore/Ateliers) bezogen auf die Kalenderjahre 2010 und 2011 aufgeführt
- 2 Aufgeführt ist nur die Zahl der Kooperationspartner, nicht die der einzelnen Kurse, die an den jeweiligen Schulen und mit anderen Trägern durchgeführt werden.
- 3 Die Anzahl der Angebote bezieht sich auf die Kalenderjahre 2010 und 2011.

Info

Übertrittsquote auf die Haupt-/ Werkrealschule



Indikator: Übertrittsquote auf Haupt-/ Werkrealschulen

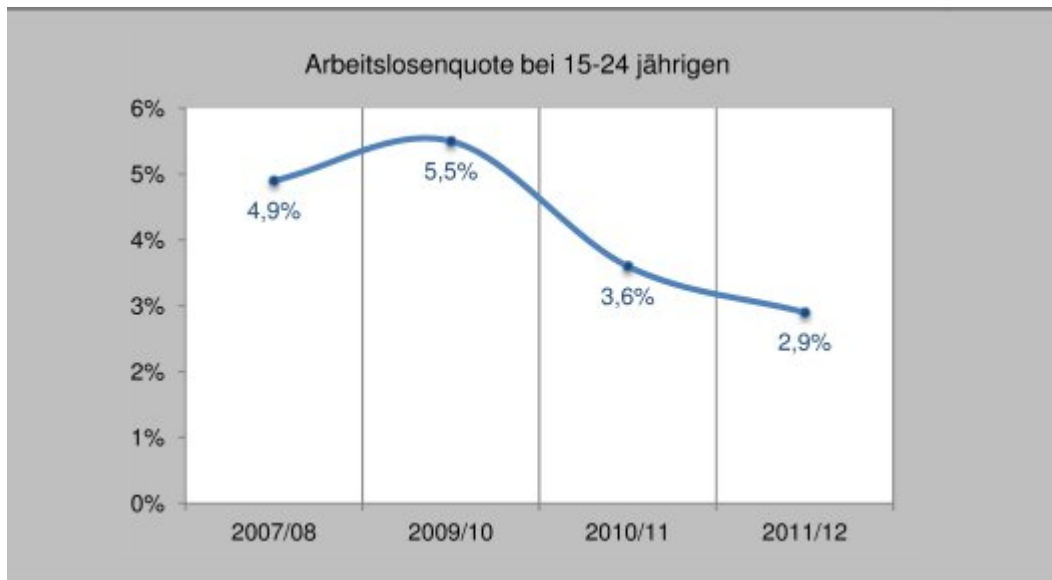
	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1119	1050	1024	1023
Anteil Übertritt Haupt-/ Werkrealschule	397	353	333	329
Prozentualer Anteil städtische Trägerschaft	35,5%	33,6%	32,5%	32,2%
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen	33,6%	32,6%	31,4%	31,1%

Information:

Die landesweite Übertrittsquote auf Haupt-/Werkrealschulen liegt im Schuljahr 2011/12 bei 23,7%.

2.2.2 Leitziel: Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Ziel 1 Verringerung der Arbeitslosenquote bei 15–24 jährigen



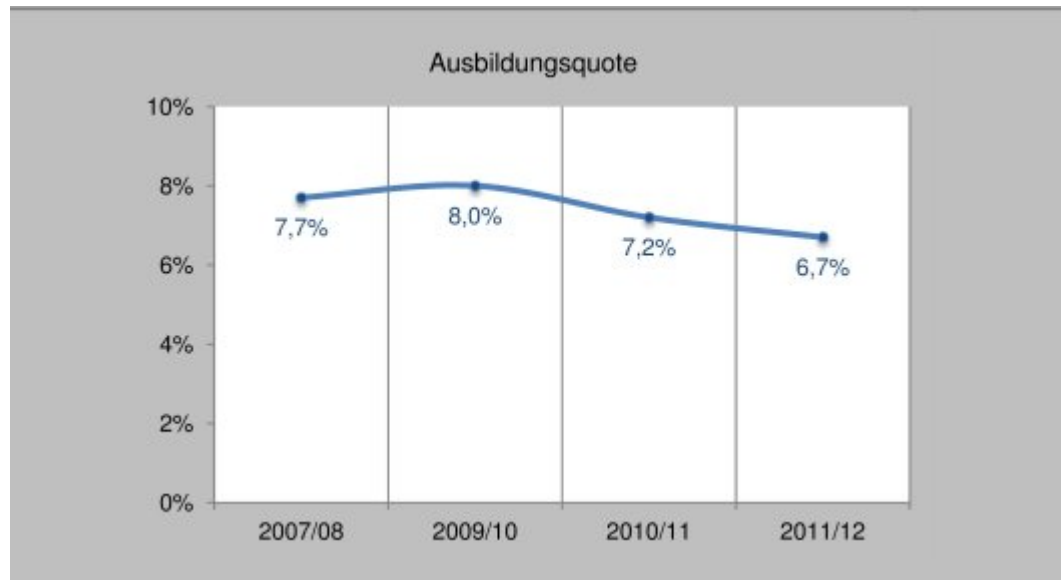
Indikator: Arbeitslosenquote bei 15 – 24 jährigen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl 15-24 jährige	7454	7619	7453	7341
Anteil arbeitslos	362	422	269	216
Prozentualer Anteil	4,9%	5,5%	3,6%	2,9%

Bewertung:

Die Arbeitslosenquote der 15–24 jährigen hat das dritte Jahr in Folge abgenommen. Die Quote ist stark konjunkturabhängig.

Ziel 2 Erhöhung der Ausbildungsquote



Indikator: Ausbildungsquote

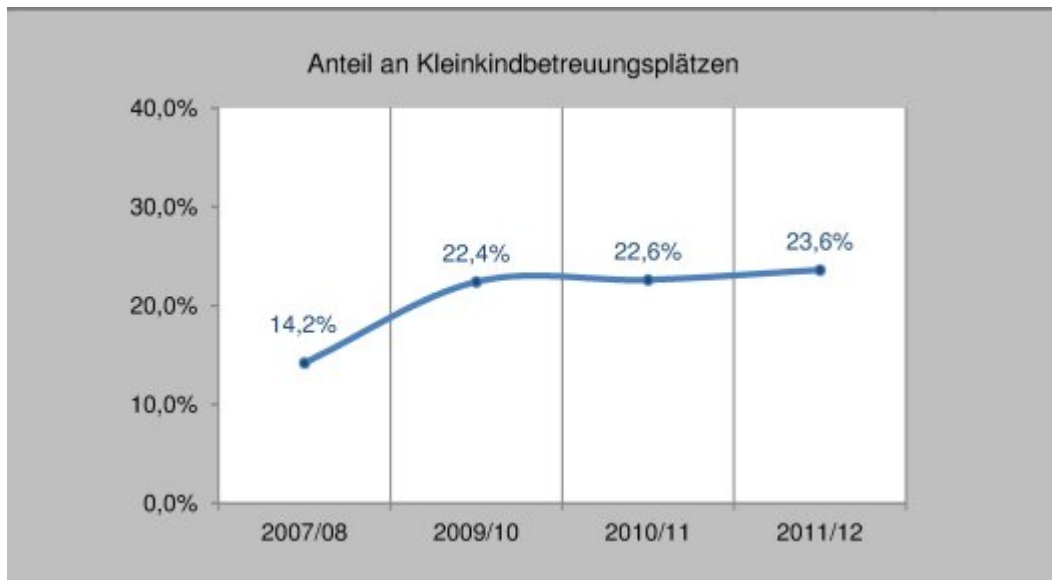
	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl versicherungspfl. Beschäftigte	60108	60076	61781	63495
Anteil der Auszubildenden	4604	4815	4454	4246
Prozentualer Anteil	7,7%	8,0%	7,2%	6,7%

Bewertung:

Die Ausbildungsquote fällt auf den niedrigsten Stand im gesamten Untersuchungszeitraum. Die Ausbildungsquote unterliegt konjunkturbedingten Schwankungen.

2.2.3 Leitziel: Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ziel 1 Erhöhung des Anteils an Kleinkindbetreuungsplätzen (0-3 Jahre)



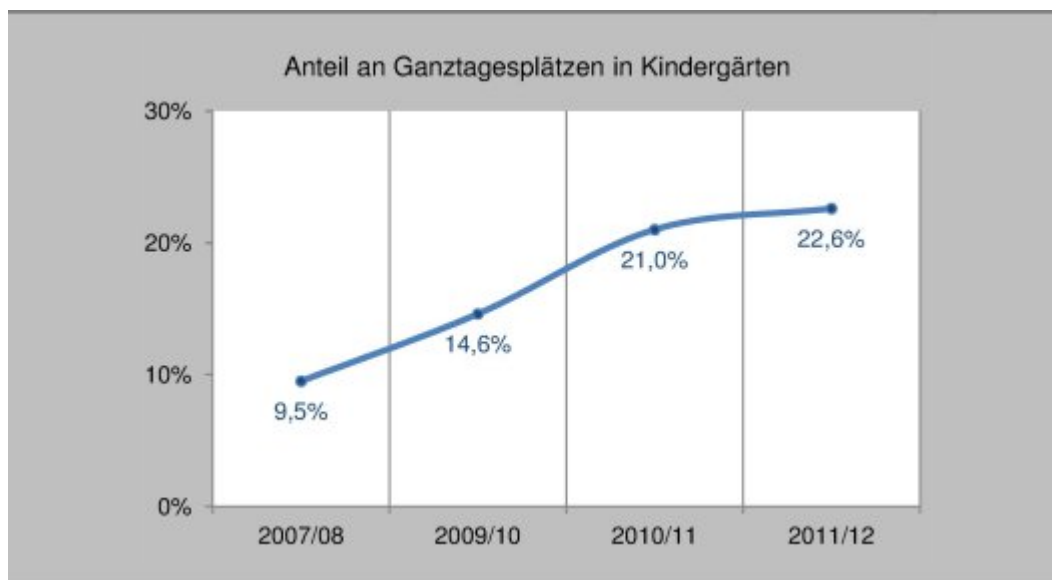
Indikator: Anteil an Kleinkindbetreuungsplätzen (0-3 Jahre)

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Kinder unter 3 Jahre	3314	3305	3206	3249
Kleinkindbetreuungsplätze	470	740	725	765
Prozentualer Anteil	14,2%	22,4%	22,6%	23,6%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 ist der Anteil der Kleinkindbetreuungsplätze gegenüber 2009/10 sowie 2010/11 leicht gestiegen und liegt über dem Landesdurchschnitt (Betreuungsquote Baden-Württemberg: 21%). Aus heutiger Sicht kann die Vorgabe des Bundes von 35% (ca. 1.100 Plätze) zum Jahresende 2013 erreicht werden.

Ziel 2 Erhöhung des Anteils an Ganztagesplätzen in Kindergärten



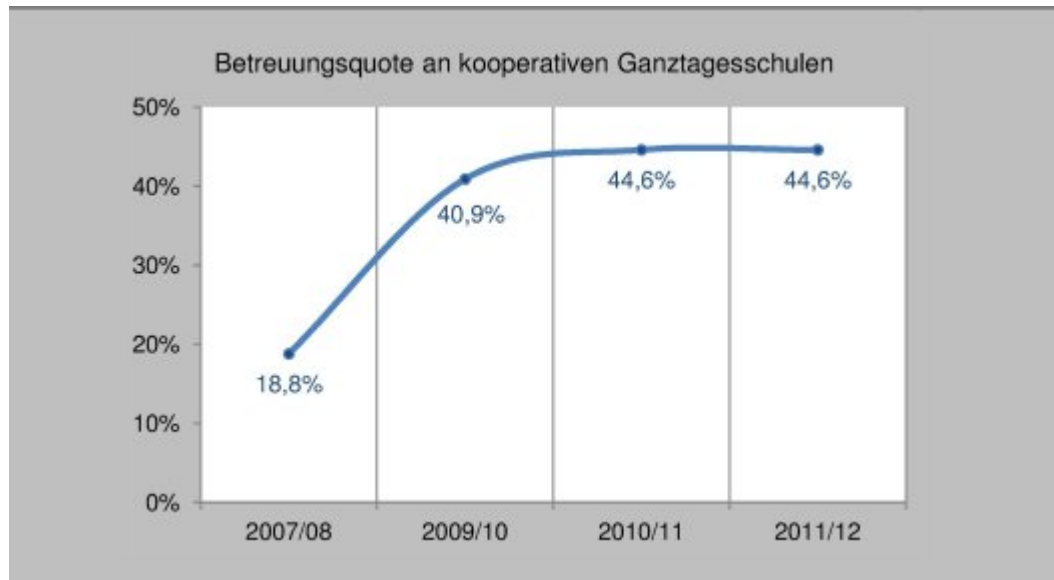
Indikator: Anteil an Ganztagesplätzen in Kindergärten

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Kindergartenplätze	3989	3883	4214	4139
Ganztagesplätze	379	567	886	937
Prozentualer Anteil	9,5%	14,6%	21,0%	22,6%

Bewertung:

Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 hat der Anteil an Ganztagesplätzen in Kindergärten zugenommen. Der tatsächliche Bedarf an Ganztagesplätzen wird bei 33,5% erwartet.

Ziel 3 Steigerung der Betreuungsquote an den kooperativen Ganztageschulen nach dem Heilbronner Weg



Indikator: Betreuungsquote an kooperativen Ganztageschulen nach dem Heilbronner Weg

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler kooperativer GTS	4735	4494	4491	4620
Anteil betreute Kinder	892	1837	2002	2060
Prozentualer Anteil	18,8%	40,9%	44,6%	44,6%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 verbleibt die Betreuungsquote an Kooperativen Ganztageschulen nach dem Heilbronner Weg auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

2.2.4

Leitziel:
Förderung der Integration und des Zusammenlebens
der Generationen

Ziel 1

Bedarfsorientierte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für
 Kindergartenkinder anderer Nationalität (a. N.)

**Indikator:**

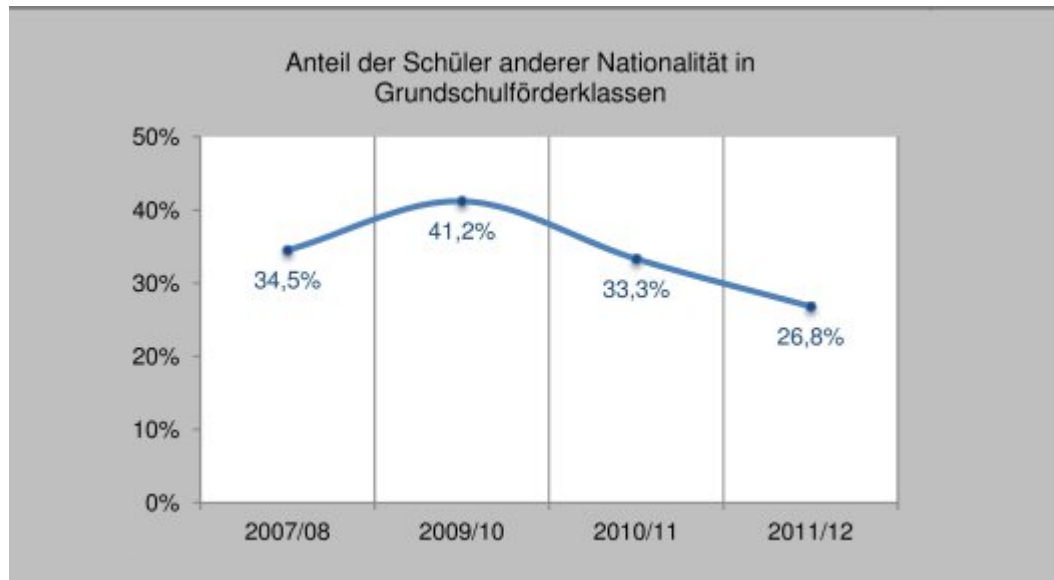
Anteil der Kindergartenkinder anderer Nationalität in
 Sprachfördermaßnahmen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Kindergartenplätze	3989	3883	4214	4139
Kindergartenkinder a. N. in Sprachförderung	843	1265	1138	1074
Prozentualer Anteil	21,1%	32,6%	27,0%	26,0%

Bewertung:

Es konnten über den gesamten Untersuchungszeitraum bedarfsorientierte Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder anderer Nationalität angeboten werden.

Ziel 2 Verringerung des Anteils an Schülern anderer Nationalität (a. N.)
in Grundschulförderklassen (GFK)



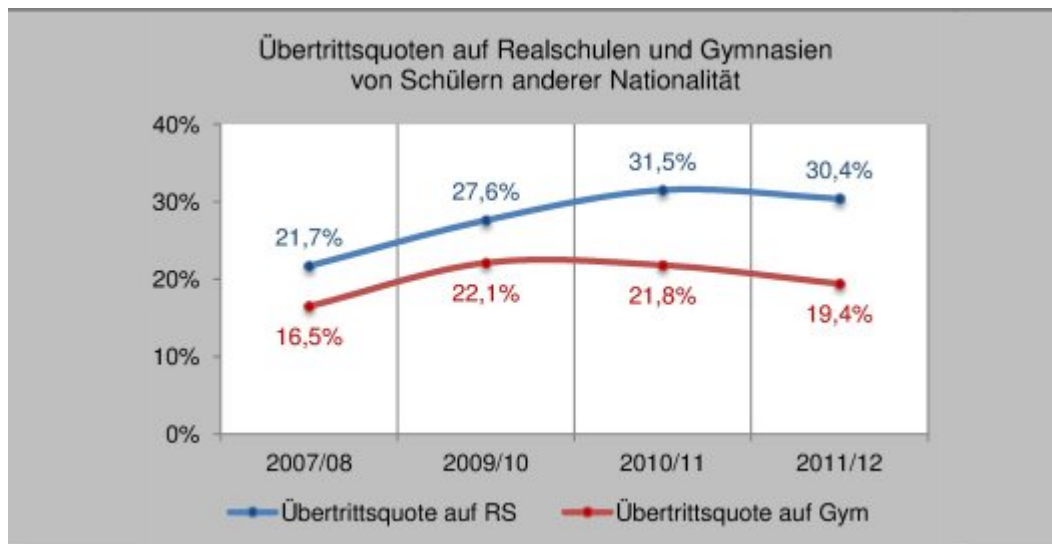
Indikator: Anteil an Schülern anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler in GFK	58	34	45	41
Anteil a. N.	20	14	15	11
Prozentualer Anteil	34,5%	41,2%	33,3%	26,8%

Bewertung:

Im Schuljahr 2011/12 sank der Anteil der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen auf den niedrigsten Wert im Untersuchungszeitraum. Dies weist auf Erfolge der Sprachfördermaßnahmen in Kindergärten hin.

Ziel 3 Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschule (RS) und
Gymnasium (Gym) von Schülern anderer Nationalität (a. N.)



Indikator: Übertrittsquote auf Realschulen von Schülern anderer Nationalität

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Grundschüler a. N. 4. Klasse	346	312	248	217
Anteil Übertritt Realschule	75	86	78	66
Prozentualer Anteil	21,7%	27,6%	31,5%	30,4%

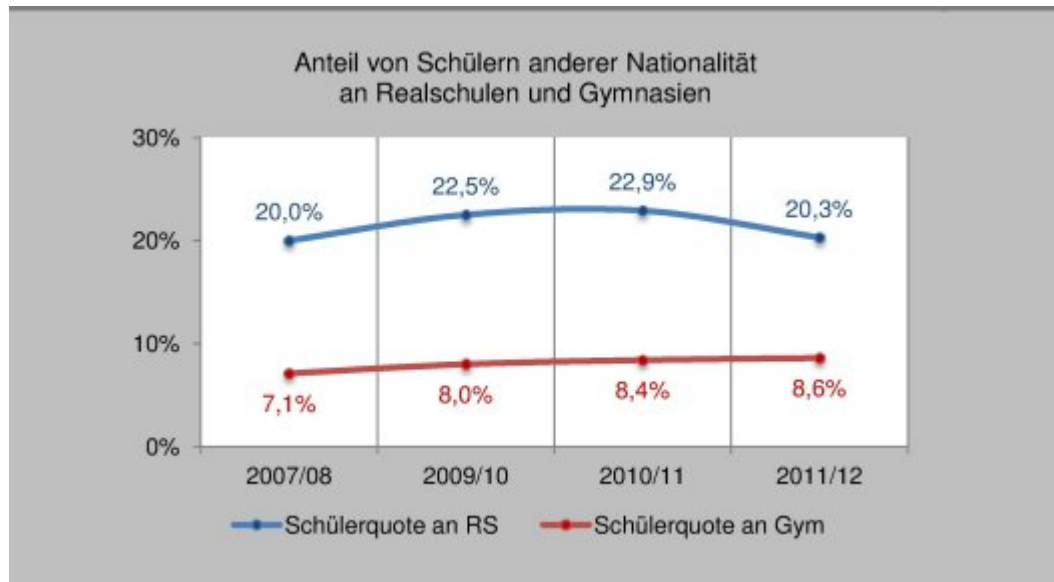
Indikator: Übertrittsquote auf Gymnasien von Schülern anderer Nationalität

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Grundschüler a. N. 4. Klasse	346	312	248	217
Anteil Übertritt Gymnasium	57	69	54	42
Prozentualer Anteil	16,5%	22,1%	21,8%	19,4%

Bewertung:

Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 sank die Übertrittsquote auf die Realschule von Schülern anderer Nationalität leicht, liegt aber noch über den Werten der Schuljahre 2007/08 und 2009/10. Die Übertrittsquote von Schülern anderer Nationalität auf Gymnasien sank das zweite Schuljahr in Folge, liegt aber noch über dem Wert des Schuljahres 2007/08.

Ziel 4 Steigerung des Anteils von Schülern anderer Nationalität (a. N.) an Realschulen (RS) und Gymnasien (Gym)



Indikator: Schülerquote anderer Nationalität an Realschulen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler an Realschulen	2612	2642	2708	2747
Anteil Schüler a. N.	522	595	621	558
Prozentualer Anteil	20,0%	22,5%	22,9%	20,3%

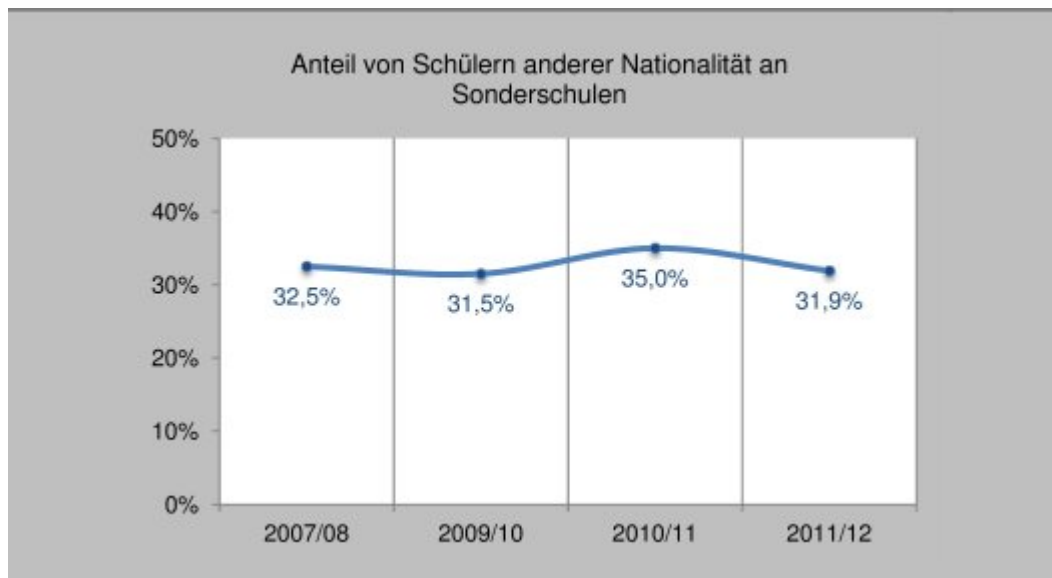
Indikator: Schülerquote anderer Nationalität an Gymnasien

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler an Gymnasien	4396	4362	4325	4256
Anteil Schüler a. N.	311	348	362	366
Prozentualer Anteil	7,1%	8,0%	8,4%	8,6%

Bewertung:

Im Vergleich zu den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 sank der Anteil von Schülern anderer Nationalität an Realschulen. Der Anteil von Schülern anderer Nationalität an Gymnasien hingegen stieg stetig und erreicht den höchsten Wert im Untersuchungszeitraum.

Ziel 5 **Verringerung der Schülerquote anderer Nationalität (a. N.) an Sonderschulen**



Indikator: Schülerquote anderer Nationalität an Sonderschulen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler an Sonderschulen	622	609	620	614
Anteil Schüler a. N.	202	192	217	196
Prozentualer Anteil	32,5%	31,5%	35,0%	31,9%

Bewertung:

Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 verringerte sich der Anteil von Schülern anderer Nationalität an Sonderschulen und bewegt sich auf dem Niveau der Schuljahre 2007/08 und 2009/10.

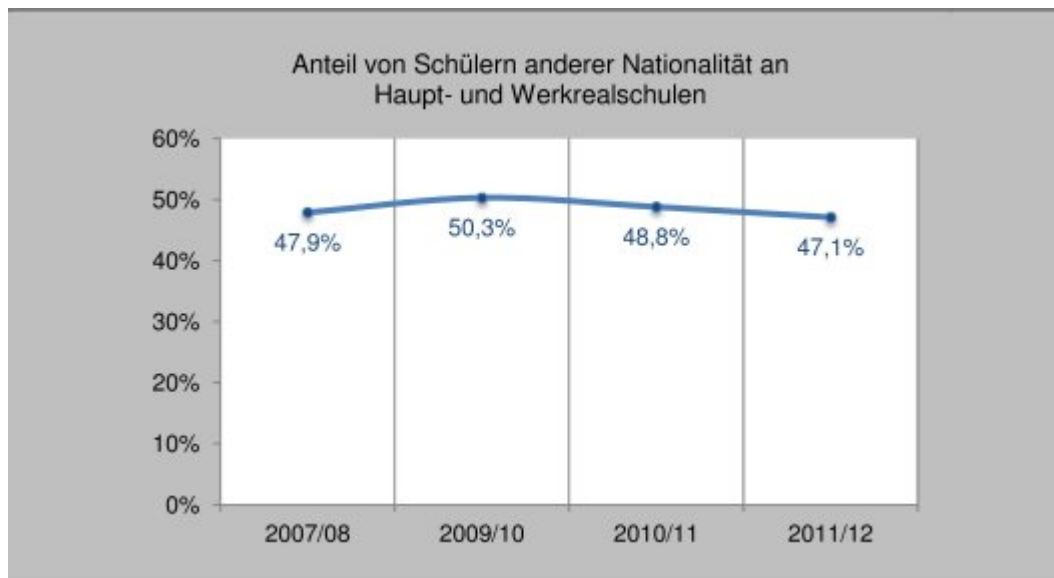
Info Übertrittsquote auf die Haupt-/ Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität (a. N.)



Indikator: Übertrittsquote auf die Haupt-/ Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Grundschüler a. N. 4. Klasse	346	312	248	217
Anteil Übertritt Haupt-/ Werkrealschule	214	157	116	109
Prozentualer Anteil	61,8%	50,3%	46,8%	50,2%

Info Schülerquote anderer Nationalität (a. N.) an Haupt- und Werkrealschulen



Indikator: Schülerquote anderer Nationalität an Haupt-/ Werkrealschulen

	Schuljahr			
	2007/08	2009/10	2010/11	2011/12
Gesamtanzahl Schüler an Haupt-/ Werkrealschulen	2272	2078	2021	1917
Anteil Schüler a. N.	1088	1045	986	902
Prozentualer Anteil	47,9%	50,3%	48,8%	47,1%

3 Schulstatistische Daten

3.1 Kooperative Ganztageseschulen¹ nach dem Heilbronner Weg

Belegung des Ganztagesangebots im Schuljahr 2011/12

Stand: 15.05.2012

Schulen	Träger	Schüler gesamt	Betreute Kinder	Zähl- Kinder ²	Quote Betreute Kinder
Dammschule (GS)	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	336	92	89	27,4%
Gerhart-Hauptmann-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	403	154	140	38,2%
Silcherschule (GS)	PPSG Heilbronn	407	176	136	43,2%
Rosenaus Schule (GWRS)	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	212	153	145	72,2%
Wilhelm-Hauff-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	288	67	59	23,3%
Ludwig-Pfau-Schule (GHS und WRS)	SKJR Heilbronn	176	85	65	48,3%
Pestalozzischule (anderes Finanzierungsmodell)	Diakonisches Werk Heilbronn	136	123	-	90,4%
Wartbergschule (GWRS)	SKJR Heilbronn	188	90	78	47,9%
Grünwaldschule (GS) & Neckartalschule	Diakonische Jugendhilfe	270	107	90	39,6%
Elly-Heuss-Knapp-Schule (GWRS)	SKJR Heilbronn	159	100	83	62,9%
Reinöhlische (GS)	Stadt Heilbronn	263	91	83	34,6%
Fritz-Ulrich-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	110	54	36	49,1%
Albrecht-Dürer-Schule (GHS und WRS)	Diakonische Jugendhilfe	174	102	95	58,6%
Staufenbergschule (GHS und WRS)	Diakonische Jugendhilfe	239	86	80	36,0%
Uhlandschule (GS)	SKJR Heilbronn	122	64	50	52,5%

Schulen	Träger	Schüler gesamt	Betreute Kinder	Zähl- Kinder ²	Quote Betreute Kinder
Grundschule Horkheim (GS)	Stadt Heilbronn	126	66	48	52,4%
Deutschorden-Grundschule Kirchhausen (GS)	SKJR Heilbronn	155	72	58	46,5%
Grundschule Klingenberg (GS)	SKJR Heilbronn	120	65	49	54,2%
Grund- und Hauptschule Biberach (GHS)	Stadt Heilbronn	168	81	64	48,2%
Grund- und Hauptschule Frankenbach (GHS)	SKJR Heilbronn	193	124	81	63,3%
Leinbachschule (anderes Finanzierungsmodell)	SKJR/Stadt Heilbronn	110	23	-	20,9%
Außenklasse der Dammrealschule an der Ludwig-Pfau-Schule	SKJR Heilbronn	148	70	42	47,3%
Paul-Meyle-Schule inkl. Schulkindergarten (anderes Finanzierungsmodell)	AWO Heilbronn	117	15	-	12,8%
Summen		4.620	2.060	1.571	44,6%

1 Neben zusätzlichen Lehrerwochenstunden als offene Ganztageschule nach dem Landesmodell stehen den Schulen auch die entsprechenden kommunalen Ressourcen der Betreuung nach dem Heilbronner Weg zur Verfügung.

2 Die Betreuungsquote bei den Zählkindern liegt bei insgesamt 34,0%. Da das Betreuungsmodell sehr flexible Buchungs- bzw. Betreuungsblöcke zulässt, wurde zwischen der Stadt Heilbronn und den Trägern der Betreuungsangebote die Kategorie „Zählkinder“ zur Handhabung des Finanzierungsmodells vereinbart. Als Zählkinder werden Kinder bezeichnet, die an drei oder mehr Tagen in der Woche eine Betreuung wahrnehmen. Die Kinder, die an ein bis zwei Tagen in der Woche eine Betreuung erhalten, werden 3:1 als Zählkinder definiert, d.h. drei Nicht-Zählkinder werden als ein Zählkind eingerechnet.

3.2 Entwicklung der Gesamtschüler- und Klassenzahlen, Übertrittsquoten, Schüler anderer Nationalität und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte

Gesamtschüler und Klassenzahlen



Gesamtübersicht

Schüler und Klassenzahlen der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2011/12

Stand: 19.10.2011

Allgemeinbildende Schulen	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	absolut	%
Grundschulförderklassen	4	4	10,3	11,3	41	45	0	0,0
Grundschulen	199	200	20,9	21,1	4187	4210	12	0,3
Haupt-/ Werkrealschulen	98	104	19,6	19,4	1917	2021	37	1,9
Realschulen	103	98	26,7	27,6	2747	2708	370	13,5
Förderschulen	20	19	11,9	12,6	237	240	8	3,4
Sonderschule für Geistig- und Körperbehinderte mit Schul-Kindergarten	21	20	5,6	5,9	117	118	1	0,9
Schule für Sprachbehinderte mit Kindergarten	23	21	11,3	12,5	260	262	175	67,3
Gymnasien	179	177	23,8	24,4	4256	4325	1580	37,1
Zwischensumme Allgemeinbildende Schulen	647	643	21,2	21,7	13762	13929	2183	15,9

Kaufmännische Schule	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	absolut	%
Kaufm. Berufsschule (TZ)	80	76	23,6	24,4	1891	1852	1102	58,3
Wirtschaftsgymnasium (VZ)	20	21	21,1	21,4	421	449	290	68,9
Wirtschaftsschule (VZ)	10	10	25,7	27,3	257	273	166	64,6
Berufskolleg Wirtschaftsinformatik; 2-jährig (VZ)	4	4	28,0	28,5	112	114	73	65,2
Zwischensumme Gustav-von-Schmoller- Schule	114	111	23,5	24,2	2681	2688	1631	60,8

Gewerbliche Schule I	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	absolut	%
Berufsschüler (TZ)	77	74	19,0	20,2	1461	1494	768	52,6
Gewerbl.-techn. Berufskolleg Teilzeit (TZ)	3	3	14,3	12,3	43	37	34	79,1
Berufsfachschulen Metall- u. Elektrotechnik; 1 jährig (VZ)	9	9	21,8	23,4	196	211	142	72,5
Berufsvorbereitungsjahr (VZ)	1	1	16,0	16,0	16	16	11	68,8
Berufseinstiegsjahr (VZ)	2	3	15,5	17,3	31	52	16	51,6
2jährige Berufsfachschule (VZ)	6	6	16,0	19,8	96	119	49	51,0
Berufskolleg Informationstechnik (VZ)	4	4	21,5	20,8	86	83	49	57,0
Technisches Gymnasium (VZ)	19	20	21,5	21,0	409	420	291	71,2
Technikerschule (VZ) (Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik)	6	6	21,8	22,5	131	135	113	86,3
Kfz.-Meisterschule (VZ)	1	1	21,0	27,0	21	27	19	90,5
Kfz.-Meisterschule (TZ)	2	2	21,5	22,0	43	44	38	88,4
Zwischensumme Wilhelm-Maybach-Schule	130	129	19,5	20,5	2533	2638	1530	60,4

Gewerbliche Schule II	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	absolut	%
Berufsschüler (TZ)	37	36	18,4	18,9	679	681	481	70,8
Berufskolleg (TZ)	1	-	13,0	-	13	-	6	46,2
Sonderberufsschule (TZ)	4	4	9,3	10,8	37	43	20	54,1
Berufsfachschule Bau, Holz, Farbe u. Körperpflege; 1jährig (VZ)	11	12	17,9	19,1	197	229	150	76,1
Berufsvorbereitungsjahr (VZ)	4	4	11,0	13,8	44	55	28	63,6
Berufseinstiegsjahr (VZ)	2	2	15,0	17,0	30	34	21	70,0
Berufskollegs Medien, Technik und Gestaltung (VZ)	11	11	22,6	24,6	249	271	160	64,3
Meisterschule Stuckateure (VZ)	1	1	19,0	25,0	19	25	19	100
Berufsaufbauschule (VZ)	1	1	20,0	22,0	20	22	15	75,0
Zwischensumme Johann-Jakob-Widmann- Schule	72	71	17,9	19,2	1288	1360	900	69,9

Überblick Berufliche Schulen	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	absolut	%
- Vollzeitschüler	112	116	20,9	21,9	2335	2535	1612	69,0
- Teilzeitschüler	204	195	20,4	21,3	4167	4151	2449	58,8
Zwischensumme Berufliche Schulen	316	311	20,6	21,5	6502	6686	4061	62,5

Stadt Heilbronn insgesamt	963	954	21,0	21,7	20264	20615	6244	30,8
--------------------------------------	------------	------------	-------------	-------------	--------------	--------------	-------------	-------------

Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen nach Schularten

- inkl. Sonderschulen -

Stand: 19.10.2011

Schuljahr	Grundschulen		Haupt-/ Werkrealschulen		Realschulen	
	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
1999/00	4847	211	2728	124	2492	90
2000/01	4698	204	2727	126	2519	90
2001/02	4547	202	2704	124	2578	93
2002/03	4536	206	2753	122	2656	94
2003/04	4529	200	2743	121	2644	93
2004/05	4481	201	2657	120	2669	92
2005/06	4553	203	2565	117	2554	90
2006/07	4468	201	2402	115	2557	90
2007/08	4349	205	2272	114	2611	91
2008/09	4333	202	2159	109	2679	92
2009/10	4282	196	2078	107	2642	95
2010/11	4210	200	2021	104	2708	98
2011/12	4187	199	1917	98	2747	103

Schuljahr	allg. Gymnasien		berufl. Schulen		Summe (inkl. Sonderschulen, GfK u. Schulkindergärten)	
	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
1999/00	3776	154	8330	365	22811	1010
2000/01	3870	155	8429	368	22913	1008
2001/02	4001	159	8571	371	22920	1017
2002/03	4077	160	8371	377	23081	1026
2003/04	4169	163	8164	367	22935	1011
2004/05	4222	164	7927	358	22639	1002
2005/06	4298	169	6538	294	21206	942
2006/07	4344	168	6402	292	20863	934
2007/08	4396	169	6573	295	20882	941
2008/09	4418	176	6691	300	20956	945
2009/10	4361	176	6783	308	20789	945
2010/11	4325	177	6686	311	20615	954
2011/12	4256	179	6502	316	20264	963

Übertrittsverhalten nach der Grundschule auf weiterführende Schulen

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011

Jahr	Haupt-/ Werkrealschule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
2001/2002	41,7	25,3	30,5	2,5
2002/2003	42,3	25,6	30,2	1,8
2003/2004	38,7	27,9	32,2	1,3
2004/2005	36,6	29,4	32,2	1,8
2005/2006	40,7	25,0	32,6	1,7
2006/2007	36,2	27,5	35,5	0,7
2007/2008	33,6	30,6	34,6	1,2
2008/2009	33,0	31,5	34,3	1,2
2009/2010	32,6	29,4	37,0	1,0
2010/2011	31,4	33,6	34,1	0,8
2011/2012	31,1	31,7	36,2	1,0

Stadtkreis	Haupt-/ Werkrealschule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
Baden-Baden	19,8	30,0	50,0	0,2
Freiburg	11,4	22,0	54,0	12,6
Heidelberg	9,4	15,7	65,5	9,3
Karlsruhe	18,6	25,3	54,1	2,0
Mannheim	22,5	22,4	46,0	9,0
Pforzheim	32,6	29,3	37,2	0,9
Stuttgart	20,1	26,8	52,3	0,9
Ulm	20,5	28,4	50,7	0,4
Landesdurchschnitt 2011/12	23,7	34,2	40,9	1,1

Zahl der Schüler anderer Nationalität (a. N.) nach Schulstatistik

Stand: 19.10.2011

Grund- und Haupt-/ Werkrealschulen	Grundschule Schülerzahl (inkl. VK)	davon a. N.	%	HS/WRS Schülerzahl (inkl. VK)	davon a. N.	%	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Rosenaus Schule	212	141	66,5	199	138	69,3	411	279	67,9
Wilhelm-Hauff-Schule	288	78	27,1	243	112	46,1	531	190	35,8
Silcherschule	407	70	17,2	-	-	-	407	70	17,2
Gerhart-Hauptmann-Schule	403	54	13,4	218	120	55,0	621	174	28,0
Wartbergschule	188	34	18,1	209	124	59,3	397	158	39,8
Dammgrundschule	336	94	28,0	-	-	-	336	94	28,0
Ludwig-Pfau-Schule	176	27	15,3	85	45	52,9	261	72	27,6
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	159	19	11,9	245	96	39,2	404	115	28,5
Grünwaldschule	247	18	7,3	-	-	-	247	18	7,3
Fritz-Ulrich-Schule	110	8	7,3	223	97	43,5	333	105	31,5
Reinöhlschule	263	48	18,3	-	-	-	263	48	18,3
Albrecht-Dürer-Schule	275	39	14,2	171	62	36,3	446	101	22,7
Staufenbergschule	239	69	28,9	168	68	40,5	407	137	33,7
Uhlandschule	122	9	7,4	-	-	-	122	9	7,4
GS Klingenberg	120	12	10,0	-	-	-	120	12	10,0
GS Kirchhausen	155	5	3,2	-	-	-	155	5	3,2
GHS Biberach	168	4	2,4	47	12	25,5	215	16	7,4
GHS Frankenbach	193	12	6,2	109	28	25,7	302	40	13,3
GS Horkheim	126	4	3,2	-	-	-	126	4	3,2
Summe Grund- und Haupt-/Werkrealschulen	4187	745	17,8	1917	902	47,1	6104	1647	27,0

Realschulen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Dammrealschule	577	199	34,5
Mörke-Realschule	715	99	13,9
Helene-Lange-Realschule	619	153	24,7
Heinrich-von-Kleist-Realschule	836	107	12,8
Summe Realschulen	2747	558	20,3

Gymnasien	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Theodor-Heuss-Gymnasium	627	62	9,9
Robert-Mayer-Gymnasium	880	86	9,8
Justinus-Kerner-Gymnasium	874	96	11,0
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	930	91	9,8
Mönchsee-Gymnasium	945	31	3,3
Summe Gymnasien	4256	366	8,6

Sonderschulen und Grundschulförderklassen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Pestalozzischule	136	78	57,4
Neckartalschule	101	22	21,8
Paul-Meyle-Schule (+ KiGa)	117	70	59,8
Gebrüder-Grimm-Schule (+ KiGa)	260	26	10,0
Grundschulförderklassen	41	11	26,8
Summe Sonderschulen und Grundschulförderklassen	655	207	31,6

Berufliche Schulen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Wilhelm-Maybach-Schule	2533	364	14,4
Johann-Jakob-Widmann-Schule	1288	309	24,0
Gustav-von-Schmoller-Schule	2681	524	19,5
Summe der beruflichen Schulen	6502	1197	18,4

Gesamtsumme Heilbronn	20264	3975	19,6
------------------------------	--------------	-------------	-------------

Zahl der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (Zg.) an Heilbronner Schulen (1. und 5. Klasse)

Bei der Neuansmeldung zur Klasse 1 und 5 zum Schuljahr 2011/12 wurden Daten zur Zuwanderungsgeschichte (Migrationshintergrund) direkt bei der Anmeldung im März 2011 an Schulen im Stadtkreis Heilbronn erhoben. Hierbei handelte es sich um Fragen nach nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, Geburtsort des Schülers und dessen Eltern außerhalb des Bundesgebiets sowie die vorwiegend in der Familie gesprochene ausländische Sprache. War eines dieser Kriterien erfüllt, lag eine Zuwanderungsgeschichte vor.

Aufgrund des Zeitpunkts der Erhebung konnten evtl. Schulbezirkswechsel nicht berücksichtigt werden, einige Datensätze waren zudem nicht vollständig. Daher kann die im Folgenden aufgeführte Tabelle lediglich als Orientierungsrahmen verstanden werden.

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg beabsichtigt im Rahmen der amtlichen Schulstatistik ab dem Schuljahr 2012/13 Angaben zur Zuwanderungsgeschichte der Schüler zu erheben. Die Bestimmung der Zuwanderungsgeschichte wird nach der Definition der Kultusministerkonferenz vorgenommen. Demnach liegt eine Zuwanderungsgeschichte vor, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist: Keine deutsche Staatsangehörigkeit, ein nichtdeutsches Geburtsland, eine nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

Grund- und Haupt-/ Werkrealschulen	Grundschule Schülerzahl 1. Klasse	davon Zg.	%	HS/WRS Schülerzahl 5. Klasse	davon Zg.	%
Rosenaus Schule	50	46	92,0	49	47	95,9
Wilhelm-Hauff-Schule	73	52	71,2	44	24	54,6
Silcherschule	106	58	54,7	-	-	-
Gerhart-Hauptmann-Schule	104	48	46,2	45	21	46,7
Wartbergschule	46	33	71,7	k. A.	k. A.	-
Dammgrundschule	73	63	86,3	-	-	-
Ludwig-Pfau-Schule	37	13	35,1	-	-	-
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	43	28	65,1	36	22	61,1
Grünwaldschule	64	30	46,9	-	-	-
Fritz-Ulrich-Schule	34	16	47,1	42	32	76,2
Reinöhl Schule	58	k. A.	-	-	-	-
Albrecht-Dürer-Schule	60	39	65,0	34	20	58,8
Staufenbergschule	68	51	75,0	37	23	62,2
Uhlandschule	29	18	62,1	-	-	-
GS Klingenberg	34	12	35,3	-	-	-
GS Kirchhausen	32	10	31,3	-	-	-
GHS Biberach	42	12	28,6	k. A.	k. A.	-
GHS Frankenbach	47	15	31,9	19	11	57,9
GS Horkheim	32	7	21,9	-	-	-
Summe Grund- und Haupt-/Werkrealschulen	1032	551	53,4	306	200	65,4

Realschulen	Schülerzahl 5. Klasse	davon Zg.	%
Dammrealschule	72	41	56,9
Mörike-Realschule	83	51	62,2
Helene-Lange-Realschule	114	38	33,3
Heinrich-von-Kleist-Realschule	101	37	36,6
Summe Realschulen	370	167	45,1

Gymnasien	Schülerzahl 5. Klasse	davon Zg.	%
Theodor-Heuss-Gymnasium	80	30	37,5
Robert-Mayer-Gymnasium	103	46	44,7
Justinus-Kerner-Gymnasium	123	48	39,0
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	132	70	53,0
Mönchsee-Gymnasium	115	38	33,0
Summe Gymnasien	553	232	42,0

Sonderschulen	Schülerzahl Einschulung	davon Zg.	%
Pestalozzischule	37	29	78,4
Neckartalschule	16	7	43,8
Paul-Meyle-Schule (+ KiGa)	18	9	50,0
Gebrüder-Grimm-Schule (+ KiGa)	12	3	25,0
Summe Sonderschulen	83	48	57,8

3.3 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen

Stärke der Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen zum Stichtag 30.06.2011 und deren Einschulung

Alter		Einwohner in Stadtteilen						Einschulungsjahr	
Jahrgang ¹	Lebens-Jahre	Heilbronn Innenstadt	Heilbronn Äußere Bezirke	Böckingen	Neckgartach	Sontheim	Klingenberg	Grund- schule	Weiterf. Schule
2010/11	0	338	238	192	79	95	18	2017	2021
2009/10	1	311	215	208	82	86	17	2016	2020
2008/09	2	303	252	198	75	99	16	2015	2019
2007/08	3	321	267	187	78	104	19	2014	2018
2006/07	4	327	272	190	83	108	18	2013	2017
2005/06	5	254	271	212	78	82	23	2012	2016
2004/05	6	312	264	209	75	101	22	2011	2015
2003/04	7	308	284	173	69	84	30	2010	2014
2002/03	8	274	257	224	76	98	34	2009	2013
2001/02	9	254	286	192	88	120	22	2008	2012
2000/01	10	259	262	186	91	124	26	2007	2011
1999/00	11	254	269	206	75	105	32	2006	2010
1998/99	12	249	248	210	101	119	27	2005	2009
1997/98	13	283	282	212	86	125	27	2004	2008
1996/97	14	252	285	230	96	124	27	2003	2007
1995/06	15	274	269	212	83	116	26	2002	2006
1994/05	16	267	238	196	75	125	23	2001	2005
1993/94	17	294	309	200	100	143	25	2000	2004
Summe		5.134	4.768	3.637	1.490	1.958	432		

- 1 Jahrgang: Jeweils 01.07. bis 30.06. = Einschulungsjahrgang; Von 2005 bis 2007 wurde der Einschulungstichtag jährlich um 1 Monat vorverlegt. Seit 2008 gilt der 30.09. als Stichtag.

Alter		Einwohner in Stadtteilen					Einschulungsjahr	
Jahrgang ¹	Lebens-Jahre	Frankenbach	Kirchhausen	Biberach	Horkheim	Heilbronn Gesamt	Grundschule	Weiterf. Schule
2011/12	0	40	26	40	33	1099	2017	2021
2009/10	1	47	34	35	27	1062	2016	2020
2008/09	2	30	24	41	24	1062	2015	2019
2007/08	3	50	36	47	34	1143	2014	2018
2006/07	4	41	43	34	33	1149	2013	2017
2005/06	5	28	37	42	26	1053	2012	2016
2004/05	6	44	41	51	36	1155	2011	2015
2003/04	7	43	38	45	32	1106	2010	2014
2002/03	8	40	46	47	37	1133	2009	2013
2001/02	9	42	37	39	26	1106	2008	2012
2000/01	10	44	33	47	38	1110	2007	2011
1999/00	11	62	45	48	29	1125	2006	2010
1998/99	12	52	44	52	43	1145	2005	2009
1997/98	13	49	36	46	41	1187	2004	2008
1996/97	14	62	40	58	48	1222	2003	2007
1995/06	15	53	50	50	49	1182	2002	2006
1994/05	16	48	46	56	39	1113	2001	2005
1993/94	17	60	35	42	47	1255	2000	2004
Summe		835	691	820	642	20.407		

Quelle: Stadt Heilbronn, Stabsstelle Strategie – Kommunales Melderegister

Hinweis:

Zugrunde gelegt wurde der Stand vom 30.06.2011.

Durch vorzeitige Einschulungen können geringfügige Abweichungen entstehen.

3.4 Überblick: Grund-, Haupt- und Werkrealschulen, Grundschulförder- und Vorbereitungsklassen

Schüler- und Klassenzahlen der Grundschulen der Stadt Heilbronn
im Schuljahr 2011/12

19. Oktober 2011

Schülerzahlen Grundschulen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Vorbereitungs- klasse ¹	Schülerzahl insgesamt	Grundschul- förderklassen ²
Rosenaus Schule	50	35	60	50	17	212	0
Wilhelm-Hauff-Schule	73	65	84	66	0	288	0
Silcherschule	95	123	85	92	12	407	0
Gerhart-Hauptmann-Schule	101	101	104	97	0	403	0
Wartbergschule	46	51	32	42	17	188	0
Dammgrundschule	60	85	85	81	25	336	0
Ludwig-Pfau-Schule	41	47	44	44	0	176	22
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	43	33	48	35	0	159	19
Grünwaldschule	64	44	62	66	11	247	0
Fritz-Ulrich-Schule	34	25	32	19	0	110	0
Reinöhl Schule	58	70	64	71	0	263	0
Albrecht-Dürer-Schule	60	69	70	76	0	275	0
Staufenbergschule	68	45	69	57	0	239	0
Uhlandschule	30	26	31	35	0	122	0
GS Klingenberg	34	27	30	29	0	120	0
GS Kirchhausen	35	42	45	33	0	155	0
GHS Biberach	43	37	46	42	0	168	0
GHS Frankenbach	47	41	59	46	0	193	0
GS Horkheim	32	32	27	35	0	126	0
Summe Grundschulen	1014	998	1077	1016	82	4187	41

1 In Vorbereitungsklassen wird Sprachförderung in der Grundschuleingangsstufe integrativ angeboten. Sie stehen für alle Kinder mit sprachlichem Förderbedarf offen.

2 Grundschulförderklassen haben die Aufgabe, die schulpflichtigen, aber vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder, in einem einjährigen Bildungsgang zur Grundschulfähigkeit zu führen.

Klassenzahlen Grundschulen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Klassenzahl insgesamt	Grundschul- förderklassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Rosenaus Schule	3	2	3	2	1	11	0	19,3
Wilhelm-Hauff-Schule	3	3	3	3	0	12	0	24,0
Silcherschule	4	5	4	4	1	18	0	22,6
Gerhart-Hauptmann-Schule	4	4	4	4	0	16	0	25,2
Wartbergschule	2	3	2	2	1	10	0	18,8
Dammgrundschule	3	4	4	4	2	17	0	19,8
Ludwig-Pfau-Schule	2	2	2	2	0	8	2	22,0
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	2	2	2	2	0	8	2	19,9
Grünewaldschule	3	2	3	3	1	12	0	20,6
Fritz-Ulrich-Schule	2	1	2	1	0	6	0	18,3
Reinöhlschule	3	3	3	3	0	12	0	21,9
Albrecht-Dürer-Schule	3	3	3	4	0	13	0	21,2
Staufenbergschule	3	2	3	3	0	11	0	21,7
Uhlandschule	2	1	2	2	0	7	0	17,4
GS Klingenberg	2	1	2	1	0	6	0	20,0
GS Kirchhausen	2	2	2	2	0	8	0	19,4
GHS Biberach	2	2	2	2	0	8	0	21,0
GHS Frankenbach	2	2	3	2	0	9	0	21,4
GS Horkheim	2	2	1	2	0	7	0	18,0
Summe Grundschulen	49	46	50	48	6	199	4	21,0

Schüler- und Klassenzahlen der Haupt-/ Werkrealschulen im Schuljahr 2011/12

Stand: 19.10.2011

Schülerzahlen Haupt-/ Werkrealschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Kooperations- klasse	Schülerzahl insgesamt
Rosenaus Schule	49	33	35	42	40	0	0	0	199
Wilhelm-Hauff-Schule	44	42	73	44	40	0	0	0	243
Gerhart-Hauptmann-Schule	45	41	40	49	25	0	0	18	218
Wartbergschule	32	43	33	52	37	0	12	0	209
Ludwig-Pfau-Schule	0	0	0	33	33	19	0	0	85
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	37	37	49	39	50	16	17	0	245
Fritz-Ulrich-Schule	42	35	34	39	37	25	0	11	223
Albrecht-Dürer-Schule	34	32	27	39	20	19	0	0	171
Staufenbergschule	37	23	21	23	37	17	10	0	168
GHS Biberach	0	9	14	10	14	0	0	0	47
GHS Frankenbach	20	24	25	20	20	0	0	0	109
Summe Haupt-/ Werkrealschulen	340	319	351	390	353	96	39	29	1917

Klassenzahlen Haupt-/ Werkrealschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Kooperations- klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Rosenaus Schule	2	2	2	2	2	0	0	0	10	19,9
Wilhelm-Hauff-Schule	2	2	3	2	2	0	0	0	11	22,1
Gerhart-Hauptmann-Schule	2	2	2	2	1	0	0	1	10	21,8
Wartbergschule	2	2	2	2	2	0	1	0	11	19,0
Ludwig-Pfau-Schule	0	0	0	2	2	1	0	0	5	17,0
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	2	2	2	2	2	1	1	0	12	20,4
Fritz-Ulrich-Schule	2	2	2	2	2	1	0	1	12	18,6
Albrecht-Dürer-Schule	2	2	1	2	1	1	0	0	9	19,0
Staufenbergschule	2	1	1	1	2	1	1	0	9	18,7
GHS Biberach	0	1	1	1	1	0	0	0	4	11,8
GHS Frankenbach	1	1	1	1	1	0	0	0	5	21,8
Summe Haupt-/ Werkrealschulen	17	17	17	19	18	5	3	2	98	19,6

3.5 Überblick: Realschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen im Schuljahr 2011/12

Stand: 19.10.2011

Schülerzahlen Realschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Dammrealschule	72	143	121	86	80	62	13	577	15	2,6
Mörike-Realschule	85	90	97	151	148	144	0	715	184	25,7
Helene-Lange-Realschule	114	87	111	95	111	101	0	619	135	21,8
Heinrich-von-Kleist-Realschule	101	122	119	171	200	123	0	836	36	4,3
Summe Realschulen	372	442	448	503	539	430	13	2747	370	13,5

Klassenzahlen Realschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Dammrealschule	4	5	5	4	3	3	1	25	23,1
Mörike-Realschule	3	3	4	5	5	5	0	25	28,6
Helene-Lange-Realschule	4	3	4	3	4	4	0	22	28,1
Heinrich-von-Kleist-Realschule	4	4	5	6	7	5	0	31	27,0
Summe Realschulen	15	15	18	18	19	17	1	103	26,7

3.6 Überblick: Allgemeinbildende und Berufliche Gymnasien

Schüler- und Klassenzahlen der Allgemeinbildenden und Beruflichen Gymnasien der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2011/12

Stand: 19. Oktober 2011

Schülerzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Sekundarstufe I)	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Integrations- klasse	Summe Sekundarstufe I
Theodor-Heuss-Gymnasium	79	58	75	76	78	61	0	427
Robert-Mayer-Gymnasium	104	140	106	93	132	86	0	661
Justinus-Kerner-Gymnasium	116	117	116	125	101	67	10	652
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	132	116	125	95	123	119	0	710
Mönchsee-Gymnasium	115	125	118	113	114	106	0	691
Summe Sekundarstufe I	546	556	540	502	548	439	10	3141

Klassenzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Sekundarstufe I)	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Integrations- klasse	Summe Sekundarstufe I	Durchschnitt Schüler/Klasse
Theodor-Heuss-Gymnasium	3	2	3	3	3	3	0	17	25,1
Robert-Mayer-Gymnasium	4	5	4	4	5	4	0	26	25,4
Justinus-Kerner-Gymnasium	4	4	4	4	4	3	1	24	27,2
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	5	4	4	4	4	5	0	26	27,3
Mönchsee-Gymnasium	4	4	4	4	5	4	0	25	27,6
Summe Sekundarstufe I	20	19	19	19	21	19	1	118	26,6

Schülerzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Kursstufen)	Kursstufe 1	Kursstufe 2	Summe Kursstufen	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Theodor-Heuss-Gymnasium	77	123	200	627	200	31,9
Robert-Mayer-Gymnasium	104	115	219	880	364	41,4
Justinus-Kerner-Gymnasium	78	144	222	874	323	38,3
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	88	132	220	930	294	31,6
Mönchsee-Gymnasium	86	168	254	945	399	42,2
Summe Kursstufen	433	682	1115	4256	1580	37,1

Klassenzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Kursstufen)	Kursstufe 1	Kursstufe 2	Summe Kursstufen	Durchschnitt Schüler/Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Theodor-Heuss-Gymnasium	4	7	11	18,2	28	22,4
Robert-Mayer-Gymnasium	6	6	12	18,3	38	23,2
Justinus-Kerner-Gymnasium	4	8	12	16,0	36	24,6
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	5	7	12	18,3	38	24,5
Mönchsee-Gymnasium	5	9	14	18,1	39	24,2
Summe Kursstufen	24	37	61	18,3	179	23,8

Schülerzahlen Berufliche Gymnasien	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Wirtschaftsgymnasium	147	125	149	421	290	68,9
Technisches Gymnasium	146	125	138	409	291	71,1
Summe Berufliche Gymnasien	293	250	287	830	581	70,0

Klassenzahlen Berufliche Gymnasien	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Wirtschaftsgymnasium	5	7	8	20	21,1
Technisches Gymnasium	5	7	7	19	21,5
Summe Berufliche Gymnasien	10	14	15	39	21,3

3.7 Überblick: Sonderschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Sonderschulen (inkl. Schulkindergärten)
im Schuljahr 2011/12

Stand: 19.10.2011

Schülerzahlen Förderschulen	Grundstufe	Hauptstufe	Schülerzahl insgesamt
Pestalozzischule	42	94	136
Neckartalschule (mit Leinbachschule)	32	69	101
Summe Förderschulen	74	163	237

Klassenzahlen Förderschulen	Grundstufe	Hauptstufe	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Pestalozzischule	4	7	11	12,4
Neckartalschule (mit Leinbachschule)	4	5	9	11,2
Summe Förderschulen	8	12	20	11,9

Schülerzahlen Gebrüder-Grimm-Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Sprachbehinderte	81	79	30	34	8	4	236	158	67,0
Schulkindergarten	24	0	0	0	0	0	24	17	70,8
Summe Gebrüder-Grimm-Schule	105	79	30	34	8	4	260	175	67,3

Klassenzahlen Gebrüder-Grimm-Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Sprachbehinderte	7	7	2	3	1	1	21	11,2
Schulkindergarten	2	0	0	0	0	0	2	12,0
Summe Gebrüder-Grimm-Schule	9	7	2	3	1	1	23	11,3

Schülerzahlen Paul-Meyle-Schule	Grundstufe	Hauptstufe	Berufsschul- stufe	Schülerzahl insgesamt
Geistig Behinderte	26	27	23	76
Körper- und geistig Behinderte	8	15	4	27
Schulkindergarten	14	0	0	14
Summe Paul-Meyle-Schule	48	42	27	117

Klassenzahlen Paul-Meyle-Schule	Grundstufe	Hauptstufe	Berufsschul- stufe	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Geistig Behinderte	5	4	4	13	5,9
Körper- und geistig Behinderte	2	2	1	5	5,4
Schulkindergarten	3	0	0	3	4,7
Summe Paul-Meyle-Schule	10	6	5	21	5,6

3.8 Überblick: Privatschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Privatschulen im Schuljahr 2011/12

Stand: 19.10.2011

Freie Waldorfschule Heilbronn

Träger: Verein für Waldorfpädagogik Unterland e.V.

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	Summe Schüler
	35	30	33	45	33	38	58	36	308

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
	1	1	1	2	2	2	2	2	13	23,7

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Summe Schüler				
	36	48	31	36	22	173		Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
								481	311	64,7

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse			
	2	2	2	2	1	9	19,2		Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
									22	21,9

Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian

Träger: Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Schüler
Grundschule	54	53	61	54	222

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Grundschule	2	2	2	2	8	27,8

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Summe Schüler
Hauptschule	24	28	30	27	25	-	134
Realschule	28	29	30	31	29	31	178
Gymnasium	54	56	63	59	57	55	344
Summe	106	113	123	117	111	86	656

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Hauptschule	1	1	1	1	1	-	5	26,8
Realschule	1	1	1	1	1	1	6	29,7
Gymnasium	2	2	2	2	2	2	12	28,7
Summe	4	4	4	4	4	3	23	28,5

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	Kursstufe 1	Kursstufe 2	Summe Schüler	Schülerzahl insgesamt
Gymnasium	56	40	96	974

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	Kursstufe 1	Kursstufe 2	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Gymnasium	3	2	5	19,2	36	27,1

Alice-Salomon-Schule (Sonderschule für Erziehungshilfe)

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V.

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule Stammschule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Schüler
	-	8	3	7	18

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule Stammschule	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Summe Schüler	Schülerzahl insgesamt
	7	6	-	4	8	-	25	43

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule Sonderpädagogische Unterstützung an Regelschulen	an Grundschulen	an Haupt-/ Werkrealschulen	Schülerzahl insgesamt
	64	169	233

Gustav-Werner-Schule

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V.

Schülerzahlen Gustav-Werner-Schule	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Berufseinstiegsjahr	16	-	16	9	56,3
Berufsvorbereitungsjahr	25	-	25	10	40,0
Berufsfachschule Wirtschaft (2-jährig)	29	26	55	31	56,4
Summe	70	26	96	50	52,1

Klassenzahlen Gustav-Werner-Schule	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Berufseinstiegsjahr	1	-	1	16,0
Berufsvorbereitungsjahr	2	-	2	12,5
Berufsfachschule Wirtschaft (2-jährig)	1	1	2	27,5
Summe	4	1	5	19,2

Berufsfachschule am Sölmertor

Träger: USS Impuls gGmbH

Schülerzahlen Berufsfachschule am Sölmertor	Schülerzahl insgesamt
Berufseinstiegsjahr	46
Berufsvorbereitungsjahr	33
Summe	79

Klassenzahlen Berufsfachschule am Sölmertor	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Berufseinstiegsjahr	3	15,3
Berufsvorbereitungsjahr	2	16,5
Summe	5	15,8

Abendrealschule Heilbronn

Träger: Abendrealschule Heilbronn e.V.

Schülerzahlen Abendrealschule Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Schülerzahl insgesamt
	74	81	155

Klassenzahlen Abendrealschule Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
	3	4	7	22,1

Akademie für Kommunikation in Baden-Württemberg, Standort Heilbronn

Träger: Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kommunikation mbH

Schülerzahlen Akademie für Kommunikation	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Technisches Gymnasium Gestaltungs- und Medientechnik	15	14	7	36	33	91,7
Berufskolleg für Grafik-Design (3-jährig)	20	42	34	96	86	89,6
Berufskolleg für Mode und Design (3-jährig)	13	7	10	30	26	86,7
Berufskolleg für Technische Dokumentation (2-jährig)	39	33	-	72	57	79,2
Berufsfachschule Wirtschaft – Soziales (2-jährig)	21	21	-	42	30	71,4
Berufsfachschule Farbe und Gestaltung (2-jährig)	15	15	-	30	21	70,0
Berufsfachschule Mode und Design (2-jährig)	11	10	-	21	20	95,2
Summe	134	142	51	327	273	83,5

Klassenzahlen Akademie für Kommunikation	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Technisches Gymnasium Gestaltungs- und Medientechnik	1	1	1	3	12,0
Berufskolleg für Grafik-Design (3-jährig)	1	2	2	5	19,2
Berufskolleg für Mode und Design (3-jährig)	1	1	1	3	10,0
Berufskolleg für Technische Dokumentation (2-jährig)	2	2	-	4	18,0
Berufsfachschule Wirtschaft – Soziales (2-jährig)	1	1	-	2	21,0
Berufsfachschule Farbe und Gestaltung (2-jährig)	1	1	-	2	15,0
Berufsfachschule Mode und Design (2-jährig)	1	1	-	2	10,5
Summe	8	9	4	21	15,6

Kolping Bildungszentrum

Träger: Kolping Bildungsverein e.V. Stuttgart

Schülerzahlen Kolping Bildungszentrum	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Fremdsprachenschule 2BKFR	22	17	-	39	31	79,5
Fremdsprachenschule 2BKWS	7	18	-	25	k. A.	k. A.
Berufskolleg Fremdsprachen 2BKFR	28	-	-	28	23	82,1
Berufskolleg Fachhoch- schulreife 1BKFW	49	-	-	49	40	81,6
Berufskolleg Fachhoch- schulreife 1BKFHT	38	-	-	38	33	86,8
Berufskolleg Fachhoch- schulreife 1BKFHG	9	-	-	9	7	77,8
Berufskolleg Foto-Medien- technik 2BKFO	24	23	-	47	35	74,5
Berufskolleg Grafik-Design 3BKGD	27	27	23	77	64	83,1
Sozialwissenschaftliches Gymnasium	55	54	50	159	125	78,6
Abendgymnasium I Vorkurs	46	-	-	46	k. A.	k. A.
Abendgymnasium II Einführung	52	-	-	52	k. A.	k. A.
Abendgymnasium III Kurssystem	35	-	-	35	k. A.	k. A.
Abendgymnasium IV Kurssystem	30	-	-	30	k. A.	k. A.
2-jähr. Kaufm. Berufskolleg Wirtschaftsinformatik 2BKWI	24	-	-	24	14	58,3
Summe	446	139	73	658		

Klassenzahlen Kolping Bildungszentrum	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Fremdsprachenschule 2BKFR	1	1	-	2	19,5
Fremdsprachenschule 2BKWS	1	1	-	2	12,5
Berufskolleg Fremdsprachen 2BKFR	1	-	-	1	28,0
Berufskolleg Fachhoch- schulreife 1BKFW	2	-	-	2	24,5
Berufskolleg Fachhoch- schulreife 1BKFHT	2	-	-	2	19,0
Berufskolleg Fachhoch- schulreife 1BKFHG	1	-	-	1	9,0
Berufskolleg Foto-Medien- technik 2BKFO	1	1	-	2	23,5
Berufskolleg Grafik-Design 3BKGD	1	1	1	3	25,7
Sozialwissenschaftliches Gymnasium	2	2	2	6	26,5
Abendgymnasium I Vorkurs	2	-	-	2	23,0
Abendgymnasium II Einführung	2	-	-	2	26,0
Abendgymnasium III Kurssystem	2	-	-	2	12,5
Abendgymnasium IV Kurssystem	2	-	-	2	15,0
2-jähr. Kaufm. Berufskolleg Wirtschaftsinformatik 2BKWI	1	-	-	1	24,0
Summe	21	6	3	30	21,9

Internationaler Bund (IB) e.V

Träger: Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Schülerzahlen Internationaler Bund (IB) e.V	Schülerzahl insgesamt
Berufseinstiegsjahr	12
Berufsvorbereitungsjahr	56
Berufsfachschule Kinderpflege	22
Berufsfachschule Wirtschaft	35
Berufskolleg I (Wirtschaft)	68
Berufskolleg II (Wirtschaft)	53
Berufliches Gymnasium (Sozialpädagogik)	51
Summe	297

Klassenzahlen Internationaler Bund (IB) e.V	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Berufseinstiegsjahr	1	12,0
Berufsvorbereitungsjahr	4	14,0
Berufsfachschule Kinderpflege	1	22,0
Berufsfachschule Wirtschaft	2	17,5
Berufskolleg I (Wirtschaft)	3	22,7
Berufskolleg II (Wirtschaft)	3	17,7
Berufliches Gymnasium (Sozialpädagogik)	3	17,0
Summe	17	17,5

3.9 Prioritätenkatalog für den Schulhausbau

Der Prioritätenkatalog Schulhausbau nimmt den anstehenden Bedarf an Neubauflächen, Umbauten für eine Nutzungsänderung/-erweiterung, sowie Generalsanierungen von Schulbauten auf. Einzelmaßnahmen zur laufenden Unterhaltung/Sanierungen des bestehenden Raum-/Gebäudebestandes inklusive energetische Sanierungen sind nicht aufgeführt. Maßnahmen für den Brandschutz werden gesondert gelistet (GR-Drucksache 300/2011).

3.9.1 Schulbauprojekte 2003 – 2012

Der Gemeinderat der Stadt Heilbronn hat in den letzten Jahren erhebliche finanzielle Mittel für den Schulhausbau zur Verfügung gestellt. So konnten in den vergangenen Jahren neben verschiedenen Sanierungsmaßnahmen wichtige bauliche Projekte zur Verbesserung der Schulraumsituation realisiert werden. Ein besonderer Schwerpunkt bildet seit 2006 die Erweiterung der Schulen für den Betrieb als Kooperative Ganztageschule nach dem Heilbronner Weg.

Aufgrund der starken Nachfrage nach Plätzen wurden unter großem Einsatz und Zeitdruck Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen an den verschiedenen Standorten vollzogen. Zwischenzeitlich sind fast alle Standorte mit einer ausreichenden Raumausstattung für den Ganztageschulbetrieb versorgt bzw. die dafür notwendigen Projekte auf den Weg gebracht. An einzelnen Schulen ist die räumliche Kapazität aufgrund der hohen Anmeldezahlen bereits voll ausgelastet.

Die Schulentwicklungsplanung machte in Teilen eine Nachsteuerung bei der Bewertung künftiger Maßnahmen im Bereich Schulbau notwendig. Hier musste insbesondere das veränderte Übergangsverhalten an die weiterführenden Schulen (Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung), rückläufige Schülerzahlen in den Stadtteilen sowie die stabilen/leicht steigenden Schüleranmeldungen im Innenstadtbereich berücksichtigt werden.

3.9.2 Aktueller Bedarfs- und Prioritätenkatalog

Stand: Juni 2012

Obwohl der Prioritätenkatalog für den Schulhausbau kontinuierlich abgebaut wurde, sind weitere Investitionen in die Erweiterung sowie zur Umnutzung des Raumbestandes notwendig. Dabei sind die sich wandelnden Anforderungen des jeweiligen (Ganztages-)Schulbetriebs zu berücksichtigen (Qualität, Quantität). Im Zeitraum II. Halbjahr 2011 – I. Halbjahr 2012 konnten einige wesentliche Projekte für die Angebotserweiterung an den Ganztagesesschulen in die Umsetzungsphase gehen. Unabhängig davon fehlen an wenigen Schulstandorten noch die Einrichtungen für das Mittagessensangebot direkt an der Schule, dies erfolgt dort ggfs. in angemieteten Objekten bzw. in Kooperation mit räumlich getrennten externen Anbietern. Alle diese Lösungen sind mindestens mittelfristig leistungsfähig.

Weiterhin stehen neben den erforderlichen laufenden Sanierungen, insbesondere auch im Fassadenbereich, umfangreiche bauliche Maßnahmen im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes an, die in diesem Bericht nicht gelistet sind.

In Detailplanung bzw. in der Bau-/Umsetzungsphase sind folgende Schulbau-/Umbaumaßnahmen:

Schulzentrum Sontheim-Ost

Räumlichkeiten für den Ganztageseschulbetrieb und Essensversorgung von Uhlandschule, Mörikerealschule und Justinus-Kerner-Gymnasium. Baustart war der 28.07.2011, die Arbeiten schreiten voran und können voraussichtlich nach Zeitplan bis Juli 2012 abgeschlossen werden, die Inbetriebnahme der Mensa erfolgt zum 17.09.2012 (Kosten ca. 2,68 Mio. EUR).

Reinöhlschule

Ausbau der zweiten Wohnung im Objekt Bürgerhaus Böckingen für Ganztagesangebote (Fertigstellung Juli 2012 – Kosten ca. 95.000 EUR).

Integration der WC-Anlage in das bestehende Hauptgebäude (UG), Abbruch des alten WC-Gebäudes, Ersatz der Pausenhofüberdachung (Fertigstellung II. Halbjahr 2012 – Kosten ca. 390.000 EUR).

Staufenberg Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

Einbau einer Mensa mit Ausgabeküche in zwei vorhandenen Klassenräumen, Sanierung WC-Anlage Grundschul-Bau, Umbau Hausmeisterwohnung für schulische Nutzung, u. a. für die Schulsozialarbeit, Brandschutzmaßnahmen; Fertigstellung November 2012 (Kosten ca. 760.000 EUR).

Grundschule Klingenberg

Anbau eines Mensaraumes, Baubeginn Sommer 2012, Fertigstellung zum Schuljahresbeginn 2013/14 geplant (Kosten ca. 650.000 EUR).

Grundschule Horkheim

Räume für den Ganztageesschulbetrieb mit Mensa. Planungsphase läuft, Baubeginn Sommer 2013 vorgesehen (Kosten ca. 1,9 Mio. EUR).

Deutschordengrundschule Kirchhausen

Erweiterung Verwaltungsbereich, Einhausung Toilettenanlage, Brandschutzmaßnahmen; Umsetzung im II. Halbjahr 2012 (Kosten ca. 410.000 EUR).

Außenanlagen: Abriss ehemaliges Hausmeisterhaus bis Ende 2012 (Kosten ca. 25.000 EUR).

Theodor-Heuss-Gymnasium

Generalsanierung der Halle einschließlich Brandschutz, Baubeginn Juli 2012 (Kosten ca. 1,24 Mio. EUR).

Wilhelm-Maybach-Schule

Innensanierung der Metall- und Schweißerwerkstätten (D-Bau), Baubeginn Nov. 2012 (Kosten ca. 3,48 Mio. EUR).

Wilhelm-Hauff-Schule

Temporäre Containerlösung zur Schaffung von zwei weiteren Klassenzimmer zum Schuljahresbeginn 2012/13 (Kosten ca. 235.500 EUR)

Robert-Mayer-Gymnasium

Tausch der 50 Jahre alten Fenster in zwei Bauabschnitten. Mit dem I. Bauabschnitt (wird noch 2012 begonnen, dafür wurden überplanmäßig 860.000 EUR bereitgestellt; die Umsetzung des II. BA erfolgt im Jahre 2013 (Gesamtkosten 1,08 Mio. EUR).

Für die Bau-/Umbaumaßnahmen ab 2013 ergibt sich derzeit folgende Bedarfs- und Prioritätenliste:

Maßnahmen im Zuge des Ausbaus von Räumlichkeiten für den Ganztages schulbetrieb

Dammschulen

(siehe unten Punkt „Sonstige investive Schulbaumaßnahmen“)

Deutschordengrundschule Kirchhausen

Nach Vorlage eines pädagogischen Konzeptes ist über die Sanierung/Neubau des bestehenden Pavillons als Schulräume für den Ganztagesbetrieb inkl. Mensa/Ausgabeküche zu entscheiden, Neugestaltung Außenanlage.

Uhlandschule / Mörike-Realschule

Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung für den Ganztages schulbetrieb der Grundschule; Erweiterung des Lehrerbereichs der Realschule im freiwerdenden Raumbestand.

Wilhelm-Hauff-Schule

Einrichtung einer Mensa mit Ausgabeküche für den Ganztages schulbetrieb.

Wartbergsschule

Mittelfristig Ersatz für die derzeit im Rahmen des Ganztages schulangebot angemieteten Wohnungen.

Grünwald-/Neckartalschule

Mittelfristig Ersatz-Räume für den Ganztages schulbetrieb nach dem Heilbronner Weg inkl. Mensa (nach Abgang des bestehenden Pavillon-Provisorium).

Sonstige investive Schulbaumaßnahmen mit Änderungen des Raumbestandes

Dammschulen

Grundschule: Neubau von Schulräumen inkl. Räumlichkeiten für den Ganztages-schulbetrieb

Realschule: Umbau freiwerdende Grundschulräumlichkeiten für den Betrieb der Realschule

Außenanlagen: Ersatz Schulsportanlage im Zuge Plan-/Baufortschritt Buga

Helene-Lange-Realschule

Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung für den Schulbetrieb, Erweiterung des Verwaltungsbereichs

Fritz-Ulrich-Schule

Generalsanierung ab 2015/2016

Elly-Heuss-Knapp Schulzentrum

Generalsanierung der Sportanlage

Generalsanierung im Bereich der Schulsporthallen

Robert-Mayer-Gymnasium

Turnhalle, Generalsanierung

Bedarf des Technischen Schulzentrums

Zusätzlich zur umfangreichen laufenden Unterhaltung des Gebäudekomplexes sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Innensanierung der Metall- und Schweißerwerkstätten im Gebäudeteil D (Beginn Nov. 2012).
- Vertikalschiebe-Fenster- und Fassadensanierung beginnend bei Gebäudeteil C nachfolgender II. Bauabschnitt für Gebäudeteil A.
- Innensanierung der Werkstätten der Johann-Jakob-Widmann-Schule im Gebäudeteil E.

- Anpassung des Technischen Berufsschulzentrums an die Entwicklung des beruflichen Schulbereichs (z.B. Stärkung berufl. Gymnasien).
- Außenanlage: Nordhof, Sanierung und Neugestaltung in Verbindung mit den notwendigen Leitungsarbeiten im Zuge der Innensanierung des Gebäudeteils D.
- Außenbereich Paulinenstraße (ehemaliger Haupteingang) – Anpassung an Stadtbahn.

In wie weit sich die einzelnen Maßnahmen zeitlich realisieren lassen, hängt weitgehend von der zukünftigen Finanzsituation der Stadt ab. Die Prioritätenliste hat deshalb in erster Linie die Funktion einer weiteren Entscheidungshilfe für die gemeinderätlichen Gremien.

Die Maßnahmen im Einzelnen:

Dammschulen

Aktuell werden die Optionen zum Erwerb von Erweiterungsflächen für die Dammschulen geprüft. Auf diesen wären sowohl räumliche Ergänzungen für die Grundschule wie auch für die Realschule denkbar. Der Gemeinderat hat bereits 1,5 Mio. Euro für den Ausbau der Ganztagesbetreuung an der Dammschule bereitgestellt. Die Anmeldungen zum Haushaltsplanverfahren 2013/2014 bzw. für die mittelfristige Finanzplanung ab 2015 ff. werden dies widerspiegeln. Die Verwaltung wird zu gegebener Zeit über die Entwicklung des Standortes Dammschulen berichten.

Deutschordengrundschule Kirchhausen

Hier sehen die Planungen vor, durch Umnutzung und Sanierung der vorhandenen Räumlichkeiten im Schulgebäude das Anforderungsprofil der Schule zur Verbesserung des täglichen Betriebs und gleichzeitig die ausstehenden Brandschutzmaßnahmen umzusetzen. Ebenso erfolgt die von der Schule dringend geforderte Veränderung des Zugangs zur Toilettenanlage, um eine Nutzung von außen zu vermeiden. Die Fertigstellung der Maßnahme ist noch in 2012 geplant. Parallel wurde in Kirchhausen eine Arbeitsgruppe gebildet, mit dem Ziel die Kooperative Ganztageschule nach dem Heilbronner Weg um das Element Ganztageschule nach Landesmodell in offener Angebotsform zu erweitern. Damit würde eine Förderung durch das Land in der Form von Deputatstunden und Zuschüssen für bauliche Maßnahmen für Kirchhausen ermöglicht.

Das pädagogische Konzept, das von der Arbeitsgruppe entwickelt wird, ist Grundlage für eine angepasste Raumkonzeption. Hier steht insbesondere die Weiterverwendung und Sanierung des Pavillons für die Essensversorgung und Ganztagesbetrieb im Fokus.

Für die Außenanlagen ist eine notwendige Umgestaltung in zwei Abschnitten angedacht. Die Planungen dazu sollen im Jahre 2013 erfolgen und ebenfalls das Ergebnis der zukünftigen Konzeption der Schule mit aufnehmen.

Uhland-Grundschule / Mörike-Realschule

Die Uhlandgrundschule nutzt gemeinsam mit der Mörike-Realschule den Gebäudekomplex an der Max-von-Laue-Str. 7-9. Die der Realschule zur Verfügung stehenden Flächenanteile für die Verwaltung und das Lehrerzimmer sind sehr begrenzt.

Mit der Nutzungsänderung der im Spätsommer 2011 freigewordenen ebenerdigen Hausmeisterwohnung für den Ganztageschulbetrieb (Kleingruppen) der Grundschule können Flächen im Hauptgebäude freigemacht werden. Neben der Übernahme eines Klassenzimmers durch die Mörike-Realschule können Teilflächen zur Entlastung der o.g. beengten Verwaltungs-Situation genutzt werden. Für die Nutzungsänderung (Wohnung zur Schulfläche) und der freigemachten Räume sind entsprechende Umbauarbeiten notwendig.

Wilhelm-Hauff-Schule

Zur Sicherstellung der Essensversorgung ist eine Mensa mit Ausgabeküche erforderlich. Bisher erfolgt das Essensangebot für die Ganztageschüler zum Teil in der Lehrküche. Das Essen wird vom Pflegeheim „Haus am Staufenberg“ angeliefert.

Die Schule ist durch ihr Profil im Sekundärbereich (Sportzug) auf den gesamten Stadtkreis ausgerichtet, die Zweizügigkeit der Werkrealschule beruht auf dieser Schwerpunktbildung. Die weiterhin bestehende Zweizügigkeit machte zum Schuljahresbeginn eine temporäre Containerlösung zur Schaffung von Schulraum notwendig. Mittelfristig ist eine gemeinsame Weiterentwicklung dieser Schwerpunkte/Profilierung mit Schule angestrebt.

Wartbergschule

Bisher werden die alte Hausmeisterwohnung sowie angemietete Wohnungen im angrenzenden Wohnquartier in der Stielerstraße genutzt; nach Überplanung des Wohnquartiers und mittelfristigem Abbruch (nicht vor 2020 laut Auskunft der Stadtsiedlung) werden diese nicht mehr zur Verfügung stehen. Entsprechende Ersatzräume sind in diesem Fall bereitzustellen.

Grünewald-/Neckartalschule

Für den Ganztages Schulbetrieb nach dem Heilbronner Weg stehen der Pavillon auf dem Schulgelände sowie die ehemalige Hausmeisterwohnung im UG der Grünewaldschule und Klassenzimmer zur Verfügung. Die Essensausgabe findet im Schulpavillon statt, der für den Mittagstisch der Schüler provisorisch umgebaut wurde. Sofern der Pavillon aus substantziellen Gründen mittelfristig nicht mehr zur Verfügung steht, müssen Ersatzbauten eingeleitet werden.

Helene-Lange-Realschule

Die zur Verfügung stehende Fläche für den Verwaltungsbereich der Realschule (Rektorat, Konrektorat, Lehrerzimmer) entspricht nicht den Anforderungen des Modellschulraumprogramms des Landes. Mit dem Freiwerden der bisherigen Hausmeisterwohnung kann eine notwendige Erweiterung der Verwaltungsflächen in diese Richtung geschaffen werden.

Fritz-Ulrich-Schule

Die Gebäudesubstanz der Fritz-Ulrich-Schule steht unabhängig der schulischen Nutzung zur Generalsanierung an, dies gilt auch für die Neuordnung/Sanierung der Außen- und Schulsportanlagen.

Nach Beschluss des Gemeinderates (GR-Drucksache 31, 31 a/2012) vom 13.03.2012 wird die Fritz-Ulrich-Schule zu Schuljahresbeginn 2012/13 in die Schulform „Gemeinschaftsschule“ überführt. Baumaßnahmen wie die Generalsanierung der Schulgebäude, Außenflächen und gegebenenfalls erforderliche Umbauten in Bezug auf die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule wurden aktuell bis zum Vorliegen des überarbeiteten Modellschulraumprogramms des Landes und der jeweiligen Zuschussmöglichkeiten zurückgestellt. Nach Erlass der Förderungsmodalitäten wird nach schulinterner Evaluation über die anstehenden Baumaßnahmen voraussichtlich 2015/16 eine weitere Entscheidung im Gemeinderat herbeigeführt.

Elly-Heuss-Knapp Schulzentrum

Die Schulsportanlage des Elly-Heuss-Knapp Schulzentrums auf der Schanz deckt mit ihren drei Teilbereichen (Rasenplätze, Leichtathletische Anlagen, Kunststoff-Kleinspielfelder) sowohl der Schulsportbedarf als auch den Vereinssport ab. Mittelfristig steht hier die Generalsanierung an. Schon heute unterliegen insbesondere die Pflasterflächen, die Oberflächenentwässerung sowie die Installationsleitungen für die Beregnungsanlagen einem zum Teil sehr hohen Unterhaltungsaufwand. Gleichzeitig bietet die mittelfristig anstehende Sanierung dieser Flächen die Möglichkeit einer Anpassung an ein zeitgemäßes Anforderungsprofil.

Robert-Mayer-Gymnasium Turnhalle

Die Turnhalle des Robert-Mayers-Gymnasiums unterliegt einer starken Nutzung durch den Sportbetrieb der Schule sowie der Vereine und stellt die intensiv genutzte Veranstaltungsfläche für das Gymnasium dar.

Nachdem im Jahre 2009 in einem ersten Schritt die unabdingbare Sanierung von Umkleide- und Sanitärräumen der Turnhalle umgesetzt werden konnte, ist in einem weiteren Schritt insbesondere die energetische Ertüchtigung der Außenhülle (Fassade und Dach) mit gleichzeitiger Sanierung des Eingangs- und Bühnenbereiches und der notwendigen Umsetzung der Brandschutzauflagen erforderlich.

Wesentlichen Punkte sind die komplette Dach- und Fassadensanierung, die Prallwandlerneuerung sowie im Foyer die Erneuerung des Bodenbelags und Einbau eines Ganzglasfassadenelements zur Straßenseite hin. Eine Erweiterung des Geräteraumes und die funktionelle Ertüchtigung des Bühnenbereiches sind ebenso eingeplant, wie die Herstellung eines neuen Rettungsweges ins Freie.

Technisches Schulzentrum

Nach Umzug der Nahrungs- und Gesundheitsberufe konnten die Bauabschnitte 1 und 2 bis Frühjahr 2009 abgeschlossen werden. Investiert wurde eine Summe von 7,3 Mio. Euro.

Über das Konjunkturpaket II/2009 wurden des Weiteren die Sheddächer des D-Baus saniert, die Fertigstellung erfolgte 2011. Darüber hinaus besteht dringender Handlungsbedarf zur Umstrukturierung und Sanierung der Unterrichtsräume und der Werkstattbereiche im D-Bau, um die Räume für den lehrplanmäßigen Unterricht wieder zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme wird im November 2012 in die

Umsetzungsphase gehen. Im Zuge der Innensanierung sind Leitungs- und Anschlussarbeiten im Nordhof des Schulzentrums notwendig. Es ist geplant, eine Sanierung bzw. Neugestaltung des Hofes in diese Arbeiten mit einzubinden.

Unter die nächsten Bauabschnitte fallen Maßnahmen zur Erhaltung der Gebäudefunktion und -substanz mit geschätzten Kosten von 4,8 Mio. Euro (Stand: Mai 2012). Die brandschutztechnischen Erfordernisse müssen mit zusätzlich geschätzten Kosten von 5,16 Mio. Euro veranschlagt werden. Schwerpunkte sind in den nächsten Jahren bei der Fenster-/Fassadensanierung (beginnend C-Bau) und der Innensanierung der Werkstätten im E-Bau zu setzen.

Mit der Einrichtung der Enquete-Kommission „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft – Berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“ wurde die Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens angegangen. Anlass waren die gesellschaftlichen Herausforderungen wie der demografische Wandel, stetige Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt sowie der bevorstehende Fachkräftemangel in Deutschland. Das berufliche Bildungssystem wurde eingehend kritisch betrachtet, mit dem Ziel es an die neuen Herausforderungen anzupassen. Im Rahmen dieser gewollten Stärkung der beruflichen Schulen wurde z. B. bereits an der Johann-Jakob-Widmann-Schule Heilbronn ein Technisches Gymnasium, Fachrichtung Umwelttechnik, eingerichtet. Die räumliche und insbesondere technische Ausstattung der gewerblichen Schulen in Bezug auf diese gewollte Stärkung wird einer Ergänzung bzw. Neuausrichtung bedürfen.

Die Umsetzung der gelisteten Maßnahmen wird maßgeblich von der städtischen Finanzentwicklung abhängen.

Genereller Sanierungsstau

Neben den genannten Neubaumaßnahmen besteht zur Substanzerhaltung und dem vorbeugenden Brandschutz der Schulgebäude und Turnhallen weiterhin ein Sanierungsstau.

Im Sanierungsbereich für Schulbauten (inkl. Turnhallen) werden Maßnahmen für ca. 40.265.000 Euro gelistet (Stand: Mai 2012). Zur Erfüllung der Brandschutzvorgaben sind noch 10.600.000 Euro von Schulen mit Turnhallen (Stand: September 2011) erforderlich.

Anhang

Heilbronner Bildungsakteure

Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gemeinnützige GmbH – aim

In der Region Heilbronn-Franken hat sich die aim, wie die Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gemeinnützige GmbH allgemein genannt wird, mit ihrer Gründung 2002 als Weiterbildungszentrum etabliert. Viele Erzieher, Lehrkräfte, Eltern und Tageseltern, Studierende und Schüler nehmen regelmäßig an Fortbildungslehrgängen und –seminaren teil, besuchen Kongresse, Vortragsveranstaltungen und die „Kinderuni Heilbronn“ oder engagieren sich in den Schulferien in der Pfingst- oder Herbstakademie.

Menschen aus der Region zielgerichtet und flexibel darin zu unterstützen, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Chancen am Arbeitsmarkt der Region zu verbessern, war bereits die Ursprungsidee des Stifters Dieter Schwarz. Durch die finanzielle Unterstützung der Dieter Schwarz Stiftung gemeinnützige GmbH kann die aim ihre Aufgaben als unabhängige und gemeinnützige Bildungseinrichtung wahrnehmen und viele Maßnahmen unentgeltlich oder zu sehr günstigen Bedingungen anbieten.

Als Akademie für innovative Bildung greift die aim innovative Bildungskonzepte auf oder entwickelt neue Konzepte und setzt diese dann gemeinsam mit Partnern in der Region um. Inhaltliche Schwerpunkte liegen auf den Themen Frühe Bildung, auf der Sprachentwicklung und –förderung, auf Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie der Stärkung von Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen und Schulen.

Das Programm der aim erscheint zweimal jährlich, jeweils Anfang März und Anfang September und bietet neben einem sich wiederholenden Kernangebot regelmäßig neue Veranstaltungen. Parallel dazu gewinnen die Entwicklung und Umsetzung längerfristiger Bildungsprojekte – wie das Projekt „Migration – Integration – Begabungen fördern“ – immer größere Bedeutung. Detaillierte Informationen über die Angebote der aim sind auf ihrer Homepage www.aim-akademie.org zu finden.

Kompetenzagentur Region Heilbronn

Den eigenen Berufsweg zu finden, stellt für viele Jugendliche eine große Herausforderung dar. Wenn dann noch schwierige Lebenslagen hinzu kommen wie fehlender oder schlechter Schulabschluss, Ausbildungsabbruch, soziale Probleme oder individuelle Beeinträchtigungen, kann der Übergang von der Schule in den Beruf zu einem kaum lösbaren Problem werden. Hier setzt die Kompetenzagentur Region Heilbronn seit November 2007 an. Sie unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre dabei, ihren Weg in Beruf und Gesellschaft zu finden und befähigt sie zu einer eigenständigen Lebensführung.

Die Kompetenzagentur möchte diejenigen Jugendlichen erreichen, die vom System der Hilfsangebote nicht oder nicht mehr profitieren oder den Zugang zu vorhandenen Unterstützungsleistungen nicht finden. Häufig steht zunächst die Überwindung einer aktuell schwierigen Lebenslage im Vordergrund, etwa Wohnsitzlosigkeit oder Überschuldung. Die Jugendlichen werden im Rahmen eines auf sie zugeschnittenen Case Managements betreut, um ein entsprechendes Hilfsangebot zu finden, Termine zu vereinbaren und die Jugendlichen dorthin zu begleiten, wenn sie dies wünschen. Zugleich wird gemeinsam erarbeitet, welche Maßnahme, Ausbildung oder welcher Job geeignet ist. Die Jugendlichen werden darauf aufbauend mit einem individuellen Bewerbungstraining unterstützt. Ziel ist es, ihnen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Die Kompetenzagentur versteht sich als Lotse auf dem Weg von der Schule in den Beruf. Für diese Lotsentätigkeit wird auf ein großes Netzwerk zurückgegriffen, in dem alle Akteure der Jugendberufshilfe, Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit, Schulen, Ämter, Beratungsstellen und sonstigen Hilfeangebote zusammengefasst sind.

Träger der Kompetenzagentur Region Heilbronn ist die Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V.

Heilbronner Kultur- und Bildungseinrichtungen

Haus der Stadtgeschichte (Stadtarchiv)

Das Haus der Stadtgeschichte ist Zentralstelle für die Heilbronner Stadtgeschichtsforschung und „Gedächtnis der Verwaltung“, Ausstellungsort und Dokumentationszentrum. Es verwahrt amtliche Unterlagen und Akten sowie Sammlungsgut verschiedenster Art und Herkunft: Fotos und Zeitungen, Flugschriften und Karten, Urkunden und Pläne. Das Haus der Stadtgeschichte und seine Einrichtungen – insbesondere der Forschungs- und Lesesaal mit seinen technischen Einrichtungen sowie Materialien aus allen zugänglichen Sammlungen – kann von der Verwaltung, der Forschung und der Öffentlichkeit genutzt werden. Es führt zudem die Stadtchronik und stellt seine Forschungsergebnisse in Ausstellungen, Vorträgen und wissenschaftlichen Publikationsreihen dar.

Dank der Spende des Heilbronner Unternehmers Otto Rettenmaier wird die Ausstellung zur Heilbronner Stadtgeschichte vollständig neu gestaltet.

Haus der Stadtgeschichte und Städtische Museen entwickeln gemeinsam den Deutschhof zu einem identitätsstiftenden Ausstellungszentrum.

Kleist-Archiv Sembdner

Mit seinem Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe“ (Uraufführung und Buchausgabe 1810) hat der Dichter Heinrich von Kleist (1777–1811) die Stadt Heilbronn international bekannt gemacht. Aufbauend auf der Sammlung des Kleist-Forschers und Herausgebers Prof. Dr. Helmut Sembdner ist das Kleist-Archiv Sembdner heute weltweit eine wichtige Anlaufstation für Kleist-Interessierte.

Die vom Kleist-Archiv Sembdner jährlich herausgegebenen „Heilbronner Kleist-Blätter“ verstehen sich als offene Kulturzeitschrift „für alle, die etwas (Neues) zu sagen haben“, im Schnittpunkt von Literatur, Theater, bildender Kunst, Film und Wissenschaft.

Interessenten werden regelmäßig im „Kleist-Rundbrief“ informiert, der kostenlos erhältlich ist.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek versteht sich als Einrichtung der kulturellen Grundversorgung. Sie ist ein Ort der Bildung, des Lernens und der Lesemotivation. In der Zentralbibliothek, der Fahrbibliothek und zwei Stadtteilbibliotheken stehen Medien für Menschen aller Altersgruppen zur Ausleihe bereit: Neben Büchern – Belletristik, Sachliteratur sowie Kinder- und Jugendbüchern – sind das Hörbücher und Sprachkurse, DVDs, CD-ROMs, Karten, Musik-CDs, Noten, Zeitschriften, Brett-, PC- und Konsolenspiele. Es gibt auch ein umfangreiches Angebot an fremdsprachiger Literatur.

In der Zentralbibliothek werden öffentliche Arbeitsplätze und PCs mit Internet-Zugang, Text- und Bildbearbeitungsprogramme sowie WLAN angeboten. Digitale Medien aller Art werden in der Online-Bibliothek zum Download angeboten. E-Book-Reader können zum Ausprobieren entliehen werden. Außerdem wird ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für alle Altersgruppen angeboten.

Städtische Museen

Die Städtischen Museen Heilbronn verfügen in der Innenstadt gleich über zwei Standorte: das Museum im Deutschhof und die neue Kunsthalle Vogelmann an der Allee. Im Museum im Deutschhof präsentieren die Städtischen Museen Heilbronn Exponate aus verschiedenen Sammlungsbereichen: Archäologie, Naturhistorie, Stadtgeschichte sowie Kunst. Die Kunsthalle Vogelmann an der Allee ist Wechselausstellungen zur Kunst vorbehalten.

Städtische Musikschule

Die Städtische Musikschule Heilbronn ist eine Bildungseinrichtung der Stadt Heilbronn für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ihr Ziel ist es, allen Musikschülern eine umfassende musikalische Ausbildung zu vermitteln, an deren Ende der selbstständige Umgang mit Musik steht. Dazu bietet die Städtische Musikschule Instrumental- und Gesangsunterricht an und die Möglichkeit, in verschiedenen Ensembles mitzuwirken. Erlern werden können alle Orchesterinstrumente sowie Blockflöte, Klavier, Schlagzeug, Gitarre und Gesang.

Erteilt wird der Unterricht einzeln oder in Gruppen. Für die Kindergartenkinder wird der Unterricht dezentral in den Kindergärten angeboten. Die Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen werden im Rahmen des Betreuungsangebotes der Schulen ausgebaut. Derzeit werden über 1800 Schüler von 52 Lehrern unterrichtet.

Als Mitglied im „Verband deutscher Musikschulen“ steht die Städtische Musikschule Heilbronn für Qualität: Musiklehrer mit Hochschulausbildung im pädagogischen und künstlerischen Bereich, Unterrichtsentwicklung auf dem neuesten Stand, vernetzter Unterricht quer durch die Fachbereiche. Das heißt: Sorgfältige und qualifizierte pädagogische Betreuung und die Möglichkeit, das Erlernte umzusetzen im Gruppen- und Ensemblespiel, in Musizierstunden und Musikschulkonzerten.

Theater Heilbronn

Das Theater Heilbronn zählt mit seinen drei Bühnen, dem Großen Haus, dem Komödienhaus und den Kammerspielen sowie insgesamt 1140 Zuschauerplätzen zu den größten kulturellen Anziehungspunkten der Region Heilbronn-Franken.

Präsentiert wird das gesamte Spektrum des Theaters. Schauspiel- und Musicalproduktionen werden mit dem eigenen Ensemble bestritten. Hochkarätige nationale und internationale Gastspiele aus den Bereichen Oper, Operette, Ballett, zeitgenössisches Tanztheater und Figurentheater ergänzen den Spielplan. Das Theater Heilbronn hat 170 Mitarbeiter.

experimenta

Die experimenta macht Naturwissenschaft und Technik begreif- und erlebbar. In vier Themenwelten entdecken Kinder, Jugendliche und ältere Besucher an über 150 interaktiven Exponaten die Bereiche Energie, Technik, Kommunikation und Freizeit. Die beiden anderen pädagogischen Bausteine sind die „akademie junger forscher“ (ajf) und die „Talentschmieden“.

In der „ajf“ mit drei Laboren und zwei Ateliers umfasst das Programm für Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur 13. Klasse 25 Kursangebote vom Windkraft-Workshop bis zum Molekularbiologie-Kurs. Auch handwerkliche Fähigkeiten werden vermittelt. Sechs Schüler-Wettbewerbe werden pro Jahr durchgeführt.

Der dritte Baustein sind sieben speziell ausgestattete „Talentschmieden“. Hier können besondere Fähigkeiten, z.B. beim Konstruieren von Modellautos, bei der Beschäftigung mit Robotern oder beim Erstellen einer Zeitungsseite, entwickelt und vertieft werden.

Die experimenta bietet zusätzlich Erzieher- und Lehrer -Fortbildungen, Sonderausstellungen, Experimental-Shows, Vortragsreihen, Ferienkurse und spezielle Workshops in den Laboren und Ateliers an.

Dieses pädagogisch-didaktische Konzept hat in Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal.

Volkshochschule

Die Volkshochschule ist das Kommunale Weiterbildungszentrum für die Stadt Heilbronn und die Landkreiskommunen Flein, Leingarten und Untergruppenbach. Die Kurse, Seminare und Einzelveranstaltungen werden pro Jahr von rd. 31.000 Teilnehmenden wahrgenommen. Programmbereiche sind:

- Politik, Gesellschaft, Umwelt (Allgemeinbildung)
- Kultur und Kreativität (inkl. Jugendkunstschule)
- Gesundheit und Bewegung
- VHS Sprachenschule (aktuell 24 Fremdsprachen und Deutsch)
- Berufliche Bildung
- Schulische Ergänzungsangebote und Nachholung von Schulabschlüssen
- Zweig- und Außenstellen (wohnnah Angebote)

Die VHS begleitet sowohl durch Anpassungsqualifizierung als auch durch Vermittlung von Orientierungswissen den gesellschaftlichen Wandel. Sie fördert mit ihrem Bildungsangebot den Dialog zwischen den Generationen, den Geschlechtern, den sozialen Milieus und den Kulturen. Sie leistet damit einen Beitrag zur Integration der verschiedenen Gruppen der Bevölkerung. Durch einen für alle Bürgerinnen und Bürger offenen Zugang zur Weiterbildung wirkt sie auf sozialen Ausgleich hin.

Weitere Informationen: www.vhs-heilbronn.de

Jugendkunstschule

Die Jugendkunstschule bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein breites Spektrum an Kursen in den Sparten Theater, Malen, Zeichnen, kunsthandwerkliches Gestalten, Filmen, Fotografieren, Bewegung und Tanz. Die Arbeit findet in kleinen, überschaubaren Gruppen statt, die von Künstlern, Kunstpädagogen sowie anderen pädagogischen und künstlerischen Fachkräften geleitet werden.

Das Angebot eröffnet bereits in jungen Jahren ein breit gefächertes kreatives Betätigungsfeld, das Spielen und Lernen, Experimentieren und Gestalten auf optimale Weise verbindet. Kreative Herausforderungen steigern das Vertrauen in das eigene Handeln und stiften Identität. Sie vermitteln kulturelle und soziale Kompetenzen und leisten insofern einen elementaren Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Die Angebote werden pro Jahr von rund 2.200 Teilnehmern wahrgenommen.

Weitere Informationen: www.jugendkunstschule-heilbronn.de

Weitergehende Informationen über die Heilbronner Kulturinstitute sind unter www.heilbronn.de abrufbar.

